



University of St.Gallen

Center for Governance
and Culture in Europe



Jahresbericht / Annual Report
GCE-HSG 2025

Impressum

Bildnachweis / Photo credit

Center for Governance and Culture in Europe
Titelbild: SQUARE der Universität St.Gallen

**Herausgeber / Publisher**

Universität St.Gallen (HSG)
School of Humanities and Social Sciences (SHSS)
Center for Governance and Culture in Europe (GCE)
Müller-Friedberg-Strasse 6/8
CH-9000 St.Gallen

Autor / Author

Dr. Alexander Meienberger

Gestaltung / Design

Marcel Bischof
marcel-bischof.mobirisesite.com

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	4
1. New Europe College	5
2. Centre for Advanced Study	11
3. Schwarzmeer-Initiative / Black Sea Initiative	17
4. Euxinos. The Journal of the Swiss Academic Association for East European Studies	52
5. Auszeichnungen / Honorary Mentions	53
6. Publikationen / Publications	54
7. Chronik / Timeline	58

Executive Summary

Das Center for Governance and Culture in Europe (GCE-HSG) kann eine positive Bilanz über seine Aktivitäten im vergangenen Jahr ziehen. Die Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Partnerinstitutionen – dem New Europe College (NEC) in Rumänien und dem Centre for Advanced Study (CAS) in Bulgarien – wurde erfolgreich fortgesetzt und gestärkt.

Trotz des anhaltenden Krieges blieb auch die Zusammenarbeit mit ukrainischen Partnerinstitutionen aktiv, insbesondere mit dem Center for Interethnic Relations Research in Eastern Europe in Charkiw und dem Center for Urban Studies of East Central Europe in L'viv. Mehrere der geförderten Forschungsprojekte legten ihren Fokus auf Themen im Zusammenhang mit Krieg, Vertreibung und Migration und intensivierten damit unser Forschungsengagement in der Ukraine und der gesamten Region.

Im Jahr 2025 lancierte das GCE-HSG eine offene Ausschreibung für Projektvorschläge, die auf grosses Interesse stiess und zu mehr als 23 Bewerbungen führte, davon wurden 14 Projekte für eine Förderung ausgewählt.

The Center for Governance and Culture in Europe (GCE-HSG) can look back on a successful year of activities. Our collaboration with our long-standing partner institutions—the New Europe College (NEC) in Romania and the Centre for Advanced Study (CAS) in Bulgaria—has been successfully continued and strengthened.

Despite the ongoing war, collaboration with Ukrainian partner institutions also remained active, particularly with the Center for Interethnic Relations Research in Eastern Europe in Kharkiv and the Center for Urban Studies of East Central Europe in L'viv. Several of the funded research projects focused on topics related to war, displacement, and migration, thereby intensifying our research engagement in Ukraine and the entire region.

In 2025, the GCE-HSG launched an open call for project proposals, which generated significant interest and resulted in more than 23 applications; of these, 14 projects were selected for funding.

Akademische Leitung



Prof. Dr. Ulrich Schmid



Prof. Dr. Dirk Lehmkühl



Dr. Katharina Biegger

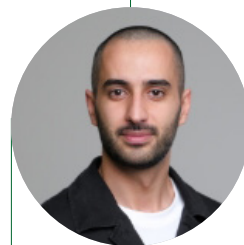
Team



Dr. Alexander Meienberger
Geschäftsleitung /
Executive Director



Claudia Herold
M.A., Sekretariat /
Secretariat



Orkhan Gafarov
M.A., Wissenschaftlicher
Mitarbeiter / Research
Assistant

1. New Europe College

Das New Europe College (NEC) ist ein unabhängiges Institute for Advanced Study in den Geistes- und Sozialwissenschaften, das 1994 von dem Philosophen und Kunsthistoriker Andrei Pleșu gegründet wurde. Im Laufe der Jahre ist die NEC-Gemeinschaft der Stipendiat/innen, Alumni/ae und assoziierten Forscher/innen auf über tausend Mitglieder angewachsen. Zunächst als institutionelle Plattform für rumänische Wissenschaftler/innen konzipiert, hat das NEC seit den frühen 2000er Jahren seinen Wirkungskreis regional und international erweitert. Das Institut will die Bildung einer jungen wissenschaftlichen Elite im In- und Ausland fördern. Die Fellows werden vom Akademischen Beirat des NEC, dem herausragende Gelehrte aus den Geistes- und Sozialwissenschaften angehören, darunter auch Ulrich Schmid von der Universität St. Gallen, ausgewählt. Über 30 rumänische und internationale Wissenschaftler/innen kommen als Fellows jährlich am NEC zusammen, beteiligen sich am angeregten wissenschaftlichen Austausch und stellen in den wöchentlichen Seminaren ihre laufende Forschung zur Diskussion. Das Institut bietet Stipendien, übernimmt Reise- und Unterbringungskosten und unterstützt gegebenenfalls auch Arbeitsreisen oder Konferenzbesuche. Die Forschungsergebnisse der Fellows werden bei passenden Fachzeitschriften zur Veröffentlichung eingereicht. Zusätzlich zu den Fellowship-Programmen werden am Institut auch Projekte mit internationalen Teams der Forscher/innen betreut, die durch Drittmittel finanziert und oft von früheren Fellows entwickelt und geleitet werden.

New Europe College (NEC) is an independent Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Sciences, founded in 1994 by Professor Andrei Pleșu. Since its establishment, the NEC community of fellows, alumni, and affiliated researchers has grown to encompass approximately 1,000 members. Initially conceived as an institutional platform for Romanian scholars, NEC expanded its programs in the early 2000s to include regional and international candidates. The institute aims to foster a new generation of outstanding scholars in Romania and abroad. Fellows are selected by NEC's Academic Advisory Board, comprising distinguished scholars in the Humanities and Social Sciences (including Professor Ulrich Schmid from the University of St. Gallen), for either one academic term or a full academic year. Each year, around 30 Romanian and international fellows convene at NEC, participating in weekly seminars to present and discuss their ongoing research and to engage in the institute's vibrant intellectual life. Fellows receive a monthly stipend and are offered the opportunity to undertake a research trip abroad at a university or research institute of their choice. At the conclusion of their fellowship, participants submit scholarly papers presenting the results of their research, which are subsequently published in relevant academic journals. In addition, NEC serves as a host institution for collaborative research projects funded by Romanian and European bodies, bringing together international teams of scholars, often coordinated by NEC alumni.



Clara Haskil. The Music of Inner Truth, roundtable and concert, 2025, ©NEC

1.1. Aktivitäten im Jahr 2025

Das Jahr war von zahlreichen Veranstaltungen und intensiver Betriebsamkeit geprägt. Neben den regelmässigen Mittwochsseminaren der Fellows (s. u.) standen immer wieder Treffen von Forscher/innen der angegliederten Projekte und Mitgliedern der Diskussionsgruppen auf dem Programm.

Das wichtigste aktuelle Forschungsprojekt ist TransCorr (Transnational Histories of “Corruption” in Central-South-East Europe (1750–1850), ERC-2022-AdG no. 101098095), das vom Europäischen Forschungsrat gefördert wird: Unter der Leitung von Silvia Marton (Professorin an der Universität Bukarest und NEC-Alumna) wird das Aufkommen des Begriffs der „Korruption“ und seine Wandlungen im Laufe der Modernisierung in Mittel- und Südosteuropa untersucht. Dabei zeigt sich, wie westeuropäische Modelle von Reform und Regierungsführung die einheimischen Eliten dazu brachten, traditionelle Praktiken nun als „korrupt“ zu verstehen. Indem TransCorr die Herkunft solcher Ideen herleitet, erhellt es auch Diskurse, die die regionalen Debatten bis heute prägen. Das vor zwei Jahren gestartete Projekt lief 2025 auf Hochtour, Konferenzen und Workshops wurden am NEC veranstaltet bzw. andernorts besucht. Seit Oktober halten die Team-Mitglieder mit Gastforscher/innen monatlich Forschungsseminare ab.

Am NEC angebunden sind auch mehrere Fokusgruppen, die sich regelmässig treffen und aus denen heraus oft neue Drittmittelprojekte entstehen. So begründete NEC-Alumnus Cătălin Țăranu im akademischen Jahr 2023/24 unter dem Titel “Emotions Through History” eine Diskussionsreihe mit Forscher/innen unterschiedlicher Disziplinen, die sich für die gesellschaftliche und kulturelle Geschichte der Gefühle interessieren. Aus dieser Gruppe sind innovative Forschungsideen entstanden, die neue Förderquellen für das NEC erschlossen: Es begann mit einem Projekt zur sozialen Funktion von Emotionen, analysiert anhand von Texten aus dem mittelalterlichen England (Heldengedichten, Predigten, Chroniken usw.). 2025 gelang es Cătălin Țăranu, eines der 20 multilateralen Kooperationsprojekte (MAPS), die durch den Schweizer Beitrag in Rumänien finanziert werden, zu gewinnen; neben dem Schweizer Nationalfonds beteiligen sich die rumänische und die kroatische Forschungsagentur. In diesem neuen trilateralen Projekt “Becoming Axolotl: Empathy, Simulation, and Embodiment in Medieval Narratives” (2025–2029) sind Forscher/innen der Universität Bern involviert; Ziel ist eine vergleichende Studie mittelalterlicher europäischer Texte, die Wahrnehmungs- und Empfindungsweisen von nicht-menschlichen, marginalen oder kulturell fernen Akteuren (von Tieren und Objekten bis hin zu Geistern und fremden Herrscher/innen) aufzuzeigen und wie dadurch auf mittelalterliche Theorien zu Selbstheit, Affekt, Materialität und Ontologie geschlossen werden kann. Weitere Fokusgruppen waren 2025 am NEC aktiv, hier zwei Beispiele: “NEC-TECH: Technology, Culture, Humanities”, eine multidisziplinäre Lese- und Diskussionsgruppe, trifft sich seit 2023, um kulturelle, soziale und ethische Fragen der digitalen Technologien (soziale Medien, intelligente Geräte, KI) zu erörtern. Dieses Format wird unterstützt durch eine Zuwendung der Basler Fondation Botnar.

Und unter dem Titel POLARIS – Politics, Legitimacy and Representation in Strained Societies befasst sich seit 2025 eine Gruppe von Forscher/innen mit aktuellen Krisen der Demokratie. Politikwissenschaftler/innen, Philosoph/innen, Soziolog/innen und Historiker/innen analysieren u.a. die gesellschaftliche Polarisierung, die Erosion öffentlichen Vertrauens, den Aufstieg „alternativer Expert/innen“ sowie den Niedergang von vermittelnden Institutionen.

Stipendien und Stipendiaten:

In Rahmen seiner verschiedenen Fellowship-Programme begrüsst das NEC im akademischen Jahr 2024/25 (Oktober bis Juli) insgesamt 44 Wissenschaftler/innen. Sie kamen aus Rumänien (13), Ukraine (8), Schweiz (4) sowie aus 15 weiteren Ländern. Im laufenden akademischen Jahr 2025/26 sind es 36 Fellows (darunter 16 aus Rumänien, 6 aus Ukraine, 3 aus Bulgarien). Das regelmässige Mittwochsseminar bildet den Kern des akademischen Lebens, wo sich die Fellows, die ein oder zwei Semester am Institut verbringen, treffen und ihre individuellen Projekte vorstellen.

Die Förderformate des NEC richten sich an unterschiedliche Zielgruppen, die zum Teil geographisch, thematisch oder disziplinär definiert sind (bspw. Unterstützung für Wissenschaftler/innen aus der Ukraine, Demokratieforschung oder vergleichende Sozialwissenschaften). Im Folgenden werden einige Programme genannt, die durch Schweizer öffentliche oder private Institutionen gefördert werden:

Die Landis & Gyr Stiftung vergibt seit 2000 Stipendien für mehrmonatige Residenzen für Künstler/innen, Schriftsteller/innen und Kritiker/innen. Die Ameropa Fellowships werden von der schweizerischen Firma Ameropa mit ihrer rumänischen Tochtergesellschaft finanziert und mit Hilfe des GCE gestaltet. Das Programm fokussiert sich auf Fragen der demokratischen Stabilität und des wirtschaftlichen Wohlstands in Rumänien und seinen Nachbarländern.

In den letzten Jahren hat das NEC immer wieder Fellows aufgenommen, die durch Zuwendungen des GCE finanziert wurden; dabei handelte es sich um Wissenschaftler/innen, deren Arbeitsmöglichkeiten durch den Angriffskrieg Russlands beeinträchtigt wurden. Insgesamt vier Fellows konnten dank dieser Mittel im Berichtsjahr am NEC forschen:

- Politikwissenschaftlerin Oleksandra Demianenko von der Universität Tscherkassy analysierte die Veränderungen im Sozialsystem der Ukraine nach den Dezentralisierungsreformen und untersuchte Praktiken auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene unter den Bedingungen des Krieges.
- Jurist Vladimir Zhabankov von der Free Russia Foundation (Kyjiw) untersuchte die Wirksamkeit des humanitären Völkerrechts beim Schutz von Kriegsgefangenen und zivilen Geiseln im Krieg Russlands gegen die Ukraine. Seine Forschung verzeichnete Verstösse gegen die Genfer Konventionen, bewertete rechtliche und humanitäre Initiativen und beurteilte die humanitären Bedingungen und damit verbundenen rechtlichen Herausforderungen.
- Forscherin Julia Korniihuk fokussiert sich auf die Schnittstelle zwischen Religion und Politik in den Integrationsprozessen der EU in Ländern mit orthodoxer Mehrheit. Sie beobachtet, wie seit Kriegsbeginn 2022 orthodoxe religiöse Institutionen, Diskurse und Akteur/innen in Fragen der politischen Legitimität und der Gestaltung des EU-Beitritts an Sichtbarkeit gewonnen haben.
- Juristin Oksana Kashyntseva von der Nationalen Akademie für Rechtswissenschaften in Kyjiw befasste sich mit der Harmonisierung der ukrainischen Rechtsvorschriften zum Schutz geistigen Eigentums mit dem EU-Recht, insbesondere im Bereich medizinischer Produkte.

1.1. Activities in 2025

2025 was an especially active year at NEC. Alongside its regular program of the fellows' Wednesday seminars (see below), NEC hosted an intense schedule of meetings involving the various research projects and focus groups it hosts, the latter functioning as experimental laboratories for future funding applications.

TransCorr (Transnational Histories of "Corruption" in Central-South-East Europe (1750–1850), ERC-2022-AdG no. 101098095) is NEC's flagship project. Led by PI Silvia Marton, Associate Professor at the University of Bucharest and NEC alumna, it investigates the emergence and transformation of the concept of "corruption" in Central and South-East Europe in the modern age. The project shows how Western European models of reform and governance prompted regional elites to reclassify long-standing informal practices as "corrupt." By reconstructing this genealogy of ideas, TransCorr sheds light on discourses that continue to shape regional debates today. Launched in October 2023, the project was highly active in 2025 through conferences and workshops at NEC and at other major international congresses, and since October 2025 it has been hosting monthly public research seminars with team members and invited scholars. "Emotions Through History" is a focus group founded by NEC alumnus Cătălin Țăranu in the 2023/2024 academic year. It is an open and flexible group that brings together scholars interested in the social and cultural history of emotions. The group has proven especially relevant as a platform for generating research ideas and attracting external funding to NEC. In 2023–2025, Cătălin Țăranu led at NEC the project "Grammars of Emotion: Shame and the Social Economy of Honour in Medieval Heroic Literatures," which examined the social functions of emotions – especially shame – in early medieval England, drawing on heroic poetry, elegies, riddles, sermons, and chronicles. In 2025, Cătălin Țăranu became PI of one of the 20 collaborative projects funded in Romania through the Swiss Contribution (MAPS), with financial support from the Swiss National Science Foundation (SNSF) and the Romanian and Croatian national research agencies. The new project is titled "Becoming Axolotl: Empathy, Simulation, and Embodiment in Medieval Narratives" (2025–2029) and is a Swiss–Romanian–Croatian collaboration, with partners including researchers based at the University of Bern. It offers a comparative study of medieval European texts that invite readers to simulate the cognitive, emotional, and sensorial experiences of radically "other" beings. The project explores how medieval narratives model empathy toward non-human, marginal, or culturally distant agents (from animals and objects to spirits and foreign rulers) and what these narrative strategies reveal about medieval theories of selfhood, affect, materiality, and ontology. Other three focus groups hosted by NEC and active in 2025 include: "NEC-TECH: Technology, Culture, Humanities" (since 2023) a multidisciplinary reading and discussion group that examines the cultural, social, and ethical implications of contemporary technologies, including social media, smart devices, and artificial intelligence. The group was supported through a grant provided by the Swiss-based Botnar Foundation; The Environmental Humanities Focus Group (since 2024), which explores human–nature relations in Romania and Central and Eastern Europe. Its research interests include landscape and rural heritage, environmental history, forestry, conservation, alpine history, and literary and artistic representations of nature and human–non-human interactions; POLARIS – Politics, Legitimacy and Representation in Strained Societies (since 2025), is an interdisciplinary research group investigating contemporary democratic crises, with particular attention to legitimacy, representation, and epistemic authority. Bringing together scholars from political science, philosophy, sociology, and history, the group analyzes polarization, the erosion of public trust, the decline of intermediary institutions, and the rise of "alternative expertise" in democracies under strain.

Fellowships and fellows:

During the 2024/2025 academic year, NEC hosted a total of 44 fellows, distributed across its various fellowship programs. 13 fellows were Romanian, eight Ukrainian, four Swiss, while the remaining fellows came from 15 other countries. In the 2025/2026 academic year, NEC hosts 36 fellows, including 16 Romanians, six Ukrainians, three Bulgarians, and fellows from several other countries. Fellows usually spend one or two semesters in Bucharest. The Wednesday seminar, when fellows present their research projects, stands at the core of NEC's academic life.

As in previous years, a number of fellowships were funded by Swiss public and private institutions. The Landis & Gyr Fellowships, established in 2000, are awarded under the umbrella of the studio program for artists, writers, and cultural critics offered by the Landis & Gyr Foundation (Zug). In the 2024/2025 academic year four Swiss artists were hosted in Bucharest, and two more chose Bucharest for their stays in 2025/2026.

The Ameropa Fellowships, awarded since 2020 with the financial support of the Swiss Ameropa company and its subsidiaries in Romania, are organized with the academic support of the GCE. The program aims to explore the conditions and prerequisites for democratic stability and economic prosperity in Romania and the neighboring region.

Since 2022, NEC has hosted the GCE St. Gallen Fellowships, awarded to scholars whose academic careers have been affected by Russia's war against Ukraine. Three fellows were selected under this program for the 2024/2025 academic year:

- Oleksandra Demianenko (political science, National University of Cherkasy), working on social protection in Ukraine under martial law and decentralization. The project analyzed changes in Ukraine's social protection system following decentralization reforms and examined practices at the local, regional, and national levels during full-scale war, including the role of online services.
- Oksana Kashyntseva (law, National Academy of Legal Sciences, Kyiv), researching the harmonization of Ukrainian intellectual property legislation with EU law, with a focus on compulsory licensing and government use of medical products.
- Vladimir Zhabankov (law, Free Russia Foundation, Kyiv), investigating the effectiveness of international humanitarian law in protecting prisoners of war and civilian hostages in Russia's war against Ukraine. His research analyzed the implementation and violations of the Geneva Conventions, evaluated legal and humanitarian initiatives, and assessed humanitarian conditions and related legal challenges.
- Julia Korniiuchuk, an independent scholar from Ukraine, is conducting research entitled "The Orthodox Wave: Navigating Religion, Politics, and EU Enlargement in the Post-2022 Era." Her project examines the intersection of religion and politics in the EU integration processes of Orthodox-majority countries following Russia's full-scale invasion of Ukraine in 2022. It focuses on the growing visibility of Orthodox religious institutions, discourses, and actors in shaping political legitimacy and influencing how EU accession is framed within a rapidly shifting geopolitical landscape.

1.2. Pläne und Ziele für 2026 / Plans and goals for 2026

Das NEC präsentiert sich in einer stabilen Verfassung und verfolgt mehrere Initiativen. Dank dieser Position ist das Institut in der Lage, seine Kernbereiche zu konsolidieren und sich zugleich strategisch weiterzuentwickeln, zukunfts-trächtige Forschungslinien zu identifizieren und neue Förderanträge auszuarbeiten. Dazu sind besonders die oben genannten Fokusgruppen geeignet, die als experimentelle Räume für interdisziplinären Austausch und Innovation dienen und aus denen heraus neue Forschungsinitiativen und Projektanträge entstehen können.

The NEC is in a stable position and is pursuing several initiatives. Thanks to this position, the institute is able to consolidate its core areas while simultaneously advancing strategically, identifying promising lines of research, and developing new grant proposals. The focus groups mentioned above are particularly well-suited for this purpose, serving as experimental spaces for interdisciplinary exchange and innovation from which new research initiatives and project proposals can emerge.



Workshop "Sailing the Waves Beyond the Nation: Transnational Encounters in the Black Sea Region During the Cold War", 2025, ©NEC

1.3. Kooperation zwischen NEC und GCE

Cooperation between NEC and GCE

Die enge Verbindung zwischen NEC und GCE-HSG zeigt sich auf mehreren Ebenen. Die Fellowships, die aus Mitteln des GCE-HSG gespeist werden, sind für Forscher/innen aus der Ukraine ungemein wertvoll: Zusammen mit anderen vom NEC verantworteten Förderformaten ("Sustaining Ukrainian Scholarship", unterstützt von der VolkswagenStiftung, sowie die Gerda Henkel Fellowships und die IWM Fellowships) ermöglichen sie Wissenschaftler/innen, deren Leben und Arbeit durch den russischen Angriffskrieg in Mitleidenschaft gezogen wurde, eine Fortführung ihrer Forschungsaktivitäten.

Darüber hinaus wurden am NEC im Jahr 2025 auch grössere Veranstaltungen durchgeführt, die von St. Gallen aus initiiert und direkt durch das GCE gefördert waren. So fand vom 21. bis 28. September schon zum zweiten Mal in Folge die Spotlight Summer School on Documentary Filmmaking in the Social Sciences in Bukarest statt. Dieser ungewöhnliche Kurs wird von einem kleinen internationalen Team von Wissenschaftler/innen und Medienpraktiker/innen konzipiert; das NEC sorgt zusammen mit Partner/innen von der Nationalen Universität für Theater und Film für die Durchführung vor Ort. Spotlight führt in das dokumentarische Filmemachen sowohl als Methode der Forschung wie auch zur Verbreitung ihrer Ergebnisse ein. Der thematische Schwerpunkt lag diesmal auf der Verschränkung von Ort, Identität und übermenschlichen urbanen Welten in Mittel- und Osteuropa. Das einwöchige Programm in Bukarest kombinierte vorbereitende Online-Arbeit mit theoretischer und praktischer Ausbildung, intensiver Betreuung und gemeinsamer Feldforschung. Zwölf Teilnehmer/innen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen (Disziplin, Herkunft, Vorkenntnisse) erarbeiteten in kleinen Teams vier kurze Filme, die öffentlich vorgeführt und später auch anlässlich von Kulturveranstaltungen oder Filmfestivals international gezeigt wurden.

Im Rahmen einer Projektausschreibung des GCE-HSG hatte sich NEC Alumnus Claudiu Oancea erfolgreich um eine Finanzierung des Workshops "Sailing the Waves Beyond the Nation: Transnational Encounters in the Black Sea Region during the Cold War" beworben. Oanceas Projekt lenkte den Blick auf Annäherungen und kulturelle Transfers, die sich im Schwarzmeer-Raum selbst während des Kalten Krieges entwickelten. Das Arbeitstreffen mit über einem Dutzend Teilnehmer/innen fand am 13. Oktober statt und brachte Perspektiven aus Sozial- und Kulturgeschichte, Anthropologie und Kulturwissenschaften zusammen. Studien zu Tourismus, Populärkultur, Konsumgewohnheiten und ideologischen Austausch entlang der Schwarzmeerküsten von den 1950er bis zu den späten 1980er Jahren wurden vorgestellt und boten einen transnationalen und vergleichenden Rahmen, um zu verstehen, wie globale Strömungen mit dem sozialistischen Alltag und regionalen Besonderheiten interagierten.

Die wertvollste Unterstützung durch das GCE besteht jedoch, jenseits der finanziellen Förderung einzelner Aktivitäten, in der kontinuierlichen begleitenden und beratenden Funktion. Ulrich Schmid nimmt, als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats, aktiv an der Auswahl der Fellows und der Diskussion des wissenschaftlichen Programms teil, während Dirk Lehmkuhl als Vorsitzender der jährlichen Sitzungen des Verwaltungsrates mit Umsicht die Fragen der Ausrichtung, Nachhaltigkeit und langfristigen Entwicklung des Instituts aufgreift. Für diese langjährige intellektuelle, strategische und institutionelle Unterstützung ist das NEC dem GCE nach wie vor zutiefst dankbar.

The close cooperation between NEC and the GCE-HSG is reflected across multiple dimensions of NEC's scholarly life. As already mentioned in the overview above, the fellowships funded by the University of St. Gallen are extremely valuable for supporting scholars from Ukraine. Together with funding from other programs (Sustaining Ukrainian Scholarship funded by the VolkswagenStiftung, the Gerda Henkel Fellowships, the IWM Fellowships), this is a crucial lifeline for scholars whose lives and research interests have been affected by Russia's war.

Beyond this, in 2025 NEC hosted two major GCE-funded activities, symbols of a long academic partnership between the two institutions: an international summer school and a thematic research workshop.

The first was the Spotlight Summer School on Documentary Filmmaking in the Social Sciences, held in Bucharest from 21 to 28 September 2025. Organized by an international team of scholars and practitioners and hosted in partnership with NEC and the National University of Theatrical Arts and Cinematography in Bucharest, Spotlight explored documentary filmmaking as both a research method and a mode of scholarly dissemination, with a focus on place, identity, and more-than-human urban worlds in Central and Eastern Europe. The one-week, on-site program combined preparatory online work with intensive theoretical and practical training, close mentoring, and collaborative fieldwork. 12 participants from diverse disciplinary, national, and educational backgrounds worked in small teams to produce four short documentary films, all publicly screened and later presented at international cultural venues and film festivals.

The second activity was the international workshop "Sailing the Waves Beyond the Nation: Transnational Encounters in the Black Sea Region during the Cold War", convened by NEC alumnus Claudiu Oancea and held on 13 October 2025. This project approached the Black Sea as a space of cultural transfer and convergence that often transcended Cold War divisions. Bringing together perspectives from social and cultural history, anthropology, and cultural studies, the workshop examined tourism, popular culture, consumer practices, and ideological exchange along the Black Sea coast from the 1950s to the late 1980s. It offered a transnational and comparative framework for understanding how global circulations interacted with socialist everyday life and regional specificities.

Beyond such financial support for individual activities, the GCE-HSG's most valuable contribution to NEC's academic life lies in its sustained advisory role. Through the active involvement of Professor Ulrich Schmid and Dirk Lehmkuhl in NEC's Academic and Administrative Boards, the GCE-HSG have been providing strategic guidance on institutional orientation, sustainability, and long-term development. For this consistent intellectual, strategic, and institutional backing, NEC remains deeply grateful to the GCE-HSG.

2. Centre for Advanced Study

Das Centre for Advanced Study (CAS) in Sofia ist eine unabhängige Forschungsinstitution, die individuelle Fellowships an bulgarische und internationale Wissenschaftler/innen aus den Sozial- und Geisteswissenschaften verleiht. Das Institut beteiligt sich ebenso an multinationalen und interdisziplinären Forschungsprojekten unterschiedlicher Thematik und organisiert wissenschaftliche Veranstaltungen vor Ort. Das CAS steht ein für die Freiheit der Forschung, regt die internationale Zusammenarbeit an und hält die wissenschaftliche Diaspora Bulgariens in Verbindung mit dem Land. Ziel ist es, qualitativ hochstehende Forschung, kritische Debatte und den freien Austausch von Ideen national und international zu fördern.

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 hat CAS in unterschiedlichen Förderformaten über 450 Fellows aus rund 40 Ländern unterstützt. Die Fellows werden auf öffentliche Ausschreibung hin vom internationalen Wissenschaftlichen Beirat des CAS ausgewählt. Erfolgreiche Bewerber/innen können zwischen zwei und zehn Monaten am Institut verbringen, in aller Regel in Residenz in Sofia. Ausgenommen sind ukrainische Forscher/innen, die ihr Land nicht verlassen können und daher aus der Distanz teilnehmen. Viele weitere Wissenschaftler/innen sind mit dem CAS verbunden durch Beteiligung an kooperativen Drittmittel-Forschungsprojekten oder durch kürzere Gastaufenthalte im Rahmen von Sommerschulen, Konferenzen oder Werkstattgesprächen.

The Centre for Advanced Study (CAS) is an independent research institution based in Sofia, Bulgaria, that provides individual research fellowships to Bulgarian and international scholars in the humanities and social sciences. CAS also partakes in various multinational interdisciplinary research projects and organises academic events at the local level. It upholds freedom of research, fosters international cooperation, and re-links the Bulgarian academic diaspora with colleagues in the country. CAS aims to promote high-quality research, facilitate critical debate, and encourage the exchange of ideas at national and international levels.

Since its founding in 2000, CAS has supported 452 fellows from over thirty-nine countries under thirty-eight different research programmes. They are selected via public call by an international academic council. The selected scholars spend between two and ten months at CAS, mostly as in-residence fellows in Sofia, with the exception of some male Ukrainian scholars, who participate remotely due to travel bans. The average age of the fellows is 42 years, the gender balance of women to men is 1:1.36, and the ratio of Bulgarian to international fellows is 1:1.08. Many other scholars have participated in various short-term academic formats (for up to two weeks) offered by CAS, such as spring or summer schools, conferences and round tables.



CAS Fellows visit the Rila Monastery, 2025 ©CAS

2.1. Aktivitäten im Jahr 2025

Als Institute for Advanced Study mit Fellowsresidenzen wird das CAS von verschiedenen öffentlichen und privaten Geldgebern unterstützt. Ein Memorandum of Understanding between the Swiss Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI) and the Bulgarian Ministry of Education and Science (MES), das erstmals 2018 unterzeichnet wurde, versieht das Institut mit der notwendigen institutionellen Basisfinanzierung und sichert gleichzeitig eine ausreichende Anzahl von Stipendien für bulgarische Forscher/innen. Der im vergangenen Jahr erneuerte Vertrag für die Jahre 2025-2028 sieht von Schweizer Seite jährlich 120'000 CHF zur Deckung der Grundkosten vor, während die bulgarische Seite 79'520 EUR beisteuert (5 Stipendien für neunmonatige Fellowships von Nachwuchswissenschaftler/innen plus 2 dreimonatige Fellowships für etablierte Wissenschaftler/innen aus der bulgarischen Diaspora).

Einige der Fellowship-Programme, die das CAS betreut, wenden sich an Forscher/innen aus bestimmten Regionen (ex-kommunistische Staaten, Türkei oder Wissenschaftler, die durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine betroffen sind), oder sie haben eine thematische Eingrenzung (bspw. die gesellschaftliche Bedeutung der Geisteswissenschaften). Die Zuger Landis & Gyr Stiftung finanziert einen fünfmonatigen Aufenthalt für Künstler/innen, während eine private Spende des amerikanischen Mäzens Carl H. Pforzheimer III jährlich drei fünfmonatige Stipendien für erfahrene bulgarische Wissenschaftler/innen ermöglicht. Diese unterschiedlichen Ansätze lassen jedes Jahr eine vielfältige Gruppe mit intensivem Dialog und inspirierendem Ideenaustausch entstehen.

In Absprache mit seinen verschiedenen Geldgebern ist es dem CAS gelungen, ab dem akademischen Jahr 2025/26 das Monatsstipendium für die internationalen Fellows von 850 EUR auf 1'000 EUR anzuheben; auch für die bulgarischen Kolleg/innen, die ihre Stipendien direkt vom Ministerium erhalten haben, wurde der Betrag erhöht. Diese Steigerung war wichtig und macht das CAS als Institute for Advanced Study noch attraktiver und wettbewerbsfähiger.

Wie es seit den Anfangsjahren Tradition ist, versammelten sich die CAS-Stipendiat/innen zu wöchentlichen Seminaren, um sich gegenseitig ihre laufenden Arbeiten vorzustellen, Diskussionen zu führen und ihre Forschungen voranzutreiben. Darüber hinaus organisierte das Institut verschiedene Vorträge. So wurde die öffentliche Vortragsreihe fortgesetzt, in deren Rahmen ehemalige Stipendiat/innen vor einem breiteren bulgarischen Publikum in der Stadtbibliothek von Sofia referieren. Am CAS selbst treffen sich lockere Diskussionsgruppen und halten wiederkehrende Seminare ab zu den Themen „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“, „Warum Byzanz?“, „Bulgarien nach Tschernobyl“ und „Postdemokratie“ (die beiden letzten Gruppen begannen ihren regelmässigen Austausch im Berichtsjahr).

Zwei Fellowship-Programme betreibt das CAS gemeinsam mit seinem rumänischen Schwesterinstitut, dem New Europe College (NEC). Die beiden Institute wechseln sich jährlich ab mit der Organisation und Durchführung von Treffen, wo sich die Fellows von CAS und NEC begegnen und austauschen. So war im März 2025 das CAS Gastgeber für die zweite Jahreskonferenz des Programms Sustaining Ukrainian Scholarship, während das NEC im Gegenzug im Juli ein Rundtischgespräch aller Fellows von Social Relevance of the Humanities veranstalte-

te, einem Programm, das von der Porticus Stiftung gefördert wird. Für das erstgenannte Programm zur Unterstützung ukrainischer Forscher/innen, das von der Volkswagen Stiftung zunächst für drei Jahre (2023-26) bewilligt worden war, haben die Geldgeber inzwischen dem Antrag auf eine dreijährige Verlängerung stattgegeben.

Zusammen mit dem American Council of Learned Societies organisierte das CAS im Juni 2025 schon zum wiederholten Male eine Sommerschule für Forschungen zu Ost-, Mittel- und Südosteuropa. Der zweiwöchige, intensive Kurs wurde an der Amerikanischen Universität Bulgariens in Blagoevgrad abgehalten; fünfzehn meist jüngere Wissenschaftler/innen u aus Nordamerika und Europa kamen zusammen, um in einem kooperativen und interdisziplinären Umfeld zu arbeiten. Die Rückmeldungen der Teilnehmer/innen belegen, dass die Initiative wertvolle Möglichkeiten für den Austausch von Ideen und die Vernetzung unter Regionalexpert/innen bietet und die Beziehungen zwischen nordamerikanischen und osteuropäischen Wissenschaftler/innen stärkt. Die privaten Sponsoren der Sommerschule, Betty und Carl H. Pforzheimer III, stimmten einer Verlängerung der Reihe bis 2027 zu.

Das CAS ist als Partner auch an verschiedenen Vorhaben beteiligt, die von anderen Initiatoren ausgehen. Darunter fällt das seit 2024 von der EU geförderte Projekt „Re-engaging with Neighbours in a State of War and Geopolitical Tensions“ unter Führung des norwegischen Institute for International Affairs. Das Institut in Sofia koordiniert die Forschungen in Albanien, Serbien und Bosnien-Herzegowina. 2025 fanden hierzu mehrere Treffen online und in Präsenz statt. Zu Ende des Jahres legten alle drei Länderprojektteams ihre Fallstudien über die Auswirkungen des Engagements der EU und anderer externer Akteur/innen vor; Diana Mishkova, die Direktorin des CAS, koordinierte und redigierte die Beiträge. Die erfolgreiche Verbindung zwischen den Instituten zeigt sich auch darin, dass Kari M. Osland, die Leiterin des norwegischen Instituts, als Mitglied in den Verwaltungsrat des CAS gewählt wurde, während ihr Kollege, Forschungsdirektor Morten Bøås, den wissenschaftlichen Beirat in Sofia ergänzen wird – ihre Erfahrung und ihr Wissen werden die Leitungs- und Beratungsgremien des CAS zweifellos bereichern, wenn sie 2026 ihre Amtszeit antreten.

Die von Fellows am CAS betriebenen Forschungen erscheinen in der CAS Working Paper Series, einer frei zugängliche Online-Zeitschrift, die bei CEEOL veröffentlicht wird. Im Jahr 2025 wurde eine Ausgabe mit sechs Artikeln von Stipendiat/innen aus den Jahren 2023/2024 veröffentlicht. Der eigene Buch- und Zeitschriftenbestand des CAS wird in einem Online-Katalog erfasst. Bislang wurden rund 1300 der über 2000 Objekte, die Teil der CAS-Bibliothek sind, katalogisiert; der Rest wird voraussichtlich bis Ende des laufenden Jahres fertiggestellt sein.

2.1. Activities in 2025

Several public and private funders financially support the CAS fellowships. A Memorandum of Understanding between the Swiss Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI) and the Bulgarian Ministry of Education and Science (MES), first signed in 2018, provides CAS with core institutional allowance and fellowship funding for Bulgarian scholars. From 2025 to 2028, the renewed Memorandum envisages a yearly 120,000 CHF contribution for institutional funding and 79,520 EUR for nine-month fellowships for five up-and-coming Bulgarian scholars and three-month fellowships for two representatives of the Bulgarian scholarly diaspora.

Some CAS fellowship programmes target specific regions (ex-Soviet states and Turkey; areas affected by Russia's war against Ukraine) or specific thematic fields (the social relevance of the humanities). The Landis & Gyr Stiftung in Switzerland funds a five-month fellowship for artists, while a private donation by Carl H. Pforzheimer III sponsors three five-month fellowships for senior Bulgarian scholars. This variety of fields allows for a diverse group to form each year, which leads to valuable dialogue and multidisciplinary exchange of ideas.

Starting from the academic 2025/2026, after discussions with its various donors, CAS managed to increase the amount of the monthly stipends received by the international fellows from 850 to 1000 EUR. The Bulgarian fellows, who receive their funds directly through MES, also saw an increase. This makes CAS an even more competitive and attractive Institute for Advanced Study.

As in previous years, CAS fellows gathered for weekly seminars to present their ongoing work and engage in discussions, furthering their research. In addition, CAS organised various other lectures, including the continuing Public Lecture Series, which allows former fellows to present in front of a wider Bulgarian audience at the Sofia City Library. Several discussion groups affiliated with CAS hold here regular seminars, focusing on the topics "Economic and Social History", "Why Byzantium", "Bulgaria after Chernobyl", and "Post-Democracy" (the last two started in 2025).

CAS runs two joint fellowship programmes with its sister organisation in Bucharest, the New Europe College (NEC). Every year, the two institutions alternate in organising events where fellows from CAS and NEC meet and interact. In March, CAS hosted the second Sustaining Ukrainian Scholarship (SUS) conference. In July, NEC held a roundtable with all fellows under the Social Relevance of the Humanities fellowship programme from both Sofia and Bucharest. The SUS project, initially financed from 2023 to 2026, received an extension until 2029 by its donor, the VolkswagenStiftung.

Together with the American Council of Learned Societies, CAS organised a Summer Institute for the Study of East Central and Southeastern Europe – a two-week event funded by Betty and Carl H. Pforzheimer III and held at the American University in Bulgaria in Blagoevgrad. In June 2025, fifteen scholars from North America and Europe gathered to work in a collaborative and interdisciplinary setting. Feedback from the participants shows that the initiative provides valuable opportunities for exchanging ideas and networking between scholars who are experts on the region, and for strengthening the ties between North American and Eastern European scholars. Following fruitful discussions with the donors of the summer institute, the project will be prolonged for another two years until 2027.

CAS' involvement in the EU Horizon Europe project, *Re-engaging with Neighbours in a State of War and Geopolitical Tensions*, continued in 2025. The Norwegian Institute for International Affairs (NUPI) leads the multinational programme, with the Sofia institutes acting as coordinator for Albania, Serbia, and Bosnia and Herzegovina. CAS participated in a focus group meeting in Belgrade in May and a number of online workshops, webinars and meetings throughout the year. By the end of 2025, all three country project teams delivered their case studies as working papers on the impact of EU and other external actor engagement. Their work was coordinated, and the individual papers edited, by CAS director, Prof. Diana Mishkova.

Kari M. Osland, the Director of NUPI, was elected as a new member of the Board of Trustees and Morten Bøås, Research Professor at NUPI, was added to the Academic Advisory Council. Their experience and knowledge will greatly enhance the CAS governing and advisory bodies when they begin their mandates in 2026.

The CAS Working Paper Series is an ongoing online open-access journal published at CEEOL. In 2025, an issue with six articles by 2023/2024 fellows was published.

The CAS librarian created an online catalogue of the library, which can be found here: <https://www.libib.com/u/casbookcollection>. So far, around 1300 of the more than 2000 books, which are part of the CAS library have been catalogued and the rest can be expected to be up by the end of the year.

2.2. Pläne und Ziele für 2026 / Plans and goals for 2026

Das Augenmerk des CAS liegt prinzipiell darauf, die Stabilität der Institution zu stärken, die Nachhaltigkeit seiner Vorhaben sicherzustellen und gleichzeitig nach relevanten neuen Projekten Ausschau zu halten und seine Netzwerke zu verbreitern. Für 2026 stehen Anträge um die Verlängerung von Fellowship-Programmen mit den Stiftungen Porticus und Gerda Henkel an, die beide seit über zehn Jahren Stipendien in Sofia finanzieren, denn individuelle Fellowships anbieten zu können, bleibt das Herzstück eines Institute for Advanced Study.

Im kommenden Frühjahr, wenn das New Europe College in Bukarest die dritte Konferenz des Programms „Sustaining Ukrainian Scholarship“ organisiert, werden die CAS-Programmverantwortlichen mit den Fellows für ein paar Tage nach Rumänien fahren, um sich mit den rumänischen Beteiligten auszutauschen.

Für den April 2026 plant das CAS mit finanzieller Unterstützung des GCE-HSG eine internationale Konferenz zum 40. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl. Parallel zu dem internationalen wissenschaftlichen Treffen unter dem Titel „The Radioactive Decay of the Iron Curtain: Re-Examination of the Chernobyl Catastrophe in Comparative Perspective“ soll ein Workshop für Studierende durchgeführt werden, der sich an Masteranden der Fachrichtungen Kreatives Schreiben, Journalismus, Medienwissenschaften und Marketing richtet und dessen Ziel es ist, die wissenschaftlichen Debatten über das politische, soziale und ökologische Erbe von Tschernobyl in zugängliche Erzählungen und visuelle Formate zu übersetzen.

2026 wird CAS auch die Koordination der Forschungen zum Westbalkan weiterführen, um das EU-finanzierte Projekt „Re-engaging with Neighbours in a State of War and Geopolitical Tensions“ voranzutreiben.

The main ongoing focus of CAS is to ensure the sustainability of its projects and itself as an institution while also seeking out opportunities for new projects and a wider network. For 2026, CAS has scheduled prolongation talks with both the Porticus and Gerda Henkel foundations, who have financed fellowship programmes at CAS for over ten years each.

In the summer of 2026, NEC will host the third SUS conference in Bucharest for all programme fellows in Romania, Bulgaria, and the remote scholars in Ukraine.

In April 2026, with financial support from GCE St. Gallen, CAS will co-organise an international conference on the 40th anniversary of the Chernobyl disaster on the topic “The Radioactive Decay of the Iron Curtain: Re-Examination of the Chernobyl Catastrophe in Comparative Perspective.” In parallel with the academic conference, a student workshop will be held, aimed at MA students in creative writing, journalism, scriptwriting, media studies, and marketing, with the goal of translating the scholarly debates on Chernobyl’s political, social, and ecological legacy into accessible narratives and visual forms.

During 2026, CAS will continue to coordinate the research work on the Western Balkans and related activities in the framework of the Horizon Europe project Re-engaging with Neighbours in a State of War and Geopolitical Tensions.



Workshop "Sustaining Ukrainian Scholarship" am CAS, 2025, ©CAS

2.3. Kooperation zwischen CAS und GCE / Cooperation between CAS and GCE

Aus einem früheren gemeinsam betriebenen Vorhaben konnte das CAS, mit Zustimmung des GCE-HSG, Restmittel umwidmen, die die Publikation eines Fotoalbums über den Massensexodus der bulgarischen Türken im Jahr 1989, ermöglichten. Die nie zuvor veröffentlichten Bilder des bulgarischen Dokumentarphotografen Ivan Grigorov werden begleitet von Erinnerungen und Zeugnissen direkt betroffener Menschen und ergänzt durch wissenschaftliche Texte zum historischen Kontext. Das zweisprachige (bulgarisch-türkisch), graphisch ansprechend gestaltete Buch „Oh, erinnert Ihr Leyla?“ erschien im November 2025.

Im Berichtsjahr wurde das CAS durch das GCE-HSG mit der Organisation seiner Jahreskonferenz, die immer wieder in einem anderen Land in der Schwarzmeerregion stattfindet, beauftragt. Zum Thema „Societies around the Black Sea in the Mirror of Literature, Music, and Arts“ fand Mitte September eine diverse Gruppe von Wissenschaftler/innen und Künstler/innen zu einem angeregten zweitägigen Austausch zusammen. Die Teilnehmer/innen kamen aus der Schwarzmeerregion selbst (Bulgarien, Georgien, Moldova, Rumänien, Türkei, Ukraine) sowie aus der Schweiz und Deutschland. Die Konferenz, die in den Räumen des CAS und im Toplocentrala Centre for Contemporary Arts in Sofia stattfand, war in Panels unterteilt, die sich jeweils mit einer anderen Kunstform – Literatur, Übersetzung, visuelle Kunst, Städtebau, Film, Musik – befassten. Der gemeinsame Schwerpunkt lag auf der Diskussion transnationaler Verflechtungen.

Im November nahm die Direktorin des CAS, Diana Mishkova, an einem Werkstattgespräch teil, das von Stefan Rebenich und Denis Keyer (Alte Geschichte, Universität Bern) initiiert worden war und durch das GCE-HSG sowohl personell als auch materiell mitgetragen wurde. Das Treffen, zu dem weitere Wissenschaftler/innen aus der Schweiz und aus Osteuropa angereist waren, diente der Vorbereitung einer grösseren internationalen Konferenz, die für Anfang Juli 2026 geplant ist. Die Konferenz will die Rezeption und Instrumentalisierung der klassischen Antike in den verschiedenen Ländern Osteuropas vergleichend analysieren und an Forschungsarbeiten von (früheren) Mitgliedern der Bibliotheca Classica Petropolitana anschliessen.

Katharina Biegger, strategische Beraterin des GCE-HSG, nutzte die Anwesenheit von Diana Mishkova in der Schweiz und organisierte eine Reihe von Treffen mit aktuellen und potenziellen wissenschaftlichen Partner/innen des CAS. Nach einer produktiven Verwaltungssitzung am GCE-HSG in St. Gallen fanden Gespräche mit Forscher/innen und Professor/innen der Universitäten Bern, Basel und Zürich statt, um sie über die Arbeit und die Fellowships des Institute for Advanced Study in Sofia eingehender zu informieren. Mit den neu gewonnenen Kontaktpersonen tauschte man sich aus über Charakteristika, Herausforderungen und Chancen des wissenschaftlichen Lebens aus und erkundete neue Kooperationsmöglichkeiten.

Das Berichtsjahr war zugleich auch das 25. Jahr seit Gründung des CAS. In Sofia fand dazu eine bescheidene Feier statt, zu der alle bulgarischen Fellows eingeladen waren. In Anerkennung der erfolgreichen Tätigkeit des Instituts und seines engagierten Leitungsteams überwies GCE einen zusätzlichen Betrag von 15'000 CHF nach Sofia. Das CAS ist seinen St. Galler Partner/innen sehr dankbar für die langjährige, unerschütterliche Unterstützung in institutionellen und wissenschaftlichen Angelegenheiten.

With some of the accumulated savings from the GCE-HSG-sponsored project Challenges Facing the Future of Social Sciences and Humanities (2019-2022), CAS was able to fund the publication of an album of previously unpublished photographs by the Bulgarian documentary photographer Ivan Grigorov, documenting the mass exodus of Bulgarian Turks in 1989. The book, titled „Oh, Do You Remember Leyla“ contains memories and testimonies from people, personally affected by the events, as well as texts by researchers of the period and was published in November 2025.

This past year, GCE-HSG entrusted CAS with the organisation of the annual GCE-HSG conference, which takes place in a different country in the Black Sea region every year. In September, a variety of scholars and artists came together for a two-day interdisciplinary conference on the topic of „Societies around the Black Sea in the Mirror of Literature, Music, and Arts.“ The gathering was held at the CAS office and in the Toplocentrala Centre for Contemporary Arts event space in Sofia. The conference was divided into five panels, each focusing on a different type of art with the common focus of discussing transnational entanglement. The participants came from nine different countries, with representatives from the Black Sea region itself - Bulgaria, Ukraine, Georgia, Romania/Moldova and Turkey – as well as from Switzerland, Germany, and Poland.

In November 2025, CAS director Diana Mishkova participated in a workshop organised by Stefan Rebenich and Denis Keyer (Department of Ancient History and the Classical Tradition, University of Bern) and supported by the GCE and Ulrich Schmid. The meeting with attendants from Swiss and East European countries served for the preparation of an international conference dedicated to the uses of classical antiquities in Eastern Europe, scheduled to take place in July 2026 and connected to the research projects of (former) members of the Bibliotheca Classica Petropolitana.

Profiting of Diana Mishkova's presence, GCE-HSG Strategic Advisor Katharina Biegger had arranged for a series of meetings with actual and potential academic partners in Switzerland. Following a productive administrative meeting with representatives of the GCE in St. Gallen, conversations were held with researchers and professors at the universities of Bern, Basel and Zurich to inform them about the existence and offerings of the Centre for Advanced Study in Sofia. This resulted in new contacts being made, analyses of challenges and chances being mutually exchanged, and possible opportunities for cooperation being explored.

In the reporting year, CAS also celebrated its 25th anniversary, which was modestly commemorated among the fellows in the summer. In appreciation of this success, GCE-HSG donated an additional sum of CHF 15,000, to be used by the CAS at its discretion to enhance its work. CAS is most grateful to GCE-HSG for its unwavering support throughout the years as an important and cherished partner in matters both financial and academic.

3. Schwarzmeer-Initiative / Black Sea Initiative

Zusammen mit seinen Partnerinstitutionen führt das GCE-HSG Projekte in sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen in der Schwarzmeerregion durch. Die Unterstützung des GCE-HSG umfasst Forschungsprojekte mit hoher gesellschaftlicher Relevanz, akademischen Austausch in Form von Konferenzen, Sommer- und Winterschulen sowie Seminaren und die Verbreitung von Forschungsergebnissen.

Together with its partner institutions, the GCE-HSG carries out projects in the social sciences and humanities in the Black Sea region. The GCE-HSG's support includes research projects of high societal relevance, academic exchanges in the form of conferences, summer and winter schools, and seminars, as well as the dissemination of research findings.



Summer School "Spotlights", 2025, ©GCE

Jahreskonferenz / Annual Conference

«Societies around the Black Sea in the Mirror of Literature, Music, and Arts»

Die diesjährige GCE-HSG-Jahreskonferenz fand vom 14. bis 17. September 2025 in Sofia, Bulgarien, unter dem Titel „Gesellschaften rund um das Schwarze Meer im Spiegel von Literatur, Musik und Kunst“ und in Zusammenarbeit mit dem Centre for Advanced Study Sofia (CAS) statt. Das Organisationskomitee bestand aus Prof. Ulrich Schmid, Prof. Diana Mishkova, Dr. Katharina Biegger und Dr. Alexander Meinenberger, die für das Konzept und die Programmgestaltung verantwortlich waren. Die Konferenz selbst fand in den Räumlichkeiten des CAS statt, während das Kunstpanel im Teplocentrala, dem Regionalzentrum für zeitgenössische Kunst, abgehalten wurde.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Frage, wie sich die sozialen Transformationsprozesse des 20. und 21. Jahrhunderts in der Literatur, Kunst und Musik der Länder rund um das Schwarze Meer widerspiegeln. Kulturelle Ausdrucksformen wurden dabei nicht nur als Spiegel von sozialer Dynamik verstanden, sondern auch als analytische Instrumente zur Untersuchung tiefgreifender politischer, wirtschaftlicher und kultureller Veränderungen. Insgesamt nahmen 19 Wissenschaftler/innen aus Bulgarien, Deutschland, Georgien, Grossbritannien, Rumänien, der Schweiz, der Türkei und der Ukraine teil. Die Teilnehmer/innen diskutierten Fragen, wie transnationale Verflechtungen, kulturelle Transfers und die Frage, ob die Schwarzmeerregion als eigenständiger Kulturraum verstanden werden kann. Sie diskutierten auch, inwieweit künstlerische Produktionen dominante Narrative stabilisieren oder in Frage stellen, welche neuen Stimmen in jüngster Zeit entstanden sind und wie diese mit aktuellen sozialen und politischen Kontexten in Beziehung stehen.

Das Konferenzprogramm bestand aus vier Panels. Das erste Panel mit dem Titel „Trauma und seine Reflexion in der zeitgenössischen osteuropäischen Literatur: Autofiktion und autobiografisches Schreiben“ befasste sich mit aktuellen Themen der zeitgenössischen russischen, ukrainischen und bulgarischen Literatur. Dieses Panel untersuchte, wie slawische Autor/innen in der Vergangenheit Autofiktion und autobiografisches Schreiben genutzt haben, um individuelle Traumata in der Literatur zu verarbeiten, wobei sie bewusst die Grenzen zwischen Fakt und Fiktion verwischten. Die Beiträge zeigten, wie diese narrative Praxis nicht nur persönliche Erfahrungen mit Krieg, politischem Wandel und sozialen Veränderungen widerspiegelte, sondern auch kollektive Erinnerungsprozesse und identitätsbildende Diskurse im postsowjetischen Raum begleitete.

Das zweite Panel „Ein Tag voller Gespräche und Filmvorführungen“ konzentrierte sich auf Kunst und Performance im bulgarischen und ukrainischen Kontext. Das Panel bot einen Rahmen für kritische Auseinandersetzung mit den jüngsten soziopolitischen, ökologischen und kulturellen Entwicklungen in der Region, die anhand der Perspektiven und Ausdrucksformen der bildenden Kunst untersucht wurden. Im Mittelpunkt standen die Folgen militärischer Konflikte, der Zusammenbruch der Sowjetunion und die Dynamiken des Spätkapitalismus. Das Programm umfasste thematische Beiträge und einen Film, „The Last Artwork About The War“ von Nikolay Karabinovich, dessen Intention in einer abschliessenden Diskussion eingehend erörtert wurden.

Die dritte Podiumsdiskussion mit dem Titel „Postimperiale Literaturen im Schwarzmeerraum“ beleuchtete die literarischen Beziehungen zwischen den Schwarzmeerländern zueinander, in der postimperialen Ära. Im Mittelpunkt standen die unterschiedlichen literarischen Traditionen dieser Region und ihre Funktion als Medium zur Reflexion über historische Erfahrungen, sprachliche und kulturelle Identitäten sowie soziale Veränderungen. Die Diskussion zeigte, wie gemeinsame Bezugspunkte – wie das byzantinische und osmanische Erbe, sowjetische Einflüsse und postkommunistische Übergänge – transnationale literarische Dialoge ermöglichen und wie literarische Produktionen zur Auseinandersetzung mit imperialen Vermächtnissen beitragen.

Das vierte Panel mit dem Titel „Was ist mit Musik? Sagt uns Musik etwas über die Gesellschaft?“ befasste sich mit der Frage, wie das Musikleben der Schwarzmeerregion historisch geprägt wurde und in welchem Zusammenhang es mit den politischen Entwicklungen, sozialen Bedingungen und individuellen Erfahrungen des 20. Jahrhunderts steht. Während die Region in früheren Epochen durch eine grosse Vielfalt an musikalischen Traditionen gekennzeichnet war, diskutierte das Panel, ob die tiefgreifenden politischen und sozialen Transformationsprozesse des vergangenen Jahrhunderts zu einer Konvergenz musikalischer Ausdrucksformen geführt haben oder ob sich weiterhin deutlich ausgeprägte kulturelle Unterschiede zeigen. Es wurde auch diskutiert, inwieweit musikalische Praktiken als Ausdruck regionaler Identitäten und als Reaktion auf externe Einflüsse und Erwartungen fungieren.

In der Podiumsdiskussion „Literatur im Schwarzmeerraum – Beziehungen und Übersetzungen“ diskutierten die Autorinnen die sprachliche Vielfalt der Schwarzmeerregion und die Bedeutung von Übersetzung und Mehrsprachigkeit für den literarischen Austausch. Sie erörterten, wie Übersetzungen als zentraler Vermittlungsfaktor dazu beitragen, kleinere Literaturen international sichtbar zu machen, und inwieweit sie trotz historischer Sprachbarrieren eine überregionale Resonanz ermöglichen können. Die Diskussion warf auch die Frage auf, wie sich Übersetzungspraktiken und literarische Netzwerke im Vergleich zu früheren historischen Perioden verändert haben und welche Funktionen Übersetzungen heute im kulturellen Gefüge der Schwarzmeerregion erfüllen.

Durch die Fokussierung auf verschiedene Formen des künstlerischen Ausdrucks leistete die Konferenz einen besonderen Beitrag zur kulturwissenschaftlichen Forschung in der Schwarzmeerregion und eröffnete neue Perspektiven auf Wechselwirkungen zwischen kulturellen Ausdrucksformen und sozialem Wandel.

gce.unisg.ch/de/forschung/black-sea/annual-conference-2025/

This year's GCE-HSG Annual Conference took place from September 14 to 17, 2025, in Sofia, Bulgaria, under the title "Societies around the Black Sea in the Mirror of Literature, Music, and Arts" and in collaboration with the Centre for Advanced Study Sofia (CAS). The organizing committee consisted of Prof. Ulrich Schmid, Prof. Diana Mishkova, Dr. Katharina Biegger, and Dr. Alexander Meienberger, who were responsible for the concept and program design. The conference itself took place on the premises of the CAS, while the art panel was held at Teplocentra, Regional Center for Contemporary Art.

The conference focused on how social transformation processes of the 20th and 21st centuries were reflected in the literature, arts, and music of the countries around the Black Sea. Cultural forms of expression were understood not only as a mirror of social dynamics, but also as analytical instruments for examining profound political, economic, and cultural changes.

A total of 19 scholars from Bulgaria, Germany, Georgia, Great Britain, Romania, Switzerland, Turkey, and Ukraine took part. The participants discussed transnational interconnections, cultural transfers, and the question of whether the Black Sea region can be understood as an independent cultural space. They also discussed the extent to which artistic productions stabilize or challenge dominant narratives, which new voices have emerged in recent times, and how these voices engage with contemporary social and political contexts.

The conference program consisted of four panels. The first panel, "Trauma and Its Reflection in Contemporary Eastern European Literature: Autofiction and Autobiographical Writing," dealt with current topics in contemporary Russian, Ukrainian, and Bulgarian literature. This panel examined how Slavic authors in the past have used autofiction and autobiographical writing to process individual traumas in literature, deliberately blurring the boundaries between fact and fiction. The contributions showed how this narrative practice not only reflected personal experiences of war, political transformation, and social change, but also commented on collective memory processes and identity-forming discourses in the post-Soviet space.

The second panel, "A Day of Conversations & Screenings," focused on art and performance in the Bulgarian and Ukrainian contexts. The panel provided a framework for critical engagement with recent socio-political, ecological, and cultural developments in the region, explored through the perspectives and forms of expression of visual art. The focus was on the consequences of military conflicts, the collapse of the

Soviet Union, and the dynamics of late capitalism; the program included thematic contributions and a film, "The Last Artwork About The War" by Nikolay Karabinovich, whose concerns were explored in depth in a concluding discussion.

The third panel, "Post-imperial Literatures in the Black Sea Area," highlighted literary relationships between Black Sea countries in the post-imperial era. The focus was on the different literary traditions of this region and their function as a medium for reflecting on historical experiences, linguistic and cultural identities, and social transformations. The discussion showed how common points of reference—such as the Byzantine and Ottoman heritage, Soviet influences, and post-communist transitions—enable transnational literary dialogues and how literary production contributes to the examination of imperial legacies. The fourth panel, "What about Music? Does Music Tell Us Something about Society?," addressed the question of how the musical life of the Black Sea region has been shaped historically and how it relates to political developments, social conditions, and individual experiences of the 20th century. While the region was characterized by a great diversity of musical traditions in earlier eras, the panel discussed whether the profound political and social transformation processes of the past century have led to a convergence of musical forms of expression or whether clearly pronounced cultural differences continue to be reflected. The extent to which musical practices function as an expression of regional identities and as a response to external influences and expectations was also discussed.

In the panel discussion "Literature in the Black Sea Area – Relations and Translations," authors discussed the linguistic diversity of the Black Sea region and the importance of translation and multilingualism for literary exchange. They discussed how translations, as a central mediating factor, contribute to making smaller literatures internationally visible and to what extent they enable transregional resonance despite historical language barriers. The discussion also raised the question of how translation practices and literary networks have changed compared to earlier historical periods and what functions translations perform today in the cultural fabric of the Black Sea region.

By focusing on various forms of artistic expression, the conference made an unusual contribution to cultural studies research in the Black Sea region and opened up new perspectives on the interactions between cultural forms of expression and social change.



Annual Conference "Societies around the Black Sea in the Mirror of Literature, Music, and Arts", 2025, ©GCE

Project

«The War and Archives: Towards Critical Digital Archiving»

Das Projekt umfasst zwei Hauptkomponenten: das Symposium „The Most Documented War: Enacting Archives“ und die Publikation im Nachgang an das Symposium, welche die wichtigsten Diskussionen und Themen widerspiegelt, die während dieser Veranstaltung aufkamen. Das Projektteam organisierte das Symposium, musste jedoch die Arbeit an der Publikation verschieben. Eines der Teammitglieder und Herausgeber des geplanten Sammelbands, Taras Nazaruk, wurde Anfang September 2025 zum ukrainischen Militär einberufen, sodass dieser Teil des Projekts neu organisiert werden musste. Inzwischen gibt es einen neuen Herausgeber, der an der Struktur des Buches arbeitet.

Das dritte Symposium mit dem Titel „The Most Documented War: Enacting Archives“ fand vom 22. bis 24. Mai 2025 in L'viv statt. Diese jährliche Veranstaltung widmet sich der Sammlung, Sicherung, Offenlegung und Aktualisierung verschiedener Arten von Quellen, die von Einzelpersonen und Organisationen im Zusammenhang mit der gross angelegten russischen Aggression gegen die Ukraine erstellt wurden. Jedes Jahr hat das Symposium ein bestimmtes Thema. Im Jahr 2025 lag der Fokus, basierend auf dem Feedback der Teilnehmer/innen des Vorjahres, auf den Praktiken der Archivierung. Das Programmkomitee lud die zukünftigen Teilnehmer/innen ein, über folgende Fragen nachzudenken: Wie werden gesammelte Materialien zu Archiven? Wie berücksichtigen Archive die Beständigkeit und Fragilität sowohl physischer als auch digitaler Dokumente? Wer ist für die Erstellung und den weiteren Bestand eines Archivs verantwortlich? Wie entfaltet sich diese Verantwortung zeitlich und geografisch? Welche Ziele verfolgen Institutionen und Initiativen, wenn sie Zugang zu Materialien gewähren? Welche Risiken birgt ein solcher Zugang? Im Ergebnis gingen beim Komitee über 200 Bewerbungen ein, aus denen 130 Teilnehmer/innen ausgewählt wurden (etwa 30 Teilnehmer/innen wurden auch direkt eingeladen).

Die diesjährige Ausgabe des Symposiums wurde gemeinsam vom Zentrum für Stadtgeschichte (L'viv), dem Institut für Humanwissenschaften (Wien), INDEX: Institut für Dokumentation und Austausch (L'viv) und dem Forschungszentrum Ukraine / Max-Weber-Stiftung organisiert. Zu den Veranstaltungspartnern gehörten das Zentrum für Governance und Kultur in Europa (Universität St. Gallen), CERCEC / EHESS (Paris), LivArch / Herder-Institut, das Virtual Ukraine Institute for Advanced Study (VUIAS), das Institut für Philosophie und Soziologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften (IFiS PAN), das Centre for Contemporary and Digital History (C2DH) der Universität Luxemburg, die Ukrainian Oral History Association und das Lesia Ukrainka Theater in L'viv. Die Zusammensetzung der ukrainischen und internationalen Partner/innen spiegelt auch das Netzwerkpotenzial dieser Veranstaltung wider.

Diese Veranstaltung ist und bleibt eine wichtige Networking-Plattform für Personen und Institutionen, die sich mit der Dokumentation von Kriegen befassen. Sie behielt die gleiche Struktur wie 2023 und 2024 bei: zwei Tage gefüllt mit Diskussionen und Präsentationen und ein dritter Tag, der Workshops und künstlerischen Auseinandersetzungen mit den Quellen aus dem „The Most Documented War“ gewidmet wurde. Das Symposium 2025 umfasste sechs Podiumsdiskussionen, darunter „Dokumente, Infrastrukturen, Gemeinschaften: Wie werden wir das ‚Kriegsarchiv‘ nennen?“ mit Teilnehmern aus dem Staatsarchivdienst der Ukraine, NGOs und der Wissenschaft sowie „(In)Sichtbarkeit: Wege zur Öffnung von Archiven“ mit Teilnehmer/innen aus den Bereichen Denkmalschutz, bildende Kunst, Interessenvertretung und Forschung. Darüber hinaus stellten 18 Teilnehmer/innen ihre Projekte mündlich vor, während 35 sie in Form eines Posters präsentierten. Der dritte Tag war eher selbstgesteuert, sodass die Teilnehmer/innen zwei von den sieben angebotenen Workshops auswählen konnten, beispielsweise „Praktische Leitlinien für die digitale Verarbeitung von Interviews“ von Digitalwissenschaftler/innen und „Geschichten aus den Archiven gestalten“ von Journalisten/innen. Später besuchten sie entweder die

Aufführung „Traveler's Playlist“ oder die Filmvorführung „War Songs“. Das Symposium hatte auch eine Nachveranstaltung: einen Stadtrundgang „Die Stadt als Archiv“ mit 20 Teilnehmer/innen.

Das Symposium war und ist eine wichtige Diskussions- und Networking-Plattform für Initiativen, die den Krieg in der Ukraine dokumentieren und archivieren. Es bringt Menschen aus verschiedenen Bereichen, mit unterschiedlichen disziplinären Traditionen, methodischen Ansätzen und persönlichen Hintergründen an einem Ort zusammen, sodass sie voneinander lernen und dauerhafte Beziehungen aufbauen können. Den Rückmeldungen der Teilnehmer zufolge hat diese Veranstaltung ihre Erwartungen hinsichtlich der Förderung von Kontakten und des Lernens von Kollegen aus aller Welt erfüllt. Sie lobten das Niveau der Organisation, die Qualität der Diskussionen und die Vielfalt der Veranstaltungsformate. Einige von ihnen fassten ihre Eindrücke schriftlich zusammen und veröffentlichten sie in Medien wie Le Monde und Ukraina Moderna. Die Teilnehmer/innen betonten auch, wie wichtig es ist, über eine stabile Plattform zu verfügen, auf der sie sich treffen und Ideen und Eindrücke austauschen können. Darüber hinaus erwähnten mehrere Personen, dass sie auf der Grundlage der während des Symposiums geknüpften Kontakte Kooperationen aufbauen wollen. Der Katalog der Initiativen „The Most Documented War“ dient als Suchwerkzeug, das ihnen hilft, relevante Ressourcen und mögliche Partner/innen zu finden. Eine Reihe von Teilnehmer/innen nahm sowohl an der ersten als auch an der zweiten Ausgabe des Symposiums teil; für sie bot diese Veranstaltung die Gelegenheit, sich mit Kollegen auszutauschen und ihre eigenen Zweifel und Erfolge zu teilen. Alle befragten Teilnehmer bekundeten Interesse an einer weiteren Veranstaltung dieser Art, und das Programmkomitee hat bereits mit der Arbeit an der Ausgabe 2026 begonnen. Einige der geplanten Aktivitäten wurden aufgrund des anhaltenden Krieges und der Mobilisierung eines der Kernteammitglieder verschoben. Daher muss sich das Programmkomitee neu aufstellen und die Zuständigkeiten verteilen. So soll beispielsweise das Buch zum Symposium im nächsten Jahr fertiggestellt werden, wobei Taras Nasaruk aus der Ferne mitwirkt und eine neue Herausgeberin, die Historikerin Liana Blicharska, hinzukommt.

telegram.lvivcenter.org/

The project comprises two main components: the Symposium “The Most Documented War” and the post-symposium publication that reflects the key discussions and themes that arose during this event. The project team organized the symposium but had to postpone work on the publication. One of the team members and editor of the planned collective volume, Taras Nazaruk, was mobilized to the Ukrainian armed forces in early September 2025, so we had to reorganize our work on this part of the project. Now, we have found a new editor, who is working on the book structure.

The third symposium, “The Most Documented War: Enacting Archives”, took place in Lviv from May 22 to 24, 2025. This annual event is dedicated to collecting, preserving, disclosing, and actualizing various types of sources generated by individuals and organizations in relation to the full-scale Russian aggression on Ukraine. Every year, the symposium has a specific theme. In 2025, based on the developments we observed in the field and the feedback from the previous year’s participants, we focused on the practices of archiving. The program committee invited future participants to reflect upon the following questions: How do collected materials become archives? How do archives account for the durability and fragility of both physical and digital documents? Who is responsible for the creation and further existence of an archive? How does this responsibility unfold temporally and geographically? What goals do institutions and initiatives pursue when providing access to materials? What are the risks of such access? As a result, the committee received over 200 applications and selected 130 participants (approximately 30 participants were also invited directly).

This year’s symposium edition was co-organized by the Center for Urban History (Lviv), the Institute for Human Sciences (Vienna), INDEX: Institute for Documentation and Exchange (Lviv), and the Research Centre Ukraine / Max Weber Foundation. Among event partners were the Center for Governance and Culture in Europe (University of St. Gallen), CERCEC / EHESS (Paris), LivArch / Herder-Institute, The Virtual Ukraine Institute for Advanced Study (VUIAS), Institute of Philosophy and Sociology, the Polish Academy of Sciences (IFiS PAN), Centre for Contemporary and Digital History (C2DH) at the University of Luxembourg, Ukrainian Oral History Association, and Lesia Ukrainka Theatre in Lviv. The composition of both Ukrainian and international partners also reflects the networking potential of this meeting.

This event has been and remains a main networking platform for individuals and institutions engaged in war documentation efforts. It preserved the same structure as in 2023 and 2024: two days of discussions and presentations, and a third day dedicated to workshops and

artistic explorations of the sources from “the most documented war”. Symposium in 2025 hosted six panel discussions, i.e., “Documents, Infrastructures, Communities: What Will We Call ‘the Archive of War?’” with participants from the State Archival Service of Ukraine, NGOs, and academia, and “(In)Visibility: Ways of Opening Up Archives” with participants from the fields of heritage protection, visual arts, advocacy, and research (detailed program is available under the link below). Additionally, 18 participants presented their projects orally, while 35 presented them in poster format. The third day was more self-guided, allowing participants to choose two out of seven workshops, for instance, “Practical Guidelines for the Digital Processing of Interviews” by digital scholars and “Shaping Stories From the Archives” by journalists. Later, they attended either the performance “Traveler’s Playlist” or the movie screening “War Songs”. The symposium also had a post-event: a city walk “City as Archive” with 20 participants.

The symposium has been and remains a main discussion and networking platform for the initiatives documenting and archiving the war in Ukraine. It brings together people from diverse sectors, disciplinary traditions, methodological stances, and personal backgrounds in the same space, allowing them to learn from one another and form lasting bonds. According to feedback from participants, this event met their expectations in terms of fostering connections and learning from colleagues worldwide. They praised the level of organisation, quality of discussions, and variation in formats of engagement. Some of them prepared their reflections in written form and published them in media outlets like Le Monde and Ukraina Moderna.

Participants also highlighted the importance of having a stable platform where they can meet and exchange ideas and reflections. Furthermore, several people mentioned that they are going to develop collaborations based on the connections they established during the symposium. The catalogue of initiatives, “The Most Documented War,” serves as a search tool that helps them find relevant resources and possible partners. A number of participants attended the first and second editions of the symposium; for them, this event became an opportunity to catch up with colleagues and share their own doubts and achievements. All surveyed participants expressed interest in the next such event, and the program committee has already begun its work on the 2026 edition.

Some of the planned activities have been rescheduled due to ongoing war conditions and the mobilisation of one of the core team members. Therefore, the program committee must adjust to this and redistribute responsibilities. For instance, the post-symposium book is expected to be completed next year, with Taras Nazaruk’s remote participation and the involvement of a new editor, historian Liana Blikharska.



Project

«Addressing Academic Misconduct and Integrity in Georgia»

Das Projekt kartiert wichtige Formen akademischen Fehlverhaltens im georgischen Hochschulwesen – darunter Plagiate, Manipulation akademischer Verfahren und Begünstigung – und zeigt auf, wie diese Praktiken aus dem sowjetischen Erbe, der postsowjetischen Instabilität und systemischen Lücken in der Aufsichtsbehörde resultieren. Anhand qualitativer Interviews wird ersichtlich, wie schwache institutionelle Mechanismen, übermässig ausgeweitete Doktoratsprogramme, die Kommerzialisierung der Bildung und doppelte Gatekeeping-Strukturen zur Erosion der akademischen Integrität beitragen. Die Studie zeigt, wie regionale Konflikte, die Umgehung des Wehrdienstes und politisch motivierte Entscheidungen an Universitäten zusätzliche ethische Verzerrungen schaffen, die sowohl das Verhalten der Studierenden als auch die Reaktionen der Fakultäten beeinflussen.

Das Projekt untersucht die systemischen, historischen und kulturellen Ursachen für akademisches Fehlverhalten im georgischen Hochschulwesen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem postsowjetischen Erbe, institutionellen Schwächen und aktuellen sozio-politischen Zwängen liegt. Die Ziele sind: 1) die Identifizierung und Analyse der wichtigsten Faktoren, die zu unethischen akademischen Praktiken beitragen, und 2) die Bewertung, wie die jüngsten Migrationsströme – sowohl von einreisenden Wissenschaftler/innen als auch von zurückkehrenden georgischen Absolvent/innen – die Normen und Verhaltensweisen der akademischen Integrität an den Universitäten prägen.

Im Laufe des vergangenen Jahres konzentrierte sich die Forschung auf die Gewinnung empirischer Erkenntnisse durch qualitative Feldforschung. Die Studie basierte auf einem qualitativen Forschungsdesign, das auf ausführlichen, halbstrukturierten Interviews (n=34) beruhte, die zwischen Mai und August 2025 durchgeführt wurden. Die endgültige Stichprobe umfasste leitende Fakultätsmitglieder (n=12), Verwaltungsmitarbeiter (n=11) und Nachwuchswissenschaftler/innen, darunter Doktorand/innen (n=11). Die Teilnehmer/innen stammten von öffentlichen und privaten Universitäten in Tiflis und regionalen Zentren, wodurch eine Vielfalt an institutionellen Typen, Führungsstrukturen und lokalen akademischen Kulturen gewährleistet war.

Die bisherigen Aktivitäten unterstützten direkt die Ziele des Projekts, indem sie die Erscheinungsformen akademischen Fehlverhaltens (z. B. Plagiate, Bestechung, Begünstigung) dokumentierten, ihre institutionellen und kulturellen Wurzeln aufzeigten und untersuchten, wie externe Belastungen – wie Konflikte in der Region und die jüngste Migration – akademische Normen verändern. Die Interviews bildeten die Grundlage für die thematische Kodierung und Analyse, wodurch Muster identifiziert werden konnten, die für politische Empfehlungen und institutionelle Reformen relevant sind. Alle Interviews wurden in georgischer Sprache durchgeführt. Mit der mündlichen Einwilligung der Teilnehmer/innen wurden alle Interviews auf Tonband aufgezeichnet und anschliessend manuell transkribiert. Für die Analyse wurden wichtige Auszüge ins Englische übersetzt.

Die vorläufigen Ergebnisse der Studie wurden auf dem Symposium über wissenschaftliches Fehlverhalten in nicht-westlichen Kontexten vorgestellt, das am 6. Oktober 2025 an der Universität von Calgary stattfand.

The project mapped key forms of academic misconduct in Georgian higher education—including plagiarism, manipulation of academic procedures, and favoritism—revealing how these practices stem from the Soviet legacy, post-Soviet instability, and systemic gaps in oversight. Through qualitative interviews, the research demonstrated how weak institutional mechanisms, over expanded doctoral programs, commodification of education, and dual-role gatekeeping structures contribute to the erosion of academic integrity. The study showed how regional conflicts, military-service avoidance, and politically motivated decisions in universities create additional ethical distortions, influencing both student behaviour and faculty responses.

The project examines the systemic, historical, and cultural drivers of academic misconduct in Georgian higher education, with a particular focus on the post-Soviet legacy, institutional weaknesses, and contemporary socio-political pressures. Its objectives are: 1) to identify and analyse key factors contributing to unethical academic practices, and 2) to assess how recent migration flows—both incoming scholars and returning Georgian graduates—shape academic integrity norms and behaviours within universities.

Throughout the past year, the research focused on generating empirical evidence through qualitative fieldwork. The study employed a qualitative research design based on in-depth, semi-structured interviews (n=34) conducted between May and August 2025. The final sample included senior faculty (n=12), administrative staff (n=11), and early-career researchers, including PhD students (n=11). Participants were drawn from a range of public and private universities across Tbilisi and regional centres, ensuring variation in institutional type, governance structure, and local academic culture.

These activities directly supported the project's goals by documenting the manifestations of academic misconduct (e.g., plagiarism, bribery, favoritism), tracing their institutional and cultural roots, and examining how external pressures—such as conflicts in the region and recent migration—reshape academic norms. The interviews provided the basis for thematic coding and analysis, enabling the identification of patterns relevant to policy recommendations and institutional reform. All interviews were conducted in Georgian language. With participants' informed verbal consent, all interviews were audio-recorded and subsequently transcribed manually. For the purpose of analysis, key excerpts were translated into English.

The preliminary findings of the study were presented at the Symposium on Research Misconduct in non-Western Contexts, held at the University of Calgary on 6 October 2025.

Project

«Black Sea Quaint Region Code»

Das Projekt konzentriert sich auf mehrere wichtige Forschungsbereiche, die sich sowohl mit der historischen als auch mit der gegenwärtigen Dynamik der Schwarzmeerregion befassen. Zunächst untersucht das Projekt die Schwarzmeerregion in einem breiteren historischen und globalen Kontext und verfolgt, wie regionale Entwicklungen transnationale Interaktionen, geopolitische Konfigurationen und den kulturellen Austausch geprägt haben und weiterhin beeinflussen. Zweitens untersucht das Projekt die exogenen und endogenen Faktoren, die Stabilität und Instabilität in der Region prägen. Besonderes Augenmerk wird auf Fragen der Friedenskonsolidierung, Konfliktlösung und Konflikttransformation gelegt, mit dem Ziel zu verstehen, wie lokale, regionale und globale Prozesse in Zeiten von Spannungen und Frieden zusammenwirken. Zuletzt untersucht das Projekt, wie nationale Identitäten, kulturelle Traditionen und religiöse Praktiken innerhalb des Schwarzmeerraums miteinander verflochten sind und sich gegenseitig beeinflussen. Durch die Analyse dieser Dimensionen versucht das Projekt, die vielfältigen sozialen Strukturen und Identitätsnarrative zu beleuchten, die die Region heute prägen.

Im Jahr 2025 konzentrierten sich die Projektaktivitäten darauf, die Initiative den Studierenden sowie akademischen Kreisen und der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Am 16. Mai 2025 wurde das Projekt auf der VIII. Allukrainischen Wissenschaftlichen Online-Konferenz „Kyiv Philosophical Studios – 2025“ vorgestellt. Die Präsentation hob das politische, wirtschaftliche, kulturelle und sicherheitspolitische Potenzial der Schwarzmeerregion hervor und skizzierte, wie das Projekt zu einem tieferen Verständnis der regionalen Dynamik beiträgt. Die Teilnehmer/innen wurden auch über laufende Fallstudien an der Borys-Grinchenko-Universität Kyjiw informiert. Das Team kündigte ausserdem Vorbereitungen für eine thematisch angelehnt Sommerschule an, die für 2026 geplant ist.

Im Oktober 2025 wurden die vorläufigen Ergebnisse zur Sicherheitsdimension der Schwarzmeerregion im Rahmen des internationalen Workshops „Sailing the Waves Beyond the Nation: Transnational Encounters in the Black Sea Region during the Cold War“, der am New Europe College in Bukarest stattfand, präsentiert. Es wurde das Konzept des Quaint Region Codes für das Schwarze Meer vorgestellt, ebenso wurde die strategische Bedeutung der Region erörtert und neue Möglichkeiten für die regionale Zusammenarbeit skizziert. Der Beitrag stiess bei den Teilnehmer/innen auf grosses Interesse und löste eine lebhaft Diskussion aus.

Die Einführung des Projekts Black Sea Quaint Region Code an der Fakultät für Sozial- und Geisteswissenschaften der Borys-Grinchenko-Universität rief grosses Interesse in der akademischen Gemeinschaft hervor. Die Integration projektbezogener Themen in den praktischen Unterricht regte die Studierenden dazu an, sich intensiver mit Fragen der regionalen Sicherheit, politischer Dynamik und Identitätsbildung im Schwarzmeerraum auseinanderzusetzen. Dieses verstärkte Engagement spiegelt sich auch in den neuen Forschungsschwerpunkten auf Master-Ebene wider. Eine Masterarbeit befasst sich mit dem Einfluss des politischen und verteidigungspolitischen Potenzials des Ostsee-Schwarzmeer-Gürtels auf die Bildung einer neuen regionalen Ordnung in Mittel- und Osteuropa. Solche Initiativen, die an der Fakultät angesiedelt sind, stehen in engem Einklang mit den übergeordneten Zielen des Projekts.

Um die Verbindung zwischen Lehre und Forschung weiter zu stärken, werden ausgewählte Studierende eingeladen, ihre vorläufigen Ergebnisse während der Sommerschule 2026 vorzustellen und so zur akademischen Sichtbarkeit des Projekts beizutragen und die wissenschaftliche Beteiligung bereits in einem frühen Stadium zu fördern.

The project focuses on several key research areas that address both historical and contemporary dynamics of the Black Sea region. First, the project examines the Black Sea in a broader historical and global context, tracing how regional developments have shaped—and continue to influence—transnational interactions, geopolitical configurations, and cultural exchange. Second, the project investigates the exogenous and endogenous factors that shape stability and instability in the region. Particular attention is given to questions of peacebuilding, conflict resolution, and conflict transformation, with the aim of understanding how local, regional, and global processes interact in periods of tension and recovery. Finally, the project explores how national identities, cultural traditions, and religious practices intersect and influence one another within the Black Sea space. By analyzing these intertwining dimensions, the project seeks to illuminate the diverse social fabrics and identity narratives that define the region today.

In 2025, project activities focused on introducing the project initiative to students, academic audiences, and the broader public. On 16 May 2025, the project team presented the initiative at the VIII All-Ukrainian Scientific Online Conference “Kyiv Philosophical Studios – 2025.” The presentation highlighted the political, economic, cultural, and security potential of the Black Sea region and outlined how the project contributes to a deeper understanding of regional dynamics. Participants were also informed about ongoing case studies and focus groups at Borys Grinchenko Kyiv Metropolitan University. The team also announced preparations for the thematic summer school scheduled for 2026.

In October 2025, interim findings on the security dimension of the Black Sea region, prepared by the project’s research team, were submitted to the New Europe College in Bucharest for consideration at the international workshop “Sailing the Waves Beyond the Nation: Transnational Encounters in the Black Sea Region during the Cold War.” The submission was positively evaluated, and the project was represented at the workshop on 13 October 2025. The contribution sparked substantial interest and discussion among participants, underscoring the broader relevance of the research.

The introduction of the Black Sea Quaint Region Code project at the Faculty of Social Sciences and Humanities generated considerable interest within the academic community. The integration of project-related themes into practical classes encouraged students to engage more deeply with issues of regional security, political dynamics, and identity formation in the wider Black Sea area. This increased engagement is also reflected in the emerging research focus at the Master’s level. One thesis will be devoted to examining “the influence of the political and defense potential of the Baltic-Black Sea Belt on the formation of a new regional order in Central and Eastern Europe.” Such initiatives, formally registered within the Faculty, align closely with the project’s broader objectives.

To further strengthen the connection between teaching and research, selected students will be invited to present their preliminary findings during the summer school in 2026, thereby contributing to the project’s academic visibility and fostering early-stage scholarly participation.

Project

«Capacity Building and Strengthening Digital Competencies of the Academic Community in Ukraine»

Das Projekt zielt darauf ab, die Ausbildung und Forschungskapazitäten im Bereich der Digital Humanities durch die Entwicklung hochwertiger Lehrmaterialien und die Organisation akademischer Veranstaltungen zu stärken. Zu seinen Zielen gehören die Erweiterung des Zugangs zu Ressourcen der Digital Humanities in ukrainischer Sprache und die Unterstützung der beruflichen Weiterbildung in diesem Bereich. Zuerst konzentrierte sich das Projekt auf die Erstellung neuer Inhalte und die Überprüfung bestehender Materialien, die Organisation von Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und die Aufrechterhaltung der technischen und redaktionellen Infrastruktur, die für das Digital History Handbook und damit verbundene Lehrveranstaltungen erforderlich ist.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Erweiterung des Angebots an ukrainischsprachigen Tutorials für Anfänger/innen und Fortgeschrittene im Bereich der Digital Humanities gelegt, die sowohl für die Lehre an Universitäten als auch für berufliche Weiterbildungsprogramme geeignet sind. Orysia Vira setzte auch die Entwicklung von Lehrplänen für Digital Humanities an der Ukrainischen Katholischen Universität Lviv (UCU) fort und stellte sicher, dass die neuen Materialien in bestehende und künftige Lehrmodule integriert werden, wie etwa der jährlichen Summer School in Digital Humanities. Diese Arbeit trug zur Stärkung der institutionellen Kapazitäten und zur Verankerung der Ausbildung im Bereich Digital Humanities in den lokalen akademischen Strukturen bei.

Im Laufe dieses Jahres hat das Projektteam elf Lektionen aus dem Programming Historian erfolgreich an das Digital History Handbook mit ukrainischen Datensätzen und Kontexten angepasst. Jede Lektion wird einem Double-Peer-Review Verfahren unterzogen und auf der offiziellen Website des Digital History Handbook veröffentlicht. Die Lektionen werden zudem während der UCU Summer School in Digital Humanities 2026 getestet und umgesetzt, womit das Projekt einen Beitrag zur praxisorientierten Bildung leistet. Das Center for Urban History ist auch Partner der bevorstehenden UCU-Konferenz „Artes Digitales: Digital Humanities Forum“ (2.–3. April 2026). Diese Partnerschaft integriert das Projekt in das institutionelle Netzwerk der Konferenz und verbindet seine Ergebnisse mit dem breiteren akademischen Kontext der Veranstaltung. Darüber hinaus sind für das kommende Jahr vier weitere Unterrichtseinheiten sowie mehrere öffentliche Vorträge geplant, die darauf abzielen, den Zugang zu Wissen im Bereich der Digital Humanities für Studierende, Lehrende und Forschende zu erweitern. Diese Aktivitäten tragen zum langfristigen Ziel bei, in Zusammenarbeit mit ukrainischen Universitäten ein nachhaltiges akademisches Programm im Bereich der Digital Humanities aufzubauen.

Zu den wichtigsten Ergebnissen des Projekts gehören: Anpassung und Vorbereitung von 11 neuen ukrainischsprachigen Lehrmodulen zu digitalen Geisteswissenschaften, die nach einem Double Peer Review Prozess veröffentlicht werden sollen; zwei öffentliche Vorträge zur Vorstellung des Projekts vor einem akademischen Publikum in Charkiv und Lviv; Beitrag mit Fachwissen zur Weiterentwicklung der Lehrinfrastruktur für digitale Geisteswissenschaften an der UCU, einschliesslich der Integration der neuen Inhalte in kommende Lehrveranstaltungen und die Sommerschule 2026.

The project aims to strengthen digital humanities education and research capacity through the development of high-quality teaching materials and the organization of academic events. Its objectives include expanding access to digital humanities resources in Ukrainian, supporting professional development in the field. During the first reporting period, the project focused on producing new content and reviewing existing materials, organizing public outreach events, and maintaining the technical and editorial infrastructure required for the Digital History Handbook and related teaching activities.

Special attention was given to expanding the set of Ukrainian-language beginner and intermediate digital humanities tutorials suitable for both university teaching and professional development programs. Orysia Vira also continued the development of digital humanities curricula at Ukrainian Catholic University, ensuring that the new materials are integrated into existing and upcoming teaching modules, including the annual Summer School in Digital Humanities. This work contributed to strengthening institutional capacity and embedding digital humanities education within local academic structures.

During this year, the project team successfully adapted 11 lessons from the Programming Historian to the Digital History Handbook with Ukrainian datasets and contexts. Each lesson will undergo double peer review and will be published on the official Digital History Handbook website. The lessons will also be tested and implemented during the UCU Summer School in Digital Humanities 2026, contributing to the project's commitment to practice-based education. The Center for Urban History is also a partner of the forthcoming UCU conference “Artes Digitales: Digital Humanities Forum” (April 2–3, 2026). This partnership integrates the project into the conference's institutional network and connects its outcomes to the broader academic context of the event. Additionally, four more lessons have been planned for the upcoming year, along with several public lectures aimed at expanding access to digital humanities knowledge among students, educators, and researchers. These activities contribute to the long-term goal of building a sustainable academic program in digital humanities in partnership with Ukrainian universities.

The main outputs of the project during the reporting period include: Adaptation and preparation of 11 new Ukrainian-language digital humanities lessons, to be published after double peer review; two public lectures introducing the project to academic audiences in Kharkiv and Lviv; contribution with the knowledge expertise to the ongoing development of UCU's digital humanities teaching infrastructure, including integration of the new content into upcoming courses and the Summer School 2026.

dighist.lvivcenter.org/posibnik-z-cifrovoyi-istoriyi/

Project

«Digital Resources for Teaching the Black Sea»

Das Projekt zielt darauf ab, ein digitales Kompendium mit Primärquellen und Forschungsmaterialien für den Unterricht über die Schwarzmeerregion zu entwickeln und die Forschungszusammenarbeit und Netzwerke zwischen akademischen Einrichtungen zu fördern, die sich mit gezielten Regionalstudien befassen. Um dies zu erreichen, konzentrierte sich das Zentrum in diesem Jahr auf den Aufbau von Partnerschaften und die Planung von zwei Bildungsworkshops, die 2026 stattfinden werden und Forscher/innen und Lehrer/innen aus der Ukraine, Rumänien, der Türkei, Deutschland und Frankreich zusammenbringen sollen.

Diese beiden eintägigen Workshops sollen eine Brücke zwischen Forschung und Lehre schlagen, indem Wissenschaftler/innen eingeladen werden, Primärquellen auszutauschen, die im Hochschulunterricht verwendet werden können, und gleichzeitig methodische Diskussionen über die Besonderheiten der ausgewählten Quellen anzuregen. Die im Rahmen der Workshop-Diskussionen entwickelten Materialien werden auf der Bildungsplattform REESOURCES des Zentrums für Stadtgeschichte in L'viv veröffentlicht. Zentral ist hierbei der Gedanke, Osteuropa im Modulformat neu zu denken. Jeder Workshop wird eine Gruppe von 10 bis 12 Teilnehmer/innen zusammenbringen, die jeweils eine Präsentation über ausgewählte Primärquellen vorbereiten, die die Perspektiven der thematischen Schwerpunkte des Workshops widerspiegeln.

Der erste Workshop findet am 24. April 2026 am Elie Wiesel National Institute for the Study of the Holocaust in Bukarest in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Krimstudien der Kyjiw-Mohyla-Akademie und dem Forschungszentrum Ukraine / Max Weber Stiftung statt. Der Workshop konzentriert sich auf die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und der Besatzungszeit, mit besonderem Schwerpunkt auf die nördlichen Schwarzmeerküste, der Krim, Transnistrien und dem Nordkaukasus.

Der zweite Workshop findet am 14. Mai 2026 am Orient-Institut Istanbul / Max-Weber-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum Ukraine / Max-Weber-Stiftung, dem Bonn Center for Dependency and Slavery Studies und dem Zentrum für russische, kaukasische und mitteleuropäische Studien in Paris statt. Der Workshop widmet sich der Entflechtung der Geschichte des Austauschs und der Gewalt in der Schwarzmeerregion, von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne.

In Jahr 2025 hat das Zentrum Organisationssitzungen mit Partner/innen abgehalten, um die Ergebnisse und Leistungen der Zusammenarbeit festzulegen, die Termine, Veranstaltungsorte und thematischen Schwerpunkte beider Workshops festzulegen und Listen der eingeladenen Teilnehmer zu erstellen.

The project aims to develop a digital compendium of primary sources and research materials for teaching the Black Sea region and to foster research cooperation and networks between academic institutions working on targeted area studies. To achieve this, this year the Center focused on establishing partnerships and planning two educational workshops that will take place in 2026, bringing together researchers and educators from Ukraine, Romania, Turkey, Germany, and France.

These two one-day workshops are designed to bridge research and educational agendas by inviting scholars to share primary sources that can be used in university teaching, while also invigorating methodological discussions centered on the specificity of chosen sources. The materials developed as a result of the workshop discussions will be published on the Center for Urban History's educational platform, REESOURCES. Rethinking Eastern Europe in the format of modules. Each workshop will gather a group of 10-12 participants, who will be asked to prepare a presentation on a selected primary source(s) chosen to reflect on the perspectives outlined by the workshop's thematic focuses.

The first workshop will take place on April 24, 2026, at the Elie Wiesel National Institute for the Study of the Holocaust in Bucharest, in partnership with the Center for Crimean Studies of Kyiv-Mohyla Academy and the Research Centre Ukraine / Max Weber Foundation. The workshop will be centered around the lived experience of World War II and occupation, with special focus on the northern Black Sea coast, Crimea, Transnistria, and the North Caucasus.

The second workshop will be held at the Orient-Institut Istanbul / Max Weber Foundation on May 14, 2026, in partnership with the Research Centre Ukraine / Max Weber Foundation, the Bonn Center for Dependency and Slavery Studies, and the Centre for Russian, Caucasian, and Central European Studies in Paris. The workshop will be dedicated to disentangling histories of exchange and violence in the Black Sea region over the longue durée, from the early modern to modern times.

In the year 2025, the Center has held organizational meetings with partners to establish cooperation outcomes and deliverables, set up the dates, venues, and thematic focuses of both workshops, and compile lists of invited participants.

Project

«Different Perspectives. Systematisation of the Experiences of the Events in 2013-2014 in Ukraine»

Das Projekt ist als Forschungsdialog organisiert und zielt darauf ab, persönliche Perspektiven und gelebte Erfahrungen wichtiger historischer und politischer Ereignisse zwischen 2013–2014 zu sammeln, zu dokumentieren und zu konzeptualisieren. Diese Analyse wird dazu beitragen, vielfältige Erfahrungen aufzudecken und Aufschluss darüber zu geben, wie persönliche und kollektive Identitäten, Wahrnehmungen und Erinnerungen entstehen und bewahrt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird im Rahmen des Projekts ein gemischtes Team der Forscher/innen gebildet, das gemeinsam die unterschiedlichen Perspektiven auf die Ereignisse der Vergangenheit analysiert. In mehreren Online-Schulungen, akademischen Workshops und Arbeitstreats wird das Forschungsteam dann in Methoden der quantitativen Datenanalyse geschult und die gesammelten Daten systematisieren und analysieren. Interviews dienen als primäre Quellen für die Analyse und werden durch Materialien aus offenen Quellen wie Zeitungen und sozialen Medien ergänzt.

Die erste Phase des Projekts war der Sammlung und Systematisierung von Primärmaterialien (Interviews) sowie der Bildung und Schulung des Teams der Forscher/innen (im Folgenden als „Analyseteam“ bezeichnet) gewidmet. Im Winter/Frühjahr 2024-25 wurden dreizehn biografische Interviews mit Befragten aus den von der Regierung kontrollierten sowie aus den besetzten Regionen der Ukraine durchgeführt. Es wurden zwei Analyseteams gebildet (Zoom-Meetings und Signal-Gruppenchat), eines mit Forscher/innen aus Kyjiw und Umgebung und eines mit Forscher/innen aus Luhansk und Donezk, wobei drei Forscher/innen aus westlichen Institutionen Teil beider Gruppen waren. Die Aufteilung in zwei analytische Unterteams erfolgte zum einen aus technischen Gründen (Zugang, Sicherheit) und zum anderen, um die Diskussion und gemeinsame Analyse in einem kleineren Kreis der geografischen In-Group zu beginnen. Während der ersten beiden Online-Treffen der Analysegruppen wurde eine Kartierung der Akteur/innen erstellt, die als Leitfaden für die zukünftige Datenerhebung dienen wird. Nach intensiven Diskussionen innerhalb des Analyseteams im April und Mai 2025 wurde jedoch beschlossen, die ursprünglich vorgesehene Inhaltsanalyse und die Analyse offizieller Primärquellen (Zeitungen, offizielle Website, Parteibroschüren usw.) zu einem späteren Zeitpunkt durchzuführen. Stattdessen konzentrierten sich die beiden Analysegruppen auf die Systematisierung und Analyse der Ergebnisse aus den Interviews. Dies erfolgte in mehreren Schritten. Zunächst wurden mit Zustimmung der Befragten 10 Interviewtranskripte auf sichere Weise an die Mitglieder der Analysegruppe weitergegeben. Anschliessend wurden die Primärmaterialien in gemischten Teams nach thematischen Kategorien kodiert. Diese Kodierung ist sehr zeitaufwendig, aber wichtig, weil: 1) die Systematisierung der Zitate nach thematischen Kategorien eine Grundlage für den Vergleich und die Analyse der Aussagen in den Interviews schafft; 2) eine bessere Anonymisierung der Daten ermöglicht und somit die Sicherheit der Befragten erhöht: Während vollständige Interviewtranskripte schwer zu anonymisieren sind, sind die Befragten in einer nach thematischen Kategorien geordneten Liste von Zitaten nicht mehr erkennbar.

Im Jahr 2025 wurden im Rahmen des Projekts fünf Online-Treffen und methodische Schulungen sowie drei Offline-Workshops in Bern, Schweiz (Workshop 1 und 2) und Kyjiw, Ukraine (Workshop 3) durchgeführt, siehe detaillierte Programme am Ende dieses Berichts. Ein besonderes Highlight war auch der Online-Vortrag von Prof. Dr. Daniel Bar-Tal aus Tel Aviv, in dem er dem Analyseteam das Konzept der „konflikt- und friedensfördernden Narrative“ vorstellte. Obwohl ursprünglich im Rahmen eines anderen Konflikts (Israel-Palästina) entwickelt, kann diese analytische Methode, die die Rolle (historischer) Narrative vor dem Hintergrund gewaltsamer Konflikte konzeptualisiert, auch für das vorliegende Projekt als Ansatzpunkt für die Analyse dienen.

In einem nächsten Schritt (2025-2026), sobald die Primärmaterialien systematisiert sind, wird das Projektteam an der Analyse und Kontextualisierung der aus den Interviews gewonnenen Narrative arbeiten. Diese Analyse zielt einerseits auf die Rekonstruktion der Zeitachse der Ereignisse, wie sie von den verschiedenen Seiten gesehen werden. Andererseits sollen die in den Interviews gelieferten Narrative und ihre Kontextualisierung in den verschiedenen soziokulturellen und politischen Realitäten nicht nur zu einem besseren Verständnis der Unterschiede beitragen, sondern auch potenzielle gemeinsame Interessen aufzeigen, auf denen eine zukünftige friedliche Koexistenz der verschiedenen Seiten in der Ukraine basieren könnte.

The project is organised as a research-dialogue and seeks to collect, document and conceptualise personal perspectives and lived experiences of key historical and political events from 2013-2014. This analysis will help uncover diverse experiences and shed light on how personal and collective identities, perceptions and memories are formed and preserved. To reach this goal the project will conduct form mixed team of researchers to jointly analyse the different perspectives on the events of the past. During several online trainings and in-person academic workshops and working retreats, the research team will then be trained in methods of quantitative data analysis and will systematise and analyse the collected data. Interviews will serve as primary sources for the analysis, complemented by materials collected from open sources, such as newspapers and social media.

The first phase of the project was dedicated to the collection and systematisation of primary materials (interview), and to the formation and training of the team of researchers (further referred to as "analytical team). In winter/spring 2024-25, thirteen biographical interviews were conducted with respondents from the governmentally controlled, as well as from the occupied regions of Ukraine from controlled Ukraine. Two analytical teams were formed (Zoom meetings and Signal-group-chat), one with researchers from Kyiv and its surroundings, and one with researchers from Luhansk and Donetsk, with three researchers from Western institutions participating in both groups. The separation into two analytical sub-teams happened, firstly, for technical reasons (access, security) and, secondly, to start the discussion and joint analysis in the smaller circle of the geographical in-group. During the first two online meetings of the analytical groups, a mapping of actors was produced which will serve as guides for future data collection. However, after intensive discussions within the analytical team in April-May 2025, the decision was taken that the initially foreseen content analysis and of official primary sources (newspapers, official website, party pamphlets etc.) will be conducted at a later stage. Instead, the two analytical groups concentrated on the systematisation and analysis gained from the interviews. This was done in several steps. First, with the permission of respondents, 10 interview transcripts were shared with the members of analytical group in a secure way. Second, the primary materials are coded in mixed teams according thematic categories. This coding exercise is very time-consuming, but important, because: 1) the systematisation of quotation according to thematic categories creates a basis for the comparison and analysis of statements made in the interviews; 2) the coding allows to better anonymise the data and therefore improves the security of the respondents: If full interview transcripts are difficult to anonymise, in a list of quotations organised according to thematic category, the respondents are no longer recognisable.

In 2025, five online meetings and methodological trainings were conducted in the framework of the project, as well as three offline workshops t in Bern, Switzerland (Workshop 1 and 2) and Kyiv, Ukraine (Workshop 3), see detailed programmes at the end of this report. A special highlight was also the online lecture by Prof. Dr. Daniel Bar-Tal from Tel-Aviv, where he introduced the analytical team to the concept of "conflict- and peace-supporting narratives". Although originally developed in the framework of a different conflict (Israel-Palestine), this analytical methods conceptualising the role of (historical) narratives on the background of violent conflicts can serve as a fruitful entry point for the analysis also for the present project.

In a next step (2025-2026), once the primary materials are systematised, the project team will now worked on the analysis and contextualisation of the narratives deriving from the interviews. This analysis aims, on the one hand, at the reconstruction of the timeline of events as they are seen by the different sides. On the other hand, the narratives provided in the interviews, and their contextualisation in the various socio-cultural and political realities should help not only to better understand the differences, but also see potential common interests, on which a future peaceful co-existence of the different sides in Ukraine could be based.

Project

«Religion, Environmentalism, and War in the Age of the Anthropocene in the Black Sea Region»

Dieses Forschungsprojekt bringt fünf Wissenschaftler/innen aus den Bereichen Religions- und Umweltwissenschaften (Julia Buyskykh, Ketevan Gurchani, Olena Sobolieva, Giuseppe Tateo, Catherine Wanner) in verschiedenen Stadien ihrer Karriere zusammen, um zu analysieren, wie religiöse Diskurse und Praktiken mit Umweltzerstörung und Klimawandel umgehen, insbesondere angesichts der aktuellen Unruhen in der Schwarzmeerregion. Die Forschungsfragen, mit denen sich das fünfköpfige Team beschäftigt, beziehen sich auf Sicherheit, Konflikte und Friedensprozesse sowie Resilienz und Nachhaltigkeit. Im Zeitalter des Anthropozäns muss die Erforschung der Schwarzmeerregion über den Rahmen menschlicher Aktivitäten hinausgehen. Durch Kriege verursachte Umweltschäden haben neue ethische und moralische Dilemmata ausgelöst, die sich auch auf die Region auswirken. Die Forschungsgruppe untersuchte, inwieweit religiöse Akteur/innen und Gläubige in der Schwarzmeerregion die moralische Notwendigkeit von Massnahmen zum Schutz der Umwelt formulierten. Das Projekt erforschte zudem, ob diese erneuerte Ethik der Fürsorge und Verantwortung gegenüber der natürlichen Welt jüngere Generationen anspricht und das Potenzial hat, neue Werte und Praktiken einzuführen, die sich auf die Religion stützen. Vor allem analysiert die Forschung das Potenzial gemeinsamer Umweltbelange und Verpflichtungen zum Schutz der natürlichen Welt als Grundlage für die Verbesserung des Erfolgs von Konfliktmediation und Friedensprozessen auf lokaler, nationaler und geopolitischer Ebene.

Die Gruppe von Wissenschaftler/innen führte 2025 Forschungsarbeiten durch und traf sich im September 2025 in Tiflis, Georgien, zu einem Workshop, um ihre Forschungsergebnisse vorzustellen. Neben drei Wissenschaftler/innen aus Georgien wurden zwei Diskussionsteilnehmer/innen aus den USA und aus den Niederlanden eingeladen, um die im Vorfeld zirkulierten Texte als erste Entwürfe wissenschaftlicher Artikel zu begutachten. Die Veranstaltung war öffentlich und zog Doktorand/innen aus den USA, Armenien, Georgien und anderen Ländern an.

This research project brings together five scholars from the fields of religious studies and environmental studies (Julia Buyskykh, Ketevan Gurchani, Olena Sobolieva, Giuseppe Tateo, Catherine Wanner) at various stages of their careers to analyze how religious discourses and practices address environmental degradation and climate change, particularly in light of the current unrest in the Black Sea region. The research questions addressed by the five-member team relate to security, conflict, and peace processes, as well as resilience and sustainability. In the Anthropocene era, research on the Black Sea region must extend beyond the scope of human activities. Environmental damage caused by wars has triggered new ethical and moral dilemmas that also affect the region. The research group examined the extent to which religious actors and believers in the Black Sea region articulated the moral necessity of measures to protect the environment. The project also explored whether this renewed ethic of care and responsibility toward the natural world resonates with younger generations and has the potential to introduce new values and practices grounded in religion. Above all, the research analyzes the potential of shared environmental concerns and commitments to protecting the natural world as a foundation for improving the success of conflict mediation and peace processes at the local, national, and geopolitical levels.

The group of scholars conducted research in 2025 and met in Tbilisi, Georgia, in September 2025 for a workshop to present their findings. In addition to three scholars from Georgia, two discussants from the United States and the Netherlands were invited to review the texts circulated in advance as first drafts of scholarly articles. The event was open to the public and attracted doctoral students from the United States, Armenia, Georgia, and other countries.

www.wglivedreligion.org/

Project

«Dynamics of Language Awareness Among Ukrainian Citizens in the Context of War and Migration»

Das Projekt untersucht, wie sich extreme Kriegsbedingungen auf das Sprachbewusstsein und -verhalten der ukrainischen Bevölkerung auswirken, und hat folgende Hauptziele: 1) Untersuchung der Dynamik des Sprachbewusstseins und des Sprachverhaltens der einheimischen Bevölkerung in den untersuchten Regionen in Bezug auf ihre ethnische Herkunft und ihre Hauptkommunikationssprache(n), 2) Analyse der Veränderung des Sprachbewusstseins und des Sprachverhaltens von Binnenvertriebenen und ihrer sprachlichen und kulturellen Anpassung in neuen Regionen, 3) Untersuchung der Veränderungen in der Sprachlandschaft ausgewählter Regionen im Kontext des andauernden Krieges.

Die Forscher/innen führten eine Reihe (etwa 30) von ausführlichen, halbstrukturierten Interviews mit Binnenvertriebenen sowie mit Einwohnern der untersuchten Regionen durch, insbesondere mit Vertreter/innen nationaler Minderheiten in den Regionen Transkarpatien und Odessa und mit Personen, die ihre Hauptkommunikationssprache von Russisch auf Ukrainisch umgestellt hatten. Es wurden auch Interviews mit ethnischen Russ/innen und ethnischen Ukrainer/innen aufgezeichnet, deren Muttersprache Russisch ist und die in Kyjiw und der Region Kyjiw, in der Stadt Sumy und der Region Sumy leben (ständige Einwohner und Vertriebene). Darüber hinaus führte eine in Kyjiw ansässige Forschungsgruppe eine Umfrage zu Sprachfragen unter Kadetten einer militärischen Hochschule durch. Forscher/innen aus Ushhorod führten in Zusammenarbeit mit Kolleg/innen vom Zentrum für soziologische Forschung und soziale Initiativen der Nationalen Universität Ushgorod eine umfragebasierte Studie mit dem Titel „Sprache und soziokulturelle Anpassung von Binnenvertriebenen in Transkarpatien“ durch. Es findet eine kontinuierliche Beobachtung und Analyse von Medienberichten (auf zentraler und lokaler Ebene) zu Sprachfragen statt (Reaktionen auf Gesetzesinitiativen, Veröffentlichungen zum Sprachverhalten von Binnenvertriebenen, Sprachkonflikte usw.).

The project examines how extreme circumstances of war affect the linguistic awareness and behaviour of the population and has the following key objectives: 1) to study the dynamics of linguistic awareness and linguistic behaviour of the indigenous inhabitants of the regions under study in relation to their ethnic origin and main language(s) of communication, 2) to analyse the transformation of the linguistic awareness and behaviour of IDPs and their linguistic and cultural adaptation in new regions, 3) to study changes in the linguistic landscape of selected regions in the context of the ongoing war.

The researchers conducted a series (about 30) of in-depth semi-structured interviews with internally displaced persons, as well as local residents of the regions under study, in particular with representatives of national minorities in the Zakarpattia and Odesa regions and persons who had changed their main language of communication from Russian to Ukrainian. Interviews were also recorded with ethnic Russians and ethnic Ukrainians whose first language is Russian, living in Kyiv and the Kyiv region, in the city of Sumy and the Sumy region (permanent residents and displaced persons). In addition, a Kyiv-based research group conducted a survey on language issues among cadets at a military higher education institution. Researchers from Uzhhorod, in collaboration with colleagues from the Centre for Sociological Research and Social Initiatives at Uzhhorod National University, conducted a survey-based study titled "Language and Sociocultural Adaptation of IDPs in Transcarpathia." There's ongoing monitoring and analysis of media stuff (central and local) on language issues (reactions to legislative initiatives, publications on the language behaviour of IDPs, language conflicts, etc.).

Project

«Swiss Cheesemakers in Georgia: The Black Sea as a 19th Century Road of Technological Innovations»

Das Projekt verfolgt zwei Hauptziele. Erstens soll durch systematische Archivforschung die Präsenz und die Aktivitäten von Schweizer Käseherstellern im Georgien des 19. Jahrhunderts dokumentiert werden. Zweitens sollen die Forschungsergebnisse in eine öffentliche Ausstellung einfließen, um sie einem breiteren Publikum ausserhalb der Wissenschaft zugänglich zu machen.

Das Projekt begann am 16. September 2025 mit einem Online-Workshop, an dem beide Kernteammitglieder teilnahmen. Dieses Kick-off-Meeting diente dazu, methodische Ansätze zu klären und den für das Projekt relevanten Archivbestand zu definieren. Auf der Grundlage dieser Diskussionen wurde ein detaillierter Fahrplan für die Projektumsetzung entwickelt. Die Archivforschung in Tiflis wurde von der Projektassistentin der Staatlichen Universität Tiflis, Frau Nino Nozadze, unter der Leitung von Prof. Tinatin Bolkvadze initiiert. Auf der Grundlage des Dokumentenkörpus, das zuvor im Rahmen der Voruntersuchungen des Projektleiters im Januar 2020 identifiziert worden war, wurde im Georgischen Nationalarchiv eine systematische Datenauswertung durchgeführt. Diese Arbeit umfasste die Digitalisierung und Katalogisierung von Dokumenten über Schweizer Siedler in Georgien und die Identifizierung von Quellen zu landwirtschaftlichen Innovationen im 19. Jahrhundert. Besonderes Augenmerk wurde auf deutsch- und russischsprachige Zeitschriften aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert gelegt, insbesondere auf Kavkaz und Kaukasische Post. Parallel dazu wurden mit Partnerinstitutionen in der Schweiz und Georgien Vorbereitungen für die geplante öffentliche Ausstellung getroffen. Am 16. September 2025 fand über Zoom ein Treffen mit dem georgischen Botschafter in Bern und seinen Mitarbeitern statt, um das Ausstellungskonzept, seinen thematischen Umfang und mögliche Ausstellungsorte vorzustellen. Die Vernissage der Ausstellung in der georgischen Botschaft in Bern ist für den 15. Juni 2026 geplant. An der Universität Lausanne traf sich der Projektleiter mit dem Team der Öffentlichkeitsarbeit der Universität, um die Ausstellungsplanung zu koordinieren. Die Ausstellung wird vom 1. bis 18. Mai 2026 in der Halle des Anthropole-Gebäudes (Fakultät für Geisteswissenschaften) zu sehen sein, die Eröffnungsveranstaltung ist für den 1. Mai 2026 geplant. Mit der Staatlichen Universität Tiflis wurden ebenfalls Gespräche über die Organisation der Ausstellung in Georgien im Mai 2026 aufgenommen, darunter auch über die Entwicklung kuratorischer Konzepte und narrativer Strukturen. Als erstes wissenschaftliches Ergebnis dieser Phase wurde das Projekt in dem Artikel „Chroniques des fromagers suisses de Géorgie : un récit entre archives et mémoire“ vorgestellt, der 2026 in der Zeitschrift La Route du Tchaï der Universität Lausanne veröffentlicht werden soll.

Die zweite Phase des Projekts begann im Dezember 2025. In dieser Anfangsphase wurden die gesammelten Archivmaterialien einer systematischen Analyse unterzogen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Technologietransferprozessen und interkulturellen Interaktionen zwischen Schweizer Siedlern und der georgischen Gesellschaft lag. Die Dokumente wurden nach Bedarf übersetzt und mit standardisierten Metadaten angereichert, um eine strukturierte Katalogisierung und langfristige Zugänglichkeit zu gewährleisten. Für alle Materialien wurde eine gemeinsame Datenbank eingerichtet, die es sowohl dem Schweizer als auch dem georgischen Team ermöglichte, gemeinsam an der Klassifizierung, Kommentierung und Übersetzung zu arbeiten. Darüber hinaus stellte der Projektleiter bei zwei Online-Treffen mit dem Team in Tiflis am 25. September und 19. November 2025 vorläufige Ergebnisse früherer Forschungen vor, die zwischen 2020 und 2024 in der

Schweiz durchgeführt worden waren. Diese Sitzungen erleichterten die Integration zuvor gesammelter Schweizer Materialien in die gemeinsame Datenbank und stellten die methodische Kohärenz zwischen den beiden Forschungsstandorten sicher. In den ersten vier Monaten gelang es, die Archivforschung mit der kuratorischen Planung einer öffentlichen Ausstellung zu verbinden. Die Einrichtung einer gemeinsamen Datenbank, die systematische Aufarbeitung der Archivquellen und die Koordination mit den Partnerinstitutionen in der Schweiz und Georgien stellen wichtige Meilensteine in der Entwicklung des Projekts dar.

Angesichts der positiven Fortschritte, die während des Berichtszeitraums erzielt wurden, wird das Projekt mit Zuversicht bis 2026 fortgesetzt. Der erfolgreiche Abschluss des Projekts hängt von der Fertigstellung der Datenerhebung, der Vertiefung der Analyse und der Beratung mit Fachleuten auf diesem Gebiet ab. Bis März 2026 wird die Datenerfassung abgeschlossen sein, um die thematische Strukturierung der Materialien und die Gestaltung der Ausstellungsplakate zu ermöglichen. Bis Ende April 2026 werden die Ausstellungsplakate fertiggestellt, ins Georgische übersetzt und sowohl in der Schweiz als auch in Georgien gedruckt.

The project has two main objectives. First, systematic archival research will document the presence and activities of Swiss cheese producers in 19th-century Georgia. Second, the research findings will be incorporated into a public exhibition to make them accessible to a broader audience outside the academic community.

The project began on September 16, 2025, with an online workshop attended by both core team members. This kick-off meeting served to clarify methodological approaches and define the archival holdings relevant to the project. Based on these discussions, a detailed roadmap for project implementation was developed. Archival research in Tbilisi was initiated by the project assistant from Tbilisi State University, Ms. Nino Nozadze, under the supervision of Prof. Tinatin Bolkvadze. Based on the corpus of documents previously identified during the project director's preliminary research in January 2020, a systematic data analysis was conducted at the Georgian National Archives. This work involved the digitization and cataloging of documents regarding Swiss settlers in Georgia and the identification of sources on agricultural innovations in the 19th century. Particular attention was paid to German- and Russian-language periodicals from the late 19th and early 20th centuries, especially *Kavkaz* and *Kaukasische Post*. In parallel, preparations for the planned public exhibition were made with partner institutions in Switzerland and Georgia. On September 16, 2025, a meeting was held via Zoom with the Georgian ambassador in Bern and his staff to present the exhibition concept, its thematic scope, and potential venues. The exhibition's opening at the Georgian Embassy in Bern is scheduled for June 15, 2026. At the University of Lausanne, the project manager met with the university's public relations team to coordinate exhibition planning. The exhibition will be on view from May 1 to 18, 2026, in the lobby of the Anthropole building (Faculty of Humanities), with the opening event scheduled for May 1, 2026. Discussions have also begun with Tbilisi State University regarding the organization of the exhibition in Georgia in May 2026, including the development of curatorial concepts and narrative structures. As the first scholarly outcome of this phase, the project was presented in the article "Chroniques des fromagers suisses de Géorgie : un récit entre archives et mémoire," which is scheduled for publication in 2026 in the University of Lausanne's journal *La Route du Tchaï*.

The second phase of the project began in December 2025. In this initial phase, the collected archival materials underwent systematic analysis, with a particular focus on technology transfer processes and intercultural interactions between Swiss settlers and Georgian society. The documents were translated as needed and enriched with standardized metadata to ensure structured cataloging and long-term accessibility. A shared database was established for all materials, enabling both the Swiss and Georgian teams to collaborate on classification, annotation, and translation. In addition, during two online meetings with the team in Tbilisi on September 25 and November 19, 2025, the project leader presented preliminary results of earlier research conducted in Switzerland between 2020 and 2024. These sessions facilitated the integration of previously collected Swiss materials into the shared database and ensured methodological consistency between the two research sites. During the first four months, the team successfully combined archival research with the curatorial planning of a public exhibition. The establishment of a shared database, the systematic processing of archival sources, and coordination with partner institutions in Switzerland and Georgia represent important milestones in the project's development.

Given the positive progress made during the reporting period, the project will continue with confidence through 2026. The successful completion of the project depends on the completion of data collection, the deepening of the analysis, and consultation with experts in the field. Data collection will be completed by March 2026 to enable the thematic structuring of the materials and the design of the exhibition posters. By the end of April 2026, the exhibition posters will be finalized, translated into Georgian, and printed in both Switzerland and Georgia.

Project

«Echoes of Dissent: Tracing the Transformation of Protest Culture in Georgia»

Das Projekt untersucht die Anatomie des Protests in Georgien seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 1991 bis 2024. Die Forschung befasst sich mit der Frage, wie sich die Formen des Protests im Laufe der Zeit verändert haben, unter welchen Bedingungen Mobilisierung aufrechterhalten oder aufgegeben wird und wie die Teilnehmer/innen die Wirksamkeit kollektiver Aktionen bewerten. Das Projekt kombiniert Medienanalyse, Archivforschung, halbstrukturierte Interviews, Fokusgruppen, Diskursanalyse und vergleichende historische Methoden, um Protestereignisse zu dokumentieren und ihre politischen und sozialen Folgen zu interpretieren.

Das primäre Ziel bestand darin, eine überprüfbare Aufzeichnung der Protestaktivitäten im unabhängigen Georgien zusammenzustellen und öffentlich zugänglich zu machen. Ein zweites Ziel war die Veröffentlichung analytischer Texte, die Muster der Protestorganisation, der Framing-Strategien und der Ergebnisse interpretieren. Ein drittes Ziel war die Erstellung eines Manuskriptentwurfs in Buchlänge über georgische Protestbewegungen zur Einreichung bei einem akademischen Verlag. Ein viertes Ziel war die Übersetzung des empirischen Materials in ein öffentlich zugängliches Ausstellungsformat, das die Ergebnisse über das akademische Publikum hinaus vermitteln kann. Im zweiten Jahr wurde die systematische Datenerhebung zu Protestereignissen abgeschlossen. In der Anfangsphase standen weitreichend berichtete Proteste im Vordergrund, darunter Massendemonstrationen und anhaltende Mobilisierungen in Tiflis. Der Umfang wurde anschliessend auf kurzlebige, regionale und themenspezifische Proteste ausgeweitet, die nur begrenzte Medienaufmerksamkeit erhielten. Diese Erweiterung führte zur Dokumentation von 381 Protestereignissen, wobei die Datenbank so strukturiert wurde, dass sie bei Verfügbarkeit neuen Materials erweitert werden kann. Die Datenerhebung erfolgte nach chronologischer Einteilung. Protestveranstaltungen von 1991 bis 2000 wurden anhand von Archivmaterial der georgischen Nationalarchive rekonstruiert. Protestveranstaltungen von 2000 bis 2024 wurden aus digitalisierten Archiven und etablierten Online-Medien mit einheitlichen Berichterstattungspraktiken zusammengestellt.

Jeder Protest wurde anhand einer standardisierten Vorlage kodiert. Zu den Variablen gehören Dauer, geschätzter Umfang, thematischer Schwerpunkt, Führungsstruktur, institutionelle Ziele und Ergebnisse, formulierte Forderungen, Slogans, visuelle Symbole und Sprechchöre. Diese Struktur ermöglichte einen Vergleich über Zeiträume und Protestarten hinweg und macht Veränderungen in der Organisationsform, den rhetorischen Strategien und den Erwartungen an politische Reaktionen sichtbar. Die Kodierungsentscheidungen wurden intern dokumentiert, um die Konsistenz zwischen den Einträgen zu gewährleisten.

Um den Datensatz öffentlich zugänglich zu machen, wurde im Rahmen des Projekts die Website www.geoprotests.org eingerichtet. Die Website wurde so konzipiert, dass sie auf mobilen Geräten funktioniert und die Suchindexierung unterstützt. Nutzer können Proteste nach Zeitraum, Ort, Themenschwerpunkt, Protestform und Ergebnis filtern. Die Ergebnisse werden auf der Grundlage überprüfbarer politischer oder institutioneller Reaktionen als erfüllte, teilweise erfüllte oder nicht erfüllte Forderungen kodiert. Alle Beschreibungen der Proteste wurden unter Einhaltung der georgischen Gesetze mithilfe KI-gestützter Übersetzung ins Englische übersetzt und anschliessend manuell überprüft. Die Migration der Hyperlinks zu den georgischen Originalquellen ist noch im Gange.

Über den Datensatz hinaus führte das Projekt zwei Fokusgruppen mit Organisatoren und Teilnehmern der Proteste durch. Diese Diskussionen konzentrierten sich auf die Gründe für die Aussetzung der Proteste, interne Meinungsverschiedenheiten über die Taktik und Kommunikationsprobleme zwischen Organisatoren und Teilnehmern. Die Ergebnisse dieser Diskussionen wurden in einem frei zugänglichen analytischen Text veröffentlicht, ergänzt durch interviewbasierte Artikel, die die Erwartungen der Teilnehmer/innen und die Bewertungen nach den Protesten untersuchen. Bislang wurden vier analytische Texte veröffentlicht und über Social-Media-Kanäle verbreitet. Ihre Reichweite wird durch plattformspezifische Metriken dokumentiert, die von mehreren hundert Lesern bis zu mehreren tausend Aufrufen reichen und auf ein ungleichmässiges, aber messbares öffentliches Interesse an dem Material hinweisen.

Zu den Ergebnissen des Projekts gehören eine frei zugängliche Website, die 381 Protestveranstaltungen im unabhängigen Georgien dokumentiert, sowie 10 analytische Artikel, die auf der Indigo-Plattform veröffentlicht wurden. Auf der Grundlage dieses Materials erstellte der Hauptforscher einen Monografie-Vorschlag zur Einreichung bei einem akademischen Verlag, veröffentlichte einen Blogbeitrag (mit dem Titel „After the Square: Why Georgian Protests Need a Paradigm Shift“) und verfasste einen Entwurf für einen wissenschaftlichen Artikel über Paradigmenwechsel in den sozialen Protesten Georgiens. Das vorgeschlagene Buch bietet eine Längsschnittanalyse der Proteste in Georgien, wobei Daten auf Ereignisebene mit qualitativen Fallstudien kombiniert werden. Es befasst sich mit Debatten in den postsowjetischen Studien, indem es die zivile Mobilisierung ausserhalb russisch-zentrierter Rahmenbedingungen untersucht, leistet einen Beitrag zur Theorie sozialer Bewegungen, indem es die Dynamik von Protesten in hybriden Regimes analysiert, und beschäftigt sich mit Europäisierungsstudien, indem es nachzeichnet, wie EU-orientierte politische Sprache die Gestaltung von Protesten und die Bildung von Koalitionen beeinflusst.

www.geoprotests.org

The project examines the anatomy of protest in Georgia since its independence in 1991 to 2024. The research asks how protest forms have changed over time, under what conditions mobilization is sustained or abandoned, and how participants evaluate the effectiveness of collective action. The project combines media analysis, archival research, semi-structured interviews, focus groups, discourse analysis, and comparative historical methods to document protest events and interpret their political and social consequences.

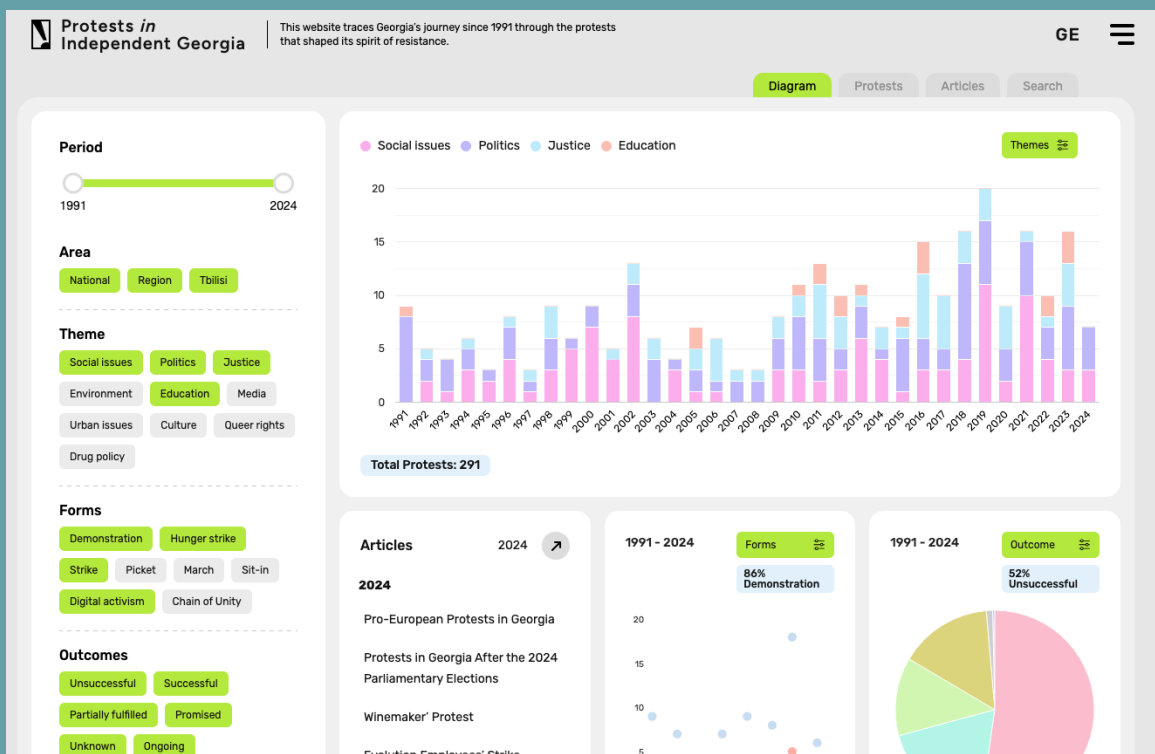
The primary objective was to assemble a verifiable record of protest activity in independent Georgia and make it publicly accessible. A second objective was to publish analytical texts that interpret patterns of protest organization, framing, and outcomes. A third objective was to prepare a book-length manuscript proposal on Georgian protest movements for submission to an academic publisher. A fourth objective was to translate the empirical material into a public-facing exhibition format that could communicate findings beyond academic audiences. During the second year, the project completed systematic data collection on protest events. The initial phase prioritized widely reported protests, including mass demonstrations and sustained mobilizations in Tbilisi. The scope was subsequently expanded to include short-lived, regional, and issue-specific protests that received limited media attention. This expansion resulted in documentation of 381 protest events, with the database structured to allow future additions as new material becomes available. Data collection followed a chronological division. Protest events from 1991 to 2000 were reconstructed using archival press materials housed at the National Archives of Georgia. Protest events from 2000 to 2024 were compiled from digitized archives and established online media outlets with consistent reporting practices.

Each protest entry was coded using a standardized template. Variables include duration, estimated scale, thematic focus, leadership structure, institutional targets and outcomes, articulated demands, slogans, visual symbols, and chants. This structure allowed comparison across time periods and protest types and makes visible shifts in organizational form, rhetorical strategies, and expectations of political response. Coding decisions were documented internally to ensure consistency across entries.

To make the dataset publicly accessible, the project launched the website www.geoprotests.org. The site was built to function on mobile devices and to support search indexing. Users can filter protests by time period, location, issue focus, protest form, and outcome. Outcomes are coded as demands met, demands partially met, or demands unmet, based on verifiable political or institutional responses. All protest descriptions were translated into English using AI-assisted translation in line with Georgian law, followed by manual review. Migration of hyperlinks to original Georgian sources is ongoing.

Beyond the dataset, the project conducted two focus groups with protest organizers and participants. These discussions concentrated on reasons for protest suspension, internal disagreements over tactics, and communication failures between organizers and participants. Findings from these discussions were published in an open-access analytical text, supplemented by interview-based articles that examine participant expectations and post-protest evaluations. Four analytical texts have been published to date and distributed through social media channels. Their reach is documented through platform-specific metrics, ranging from several hundred reads to over several thousand views, indicating uneven but measurable public engagement with the material.

The project's outputs include an open-access website documenting 381 protest events in independent Georgia and 10 analytical articles published on the Indigo platform. Building on this material, the Principal Investigator prepared a monograph proposal for submission to an academic publisher, published a blog post (titled "After the Square: Why Georgian Protests Need a Paradigm Shift") and completed an academic article draft on paradigm shifts in Georgia's social protests. The proposed book offers a longitudinal analysis of protest in Georgia, combining event-level data with qualitative case studies. It addresses debates in post-Soviet studies by examining civil mobilization outside Russia-centered frameworks, contributes to social movement theory by analyzing protest dynamics in hybrid regimes, and engages Europeanization studies by tracing how EU-oriented political language shapes protest framing and coalition formation.



Project

«Urban History Digital Infrastructures: Sharing Expertise and Networking Cities»

Im letzten Jahr hat das Projekt seine Ziele vorangetrieben, indem es methodologische Diskussionen zur digitalen Stadtgeschichte initiierte, internationale Fachnetzwerke ausbaute und die Grundlagen zur Stärkung der digitalen Infrastruktur der Plattform „Lviv Interactive“ schuf. Alle Aktivitäten standen in engem Zusammenhang mit den Zielen des Projekts, den Austausch zwischen Forschern und Praktikern aus den Bereichen Digital Humanities und Stadtgeschichte zu fördern. Die Veranstaltungen boten nicht nur ein Forum für die Präsentation der Projektergebnisse, sondern auch für die Reflexion über die Prozesse, die mit dem Aufbau, der Pflege und der Aufrechterhaltung digitaler Infrastrukturen für Stadtgeschichte verbunden sind. Besonderes Augenmerk wurde auf die langfristige Entwicklung der Plattform „Lviv Interactive“ gelegt, die seit achtzehn Jahren ununterbrochen in Betrieb ist und nach wie vor auf einem massgeschneiderten System basiert. Die Plattform diente als zentrale Fallstudie für die Diskussion von Herausforderungen im Zusammenhang mit technologischer Nachhaltigkeit, Interoperabilität und älteren digitalen Infrastrukturen.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden im Rahmen einer Seminar- und Workshop-Reihe fünf Veranstaltungen organisiert. Dazu gehörten zwei methodische Workshops und drei Fallstudienpräsentationen von internationalen Expert/innen. Die Veranstaltungen befassten sich mit einer Vielzahl von digitalen Werkzeugen und Projekten zur Stadtgeschichte, wobei der Schwerpunkt auf Kartierung, Visualisierung und digitalem Storytelling lag. Besonderes Augenmerk wurde auf Fragen der Metadatenstandards, der Systeminteroperabilität, der langfristigen Wartung und der technologischen Nachhaltigkeit gelegt. Die Seminarreihe behandelte Themen wie die Neugestaltung und zukünftige Entwicklung der Plattform Lviv Interactive, die Verwaltung digitaler Sammlungen mit Omeka S, GIS-basierte historische Kartierungsprojekte und digitale narrative Ansätze zur Stadtgeschichte.

Ein weiterer Bestandteil des Projekts war die Wiedereinrichtung des LIA Digital Lab innerhalb der Plattform Lviv Interactive. Alle Veranstaltungen und zugehörigen Materialien wurden auf den digitalen Plattformen des Zentrums für Stadtgeschichte veröffentlicht, miteinander verknüpft und sowohl auf Englisch als auch auf Ukrainisch zur Verfügung gestellt. Videoaufzeichnungen wurden über den YouTube-Kanal des Zentrums verbreitet, wo die Videos innerhalb von weniger als einem Monat mehr als 150 Aufrufe verzeichnete, was auf ein starkes Interesse an diesem speziellen Themenschwerpunkt hindeutet. Drei Veranstaltungen wurden simultan gedolmetscht, was dazu beitrug, den Zugang für das lokale Publikum zu erweitern.

Die Zusammenarbeit mit IT-Spezialisten war ein zentraler Bestandteil des Projekts. Technische Teams begannen mit dem Testen neuer digitaler Lösungen für die Plattform Lviv Interactive und führten mehrere infrastrukturelle Verbesserungen durch. Dazu gehörten Aktualisierungen des Digital Lab und die Integration von Google in die Plattform, was die Navigation durch die Inhalte und die Zugänglichkeit für die Nutzer erheblich verbesserte. Das für 2025 geplante Präsenzseminar „Digital History Seminar“ (DHS) konnte aufgrund der verschärften Bombardierungen in der Ukraine, die eine Anreise internationaler Teilnehmer/innen verunmöglichten, nicht durchgeführt werden. Folglich fielen im Berichtszeitraum keine Kosten für Unterkunft, Transport oder Verpflegung an. Die nicht ausgegebenen Mittel aus dem Reisebudget werden übertragen, um die Organisation einer der beiden für das folgende Jahr geplanten DHS-Veranstaltungen zu unterstützen.

Im Jahr 2026 wird das Projekt mit einem erweiterten Programm an Online-Seminaren und -Workshops fortgesetzt, darunter fünf zusätzliche Fallstudienpräsentationen und drei weitere methodische Workshops zu digitalen Tools. Es werden zwei Digital History Seminare organisiert, darunter das ursprüngliche für 2025 geplante DHS. Die weitere Zusammenarbeit mit IT-Spezialist/innen wird sich auf die Datenmodellierung für die Lviv Interactive-Plattform und die experimentelle Implementierung von Omeka S als potenzielle zukünftige Infrastrukturlösung konzentrieren. Insgesamt hat das Projekt seine Ziele erfolgreich vorangetrieben, indem es den internationalen Austausch gestärkt, methodisches Fachwissen im Bereich der digitalen Stadtgeschichte generiert und konkrete Schritte zur langfristigen Nachhaltigkeit und Modernisierung der digitalen Infrastruktur von Lviv Interactive eingeleitet hat.

www.lia.lvivcenter.org/en/

During the reporting year, the project Urban History Digital Infrastructures: Sharing Expertise and Networking Cities advanced its objectives by initiating methodological discussions in digital urban history, expanding international professional networks, and laying the groundwork for strengthening the digital infrastructure of the Lviv Interactive platform. The activities were closely aligned with the project's goals, bringing together researchers and practitioners working in digital humanities and urban history to exchange experiences and reflect not only on project outcomes but also on the processes behind building digital urban history infrastructures. This approach generated valuable insights and expertise for the field. The project also placed the long-standing Lviv Interactive platform – now in its eighteenth year and still operating on its custom-built system – at the center of these discussions as a key case study in sustaining the project with such legacy.

To reach the above-mentioned goals, five events were organized within the project's seminar and workshop series. They featured international experts and covered a range of digital urban history tools and case study presentations, focusing on digital tools for mapping, visualization, and storytelling, with particular attention to interoperability, long-term maintenance, and technological sustainability. These events sparked important discussions within the Center for Urban History team and among IT specialists. In particular, it provided a starting point for examining whether the Omeka S platform could be a viable option for Lviv Interactive and whether a migration from our custom CMS, built on a relational database, to this semantically based system would be feasible. These conversations will continue next year with more examples of projects that have already adopted Omeka S, as well as those that have chosen alternative solutions.

Another component of the project was the recreation of LIA Digital Lab within Lviv Interactive. All events and related materials were published and interconnected across the Center's platforms, available in both English and Ukrainian, including our YouTube channel, where the series garnered over 150 views within less than a month – a solid indicator of the success of such a narrow and focused type of content. Three events provided simultaneous translations, helping expand the local audience.

Cooperation with IT specialists was central to the project. They began testing new digital solutions on the Lviv Interactive platform and made technical updates to the Digital Lab, as well as integrating the Google search engine within the platform, which improved content navigation. The planned 2025 Digital History Seminar (DHS) could not be carried out offline this year due to intensified shelling in Ukraine, which prevented our key participants from abroad from traveling. As a result, no travel expenses (accommodations, transport, board, coffee breaks) appear in the financial report. The remaining costs from the travel budget line will be included respectively to the same budget line next year to organize one of the two DHS.

In 2026, the series of online seminars and workshops will continue, featuring 5 additional case study presentations and 3 workshops on digital tools. Two DHS will be organized in 2026, which includes rescheduled DHS 2025. The subsequent activities with the IT specialist, scheduled for 2026, include data modeling of Lviv Interactive and experimentation with Omeka S. Overall, the project has successfully advanced its goals by strengthening international exchange, generating methodological expertise in the field of digital urban history, and taking concrete steps toward the long-term sustainability and modernization of Lviv Interactive's digital infrastructure.

Conference

«Dynamics of Conflict and Peacebuilding in Eastern Europe: Interdisciplinary and Cross-Regional Perspectives»

Die internationale Konferenz fand vom 26. bis 27. Juni 2025 an der Universität Bern statt. Sie knüpfte an die beiden vorangegangenen Konferenzen an: „Konflikt und Konflikttransformation im ehemaligen sowjetischen Raum: Ukraine-Russland und darüber hinaus“ (26. bis 29. Juni 2024) und „Konflikt und Konflikttransformation im ukrainisch-russischen Kontext und andere Konflikte im ehemaligen sowjetischen Raum: Ein kritischer Blick auf die Entwicklungen vor und nach Februar 2022“ (10. November 2023). Wie in den Vorjahren verfolgte die Konferenz einen interdisziplinären Ansatz, konzentrierte sich auf verschiedene Kontexte im ehemaligen Sowjetraum und brachte Praktiker/innen und Forscher/innen zusammen, sowohl erfahrene als auch Nachwuchswissenschaftler/innen (darunter Doktoranden/innen). Zudem brachte die Konferenz Vertreter/innen verschiedener akademischer Einrichtungen aus der ganzen Schweiz zusammen, was die Förderung von Kontakten und Zusammenarbeit innerhalb des Landes ermöglichte. Im Rahmen der Konferenz fand am 26. Juni 2025 auch eine öffentliche Veranstaltung mit einem Vortrag und einer Diskussion mit Professor Gerard Toal von der Virginia Tech School of Public and International Affairs mit dem Titel „Russlands Krieg gegen die Ukraine als Beschleuniger einer Mehrfachkrise“ statt.

An der Konferenz nahmen 9 Teilnehmer/innen aus dem Ausland und 14 aus der Schweiz teil, darunter 4 Doktoranden der Universität Bern. Die dritte Konferenz trug zur Weiterentwicklung einer ständigen Arbeitsgruppe an der Universität Bern bei, die sich mit Konflikten und Friedensförderung in Osteuropa aus interdisziplinären und Regionen übergreifenden Perspektiven befasst. Die Keynote setzte sich mit der Rückkehr der Geopolitik und den vielfältigen Krisen, darunter auch die Umweltkrise, als Folge des Wettbewerbs zwischen den Grossmächten auseinander. Die im Workshop vorgestellten Beiträge beschäftigten sich mit einer Reihe von Themen: der lokalen Wende und Lehren für künftige Konfliktlösungsanstrengungen; der Reifetheorie und dem aktuellen Stadium der „gemischten“ mehrschichtigen Konflikte; der Verbindung zwischen verschiedenen Wegen und zwischen Kontakten für humanitäre Zusammenarbeit und Infrastrukturreparaturen und offiziellen Track-1-Friedensprozessen; narrativer Mediation als Mittel der Konflikttransformation; dem Überdenken der Friedensagenda angesichts zunehmender autoritärer Tendenzen und der Verbreitung von exklusivem Ethnonationalismus; die Rolle der EU im Krieg zwischen Russland und der Ukraine und Überlegungen zum Mangel an Führungsstärke der EU bei der friedlichen Konfliktlösung; die politische Nutzung der Geschichte und die Rolle von Historiker/innen; politische Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nordkaukasus seit Ende der 1990er Jahre und die Möglichkeiten agonistischer Friedensprozesse und Institutionen; die Erinnerung an den Kalten Krieg, wie sie in den Erklärungen der Präsidenten der USA und Russlands zum Ausdruck kommt; die Transformation von Identitäten in der Ukraine in der Zeit nach 2022 und der Zusammenhang zwischen Identitäten und Friedensvisionen; die Anwendung von Securitisation als Mittel zur Darstellung von Bedrohungen und ausserordentlichen Massnahmen in den Bereichen Geschichte und Erinnerung in der Ukraine; dominante Darstellungen von Männlichkeit in der Ukraine und Russland und der Raum für marginalisierte Stimmen, die dominante Rahmenbedingungen in Frage stellen und sich kritisch mit Gewalt im kulturellen Bereich in der Ukraine auseinandersetzen; das sich wandelnde Vertrauen der Öffentlichkeit in den Präsidenten in der Zeit nach 2022 in der Ukraine; und eine theoretische Diskussion aus der Perspektive der English School über die internationale liberale Ordnung und den russischen Revisionismus.

Die wichtigsten Debatten konzentrierten sich auf die liberalen, kritischen, agonistischen und lokalen Ansätze zum Frieden; die kritische Bewertung der Rolle der OSZE vor 2022; die Verbindung zwischen den verschiedenen Bereichen; den begrenzten Einfluss der Zivilgesellschaft in zunehmend autoritären und polarisierten Kontexten; die zunehmende Verbreitung illiberaler Friedensansätze und die politische Instrumentalisierung der Geschichte; die Lehren aus früheren Vermittlungsbemühungen für die Zeit nach 2022; die Transformation des „Friedensprojekts“ der EU; systemische Transformationen der „globalen Ordnung“ auf Makroebene und die Transformation politischer Gemeinschaften durch Krieg und die damit verbundenen Veränderungen in Bezug auf Identitäten, Erinnerungen, Vertrauen und den Sozialvertrag.

Für Juni 2026 ist eine weitere Konferenz geplant, bei der die Regionen übergreifende Dimension der Konferenz weiter ausgebaut werden soll, einschliesslich einer öffentlichen Podiumsdiskussion, um über die neuesten Entwicklungen in den Regionen zu diskutieren, und der Veröffentlichung der Beiträge des nächsten Jahres als Sonderausgabe einer Fachzeitschrift mit Peer-Review Verfahren.

The international conference “Dynamics of Conflict and Peacebuilding in Eastern Europe: Interdisciplinary and Cross-Regional Perspectives” took place on 26-27 June 2025 at the University of Bern. It built on the previous two conferences: “Conflict and Conflict Transformation in the Former Soviet Space: Ukraine-Russia and Beyond” (26-29 June 2024) and “Conflict and Conflict Transformation in the Ukrainian-Russian Context and Other Conflicts in the Former Soviet Space: A Critical View on the Developments Before and After February 2022” (10 November 2023). As in previous years, the conference took an interdisciplinary approach, focused on multiple conflict contexts in the former Soviet space, and combined practitioners and researchers, including both advanced and early-stage researchers (among them PhD students). It also brought together representatives from different academic institutions across Switzerland, which allowed the promotion of connections and collaboration within the country. The workshop also featured a public event on 26 June 2025: a lecture and discussion by Professor Gerard Toal, Virginia Tech School of Public and International Affairs, entitled “Russia’s War Against Ukraine as an Accelerant of Polycrisis”.

The conference included 9 participants from outside Switzerland and 14 from Switzerland, including 4 PhD students from the University of Bern. The third conference contributed to the further development of a permanent working group at the University of Bern to study conflict and peacebuilding in the Eastern European region from interdisciplinary and cross-regional perspectives. The keynote addressed the return of geopolitics and multiple levels of crises, including the environmental crisis, as a result of great-power competition. The papers presented at the workshop touched upon a number of topics: the local turn and lessons for future conflict resolution efforts; ripeness theory and the current stage of the “blended” multilevel conflicts; the connection between different tracks and between contacts for humanitarian cooperation and infrastructure repair and official Track 1 peace processes; narrative mediation as a means of conflict transformation; the rethinking of the peacebuilding agenda in view of increasing authoritarian trends and the prevalence of exclusive ethnonationalism; the role of the EU in the Russia-Ukraine war and reflections on the lack of EU leadership in peaceful conflict resolution; the political use of history and the role of historians; political contention in Ukraine and the North Caucasus from the late 1990s and the possibilities of agonistic peace and institutions; the memory of the Cold War as represented in the statements of the US and Russian presidents; the transformation of identities in Ukraine in the post-2022 period and the connection between identities and visions of peace; the application of securitisation as a means of threat framing and extraordinary measures in the fields of history and memory in Ukraine; dominant masculinity representations in Ukraine and Russia and the space for marginalised voices challenging dominant frameworks and critically engaging with violence in the cultural sphere in Ukraine; the changing public trust in the president in the post-2022 period in Ukraine; and a theoretical discussion from the English School perspective on the international liberal order and Russian revisionism.

The key debates focused on the liberal, critical, agonistic and local turn approaches to peace; the critical assessment of the role of the OSCE before 2022; the connection between tracks; the limited impact of civil society in increasingly authoritarian and polarized contexts; the growing prevalence of illiberal peace approaches and the political use of history; the lessons of past mediation efforts for the post-2022 period; the transformation of the EU “peace” project; macro-level systemic “global order” transformations and the transformation of political communities through war and the related changes in identities, memories, trust and the social contract.

Going forward, it is planned to organise a next conference in June 2026, further enhancing the cross-regional dimension of the conference, including a public panel to discuss updates from the regions and to publish the next year’s papers as a special peer-reviewed journal issue.

Conference

«HIV/AIDS in Eastern Europe and Central Asia: The Humanities and Social Sciences Perspectives»

Am 6. und 7. Oktober 2025 trafen sich über 20 Forscher/innen und Praktiker/innen, die sich mit HIV/AIDS-Kulturen im Kontext Osteuropas und Zentralasiens beschäftigen, zu einer zweitägigen Konferenz in Konstanz, die von der Fritz-Thyssen-Stiftung, dem GCE-HSG, dem Leibniz-Zentrum für Zeitgeschichte (ZZF) und dem Zukunftskolleg der Universität Konstanz finanziert wurde.

Die Konferenz befasste sich mit zwei blinden Flecken in der aktuellen HIV/AIDS-Forschung: Erstens versuchte sie, Theoretisierung zu HIV/AIDS ausserhalb ihres herkömmlichen akademischen Umfelds in der Medizinwissenschaft und der öffentlichen Gesundheitsforschung zu beleben, indem sie theoretische Arbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften aufbaute. Zweitens lenkte sie die Diskussion weg vom bekannten Kontext der Debatten über die HIV/AIDS-Pandemie – den USA und dem weiteren englischsprachigen Raum – und richtete die Aufmerksamkeit auf die Regionen Osteuropa und Zentralasien.

Das erste Panel konzentrierte sich auf die Entstehung von HIV/AIDS-bezogenem Aktivismus im späten sozialistischen und frühen postsozialistischen Kontext und untersuchte Basisinitiativen, queere und lesbische Organisationsformen sowie aktivistische kulturelle Praktiken. Das zweite Panel betrachtete HIV/AIDS als Prisma, durch das sich umfassendere Prozesse des sozialen Wandels in der postsozialistischen Ära analysieren lassen, und hob hervor, wie Veränderungen in politischen Regimen und sozialen Ordnungen die Normen von Gewalt, Toleranz, Fürsorge und Verantwortung neu gestalteten. Im dritten Panel wurde diskutiert, wie die Epidemie zu verschiedenen historischen Zeitpunkten dargestellt, erklärt und geregelt wurde. Der erste Tag endete mit einer praxisorientierten Diskussion über Zentralasien, an der Vertreter/innen von Nichtregierungsorganisationen, Forschungseinrichtungen und Gesundheitseinrichtungen teilnahmen, um über die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen in der Region zu reflektieren. Die Diskussion hob sowohl Fortschritte als auch anhaltende strukturelle Herausforderungen hervor und unterstrich die Spannungen zwischen politischen Massnahmen und den alltäglichen Erfahrungen mit Pflege, Zugang und Vulnerabilität.

Das vierte Panel befasste sich mit strafenden sozialen Vorstellungen im polnischen Gesundheitswesen und im russischen Strafvollzugssystem. Die Referent/innen konzentrierten sich auf die Umgangssprache zur Stigmatisierung von HIV/AIDS-positiven Personen und boten aufschlussreiche Interpretationen der Marginalisierungsmechanismen in beiden Gesellschaften. Das fünfte Panel befassten sich mit dem aktuellen russischen Kontext und analysierte zwei Bereiche der HIV/AIDS-Thematik in der zeitgenössischen Populärkultur – Chemsex und Mainstream-Liebesromane. Das sechste Panel bot Analysen zu HIV/AIDS im Kontext globaler Gesundheitsprogramme und Entwicklungshilfe einerseits und der Zeitlichkeit der Krankheit andererseits. Hier wurden die Kontexte der postsowjetischen Ukraine bzw. der Tschechischen Republik untersucht und das theoretische Potenzial von HIV/AIDS für die Erforschung breiterer sozialer Vorstellungswelten in diesen beiden Gesellschaften betont. Die letzte Podiumsdiskussion zeigte gemeinsame Herausforderungen auf, denen sich die Geisteswissenschaften bei der Erforschung von HIV/AIDS-Kulturen in Westeuropa, Osteuropa und dem gesamten eurasischen Raum gegenübersehen, registrierte aktuelle Entwicklungen in diesen Kontexten im Hinblick auf die Erforschung von HIV/AIDS-Kulturen und bot Raum für Überlegungen zu den Möglichkeiten, die Foren wie diese Konferenz für den aufstrebenden Teilbereich der kritischen Geistes- und Sozialwissenschaften zu HIV/AIDS ausserhalb des englischsprachigen Raums bieten können.

On October 6 and 7, 2025, more than 20 researchers and practitioners working on HIV/AIDS cultures in the context of Eastern Europe and Central Asia gathered for a two-day conference in Konstanz, funded by the Fritz Thyssen Foundation, the GCE-HSG, the Leibniz Center for Contemporary History (ZZF), and the Zukunftskolleg at the University of Konstanz.

The conference addressed two blind spots in current HIV/AIDS research: First, it sought to revitalize theorizing about HIV/AIDS outside its traditional academic setting in medical science and public health research by building on theoretical work in the humanities and social sciences. Second, it shifted the discussion away from the familiar context of debates on the HIV/AIDS pandemic—the U.S. and the broader English-speaking world—and focused attention on the regions of Eastern Europe and Central Asia.

The first panel focused on the emergence of HIV/AIDS-related activism in the late socialist and early post-socialist contexts and examined grassroots initiatives, queer and lesbian forms of organization, and activist cultural practices. The second panel viewed HIV/AIDS as a prism through which broader processes of social change in the post-socialist era could be analyzed, highlighting how shifts in political regimes and social orders reshaped norms of violence, tolerance, care, and responsibility. The third panel discussed how the epidemic was portrayed, explained, and regulated at various historical junctures. The first day concluded with a practice-oriented discussion on Central Asia, in which representatives from non-governmental organizations, research institutions, and healthcare facilities participated to reflect on current developments and challenges in the region. The discussion highlighted both progress and ongoing structural challenges, underscoring the tensions between policy measures and everyday experiences with care, access, and vulnerability.

The fourth panel addressed punitive social attitudes in the Polish healthcare system and the Russian penal system. The speakers focused on the language used to stigmatize HIV-positive individuals and offered insightful interpretations of the mechanisms of marginalization in both societies. The fifth panel addressed the current Russian context and analyzed two aspects of HIV/AIDS in contemporary popular culture—chemsex and mainstream romance novels. The sixth panel offered analyses of HIV/AIDS in the context of global health programs and development aid on the one hand, and the temporality of the disease on the other. Here, the contexts of post-Soviet Ukraine and the Czech Republic were examined, and the theoretical potential of HIV/AIDS for exploring broader social imaginaries in these two societies was emphasized. The final panel discussion highlighted common challenges facing the humanities in researching HIV/AIDS cultures in Western Europe, Eastern Europe, and the entire Eurasian region, noted current developments in these contexts with regard to research on HIV/AIDS cultures, and provided a space for reflection on the opportunities that forums such as this conference can offer to the emerging subfield of critical humanities and social sciences on HIV/AIDS outside the English-speaking world.

Workshop

«Repercussions of the Russian Invasion in Ukraine for the Black Sea Region: Security, Institutions, Biopolitics»

Der Workshop, der vom 9. bis 10. Oktober 2025 an der Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca stattfand, brachte Forscher/innen aus der Schwarzmeerregion und den Nachbarländern zusammen, um sicherheitspolitische, institutionelle und politische Auswirkungen der russischen Invasion in der Ukraine zu untersuchen. Im Laufe der beiden Tage befassten sich die Podiumsdiskussionen mit Regionalismus, Sicherheitsherausforderungen, institutionellen Akteur/innen und den weiterreichenden Auswirkungen des anhaltenden Konflikts auf die Schwarzmeerregion. Die Diskussionen beleuchteten sowohl interne als auch externe Dimensionen der Regionalpolitik, darunter aufkommende Unsicherheiten, hybride Bedrohungen und die strategischen Reaktionen regionaler und internationaler Akteur/innen. Die Teilnehmer/innen vertraten unterschiedliche Perspektiven aus Osteuropa, dem Kaukasus und der Türkei und betonten die zunehmende Militarisierung der Region, den Wettbewerb um Energie und geopolitische Unsicherheiten sowie die Grenzen bestehender kollektiver Sicherheitsmechanismen. Der Workshop unterstrich die Bedeutung interdisziplinärer Ansätze für das Verständnis dieser komplexen Dynamiken.

Zum Abschluss trugen die Teilnehmer/innen Abstracts und zusammengefasste Ergebnisse zu einem gemeinsamen Dokument bei, das die Grundlage für einen Publikationsvorschlag für eine Sonderausgabe und sowie ein Diskussionsforum unter dem Titel „Regionalism and/or War Machine: Normativity and Securitization in the Black Sea Region“ bilden wird. Weitere Mitwirkende aus der Region könnten eingeladen werden, um die Zusammenarbeit zu verstärken. Insgesamt hat der Workshop die Ziele des Projekts vorangebracht, indem er die interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert und fundierte Analysen der aktuellen sicherheitspolitischen und politischen Herausforderungen in der Schwarzmeerregion hervorgebracht hat.

The workshop, held from October 9 to 10, 2025, at Babeş-Bolyai University in Cluj-Napoca, brought together researchers from the Black Sea region and neighboring countries to examine the security, institutional, and political implications of the Russian invasion of Ukraine. Over the course of the two days, panel discussions addressed regionalism, security challenges, institutional actors, and the broader implications of the ongoing conflict for the Black Sea region. The discussions highlighted both internal and external dimensions of regional politics, including emerging uncertainties, hybrid threats, and the strategic responses of regional and international actors. Participants represented diverse perspectives from Eastern Europe, the Caucasus, and Turkey, highlighting the region's increasing militarization, competition over energy, and geopolitical uncertainties, as well as the limitations of existing collective security mechanisms. The workshop underscored the importance of interdisciplinary approaches for understanding these complex dynamics.

In conclusion, participants contributed abstracts and summarized findings to a joint document that will form the basis for a publication proposal for a special issue and a discussion forum titled "Regionalism and/or War Machine: Normativity and Securitization in the Black Sea Region." Additional contributors from the region may be invited to strengthen collaboration. Overall, the workshop advanced the project's objectives by fostering interdisciplinary collaboration and producing well-founded analyses of current security and political challenges in the Black Sea region.

Workshop

«Writer. Editor. Reader»

Das wichtigste Ergebnis des 2025 durchgeführten Projekts war der Aufbau eines internationalen Netzwerks osteuropäischer Wissenschaftler/innen, für die Englisch die dritte oder vierte Sprache ist und die ihre akademischen Schreibfähigkeiten verbessern wollten. In drei Online-Seminaren erwarben die Teilnehmer/innen grundlegende Kompetenzen im Schreiben, Redigieren und Kommunizieren von Forschungsergebnissen für ein englischsprachiges akademisches und öffentliches Publikum. Das Projekt bot einen Raum für nachhaltige gegenseitige Unterstützung und Kompetenzentwicklung, insbesondere für Wissenschaftler/innen aus der Ukraine und den Visegrád-Ländern, und trug dazu bei, westliche Zielgruppen über regionale Realitäten zu informieren, die bei der Übersetzung oft verloren gehen, und stimuliere somit die Dekolonialisierung der Wissensproduktion.

Der Workshop gliederte sich in zwei Phasen: drei zweistündige Online-Sitzungen im Jahr 2025 und ein dreitägiger Hybrid-Workshop, der für Anfang 2026 in Warschau geplant ist. Die Online-Sitzungen, die von Dr. Keith Egan (Irland) geleitet wurden, konzentrierten sich auf akademisches Schreiben, Satz- und Absatzstruktur, Zeichensetzung, Verbindungs- und Strukturwörter sowie die Integration empirischer Daten in die Theorie. Auch das Lektorat und gruppenorientiertes Schreiben wurden behandelt, wobei der Schwerpunkt auf Klarheit, Kohärenz und effektiven Verbreitungsstrategien lag. Eine anonyme Feedback-Umfrage floss in die Vorbereitung des Präsenzworkshops ein, an dem Dr. David Henig (Niederlande) und Dr. Fiona Murphy (Irland) als zusätzliche Tutoren teilnahmen.

Bis Ende 2025 hatte das Projekt erfolgreich ein professionelles Netzwerk von Wissenschaftler/innen aufgebaut, die sich für die Entwicklung akademischer Englischkenntnisse engagieren, und die erste Ausbildungsphase abgeschlossen, wodurch die Grundlage für den Vor-Ort-Workshop in Warschau im Jahr 2026 geschaffen wurde.

Main outcome of the project, implemented in 2025 is the creation of an international network of scholars from Eastern Europe, for whom English is their third or fourth language, and who wish to develop their academic writing skills in English. Through three online seminars, participants acquired fundamental skills in writing, editing, and communicating research findings to English-speaking academic and general audiences. The project provided a space for sustainable mutual support and skill development, particularly for scholars from Ukraine and the Visegrád countries, and helped inform Western audiences about regional realities that are often lost in translation, thereby stimulating the decolonization of knowledge production.

The workshop was divided into two phases: three two-hour online sessions in 2025 and a three-day hybrid workshop scheduled for early 2026 in Warsaw. The online sessions, led by Dr. Keith Egan (Ireland), focused on academic writing, sentence and paragraph structure, punctuation, transitional and structural words, and the integration of empirical data into theory. Editing and group-oriented writing were also covered, with an emphasis on clarity, coherence, and effective dissemination strategies. An anonymous feedback survey was incorporated into the preparation of the in-person workshop, in which Dr. David Henig (Netherlands) and Dr. Fiona Murphy (Ireland) participated as additional tutors.

By the end of 2025, the project had successfully established a professional network of scholars committed to advancing academic English proficiency and had completed the first phase of training, thereby laying the groundwork for the on-site workshop in Warsaw in 2026.

Workshop

«Sailing the Waves Beyond the Nation: Transnational Encounters in the Black Sea Region during the Cold War»

Das Projekt verfolgte das Ziel, das Schwarze Meer als Region eines kulturellen Austauschs zu untersuchen, der von den 1950er bis Ende der 1980er Jahre den Eisernen Vorhang durchdrang. Mit einem transnationalen und interdisziplinären Ansatz wurde analysiert, wie sich die offizielle Kulturpolitik mit dem Alltag und dem Tourismus entlang der Schwarzmeerküste Rumäniens, Bulgariens, der UdSSR und der Türkei überschneidet, wobei man sich auf Verfahren und Erkenntnisse der Sozial- und Kulturgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Kulturanthropologie, Oral History und Kulturwissenschaften stützte.

Im Mittelpunkt des Projekts stand ein internationaler Workshop, der am 13. Oktober 2025 am New Europe College stattfand und vom GCE-HSG im Rahmen der BLACK SEA Initiative 2025–2026 finanziert wurde. Der Workshop brachte Forscher/innen aus Europa und den USA zusammen, die in verschiedenen Bereichen tätig sind, darunter Kulturgeschichte, Sozialgeschichte, Politikwissenschaft und Umweltwissenschaften. Vier Podiumsdiskussionen befassten sich mit Themen wie Freizeit und Tourismus, Sport und Fischereiindustrie, Umweltbelange, militärische und geopolitische Strategien, Soft Power und Kulturdiplomatie, Migration, Unternehmertum und postkoloniale Perspektiven auf die Region.

Ein wichtiges Ziel des Projekts war es, ein internationales Forschungsnetzwerk für zukünftige Kooperationen und gemeinsame Konferenzen aufzubauen. Im Rahmen dieser Bemühungen wurden mit dem Brill-Verlag vorläufige Vereinbarungen über einen Sammelband auf der Grundlage der Workshop-Protokolle getroffen, einschliesslich eines Entwurfs für die Einleitung und einer Liste der Mitwirkenden und ihrer Vortragsthemen.

The project aimed to examine the Black Sea region as a space for cultural exchange that transcended the Iron Curtain from the 1950s to the late 1980s. Using a transnational and interdisciplinary approach, the project analyzed how official cultural policy intersected with everyday life and tourism along the Black Sea coast of Romania, Bulgaria, the USSR, and Turkey, drawing on methods and insights from social and cultural history, economic history, cultural anthropology, oral history, and cultural studies.

The project centered on an international workshop held on October 13, 2025, at the New Europe College and funded by the GCE-HSG as part of the BLACK SEA Initiative 2025–2026. The workshop brought together researchers from Europe and the United States working in various fields, including cultural history, social history, political science, and environmental science. Four panel discussions addressed topics such as leisure and tourism, sports and the fishing industry, environmental issues, military and geopolitical strategies, soft power and cultural diplomacy, migration, entrepreneurship, and postcolonial perspectives on the region.

A key objective of the project was to establish an international research network for future collaborations and joint conferences. As part of these efforts, preliminary agreements were reached with Brill Publishers regarding an anthology based on the workshop proceedings, including a draft introduction and a list of contributors and their presentation topics.

Summer School

«Spotlight. Documentary Filmmaking in Social Sciences»

Die vierte Spotlight Summer School fand vom 21. bis 28. September 2025 in Bukarest statt und wurde in Zusammenarbeit mit dem New Europe College und der UNATC organisiert. Zu den organisatorischen Aktivitäten gehörten die Vorbereitung einer Stadtrundfahrt, die Bereitstellung von Räumlichkeiten, technischer Ausrüstung und Verpflegung im NEC, die Einholung von Drehgenehmigungen im öffentlichen Raum, die Organisation von Dreh- und Schnittmöglichkeiten sowie die Ausstellung von institutionellen Unterstützungsschreiben.

Zwölf Teilnehmer/innen wurden in einem Auswahlverfahren auf der Grundlage von Lebensläufen und Motivationsschreiben ausgewählt. Sie repräsentierten unterschiedliche akademische Hintergründe (Geographie, Anthropologie, Soziologie und Kunst), Studienniveaus (MA/MSc bis PhD), Nationalitäten (rumänisch, polnisch, deutsch, türkisch, schweizerisch, chinesisch, italienisch und koreanisch) und unterschiedliche Erfahrungsstufen im Bereich audiovisueller Methoden. Das Studienprogramm bestand aus zwei Phasen: einer vorbereitenden Phase vor der Sommerschule und einer intensiven Vor-Ort-Phase. Die Vorbereitungsphase umfasste die Verteilung von Pflicht- und empfohlenen Lektüren und Filmen, die vom Organisationsteam ausgewählt und online zur Verfügung gestellt wurden, sowie eine Online-Vorlesung von Radoslava Kuneva (Spotlight 2024-Alumna) mit dem Titel „Urban Nature Amid Privatization of Land, Neglect and Environmental Protection in Southeastern European Cities“. Diese Phase zielte darauf ab, den Teilnehmer/innen eine solide theoretische Grundlage zu vermitteln. Die Vor-Ort-Phase kombinierte theoretische und praktische Schulungen durch Vorträge, Workshops und betreute Gruppenarbeit. Die diesjährige Sommerschule konzentrierte sich auf Begegnungen in Städten und untersuchte Spannungen, Anpassungen und Strategien des Zusammenlebens, die den städtischen Raum über das menschliche Handeln hinaus prägen. Die Teilnehmer/innen wählten innerhalb dieses Rahmens ihre eigenen Themen aus und wurden kontinuierlich vom Organisationsteam betreut und mit Feedback versorgt. Die Teilnehmer/innen arbeiteten in Dreiergruppen, wobei jede Gruppe mindestens ein Mitglied mit Erfahrung in qualitativen Forschungsmethoden und ein Mitglied mit audiovisuellen Fähigkeiten umfassen musste. Auf Grundlage des Feedbacks der letzten Sommerschule wurde das Programm um zwei zusätzliche Workshops zur Themenentwicklung und Standortauswahl erweitert. Während dieser Sitzungen präsentierten die Teilnehmer/innen ihre Projektideen den Workshopleitern Michał Wanke und Clara Kleininger-Wanik, um technische und ethische Herausforderungen zu identifizieren und narrative und stilistische Ansätze zu verfeinern.

Es wurden vier kurze Dokumentarfilme produziert, die am 27. September 2025 im Kinosaal der UNATC erstmals gezeigt wurden, unter aktiver Beteiligung mehrerer Protagonisten, die in den Filmen zu sehen sind.

- *I Would Call Them Cuțu Cuțu*: Wenn man durch die Stadt Bukarest streift, sieht man, dass die Lebensmöglichkeiten für Hunde auf menschliche Besitzverhältnisse und Tierheime beschränkt sind. Aber ich erinnere mich an die Zeit, als ich mit meinen Gefährten in der ganzen Stadt herumstreunen konnte. Und doch geistern immer noch streunende Hunde durch die Stadt.
- *Șefa gradinii, der Boss des Gartens*: Dieser Dokumentarfilm begleitet das Viertel Titan im Bukarester Sektor 3, eine grüne Enklave inmitten einer geschäftigen Stadt, in der vielfältige, übermenschliche Beziehungen und lokale Initiativen Wurzeln schlagen. Eingebettet zwischen postsozialistischen Wohnblocks entfaltet sich das Leben in kleinen Gemeinschaftsgärten in einem langsameren Rhythmus – Räume, in denen Vergangenheit und

Gegenwart aufeinandertreffen, Privates und Öffentliches verschmelzen und eine Koexistenz zwischen verschiedenen Spezies entsteht.

- *Ursa – Die Bärin*: Mitten in Bukarest, in einer Kunstkommune hinter verschlossenen Toren, kommen Menschen, Tiere, Natur und Raum in einer Oase der Kreativität zusammen und bilden eine sich ständig wandelnde, aber friedliche Gemeinschaft.
- *Close Your Eyes and Enjoy the Noise*: Wie nehmen Menschen die Vögel Bukarests wahr? Was sagen uns ihre Wahrnehmungen über menschliche Trennungen: zwischen Menschen, zwischen Menschen und anderen Tieren, zwischen verschiedenen Tierarten? Der Film untersucht diese Fragen und zeigt auf, wie Vorurteile die Einstellung gegenüber verschiedenen Vogelarten und ethnischen Minderheiten beeinflussen können.

Die Filme befassten sich mit den Beziehungen zwischen verschiedenen Lebensarten in Bukarest und untersuchten Themen wie Koexistenz, Stadtökologie und die soziale Wahrnehmung nichtmenschlicher Akteur/innen. Eine zweite öffentliche Vorführung fand am 30. September 2025 am UNESCO-Lehrstuhl für Interkulturalität, gute Regierungsführung und nachhaltige Entwicklung an der Universität Bukarest statt, gefolgt von einer moderierten Diskussion. Die Filme wurden auch auf dem 23. Opolskie Lamy Film Festival am 6. Oktober 2025 gezeigt, einschliesslich einer Fragerunde mit dem Publikum, sowie auf den Bolzano Art Weeks in Bozen, Italien, am 8. Oktober 2025.

Zum Abschluss der Sommerschule wurde am 29. September 2025 in Zusammenarbeit mit der UNATC das zweite Spotlight-Seminar unter dem Titel „More-than-Humans in the Semi-Peripheries: A Spotlight Summer School Seminar on Ways of Seeing and Being-Seen-as other Species“ organisiert. Das Seminar hatte zum Ziel, die theoretische Reflexion über Beziehungen zwischen verschiedenen Spezies durch empirische und künstlerische Perspektiven voranzutreiben. Neun Vorträge wurden in einem hybriden Format von Wissenschaftler/innen und Künstler/innen aus acht europäischen Universitäten gehalten, die sowohl sozialwissenschaftliche als auch künstlerische Disziplinen vertreten. Die auf den Spotlight-Seminaren 2024 und 2025 vorgestellten Beiträge sollen 2026 in einem Sammelband bei einem auf mittel- und osteuropäische sowie interdisziplinäre Studien spezialisierten Verlag veröffentlicht werden. Ein Buchvorschlag wurde im September 2025 eingereicht, gefolgt von ersten Konsultationen mit Lexington Books (Bloomington).

Die Spotlight-Sommerschule 2025 stärkte die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Sozialwissenschaften und Kunst, erweiterte internationale Forschungsnetzwerke und demonstrierte den Wert des Dokumentarfilms als methodisches und pädagogisches Instrument. Das Programm verbesserte die methodischen Kompetenzen der Teilnehmer/innen, förderte die kritische Reflexion über multispeziesbezogene städtische Beziehungen und generierte Forschungsergebnisse, die über akademische und kulturelle Einrichtungen verbreitet wurden. Durch die Kombination von Ausbildung, Forschung und öffentlicher Beteiligung trug Spotlight zu innovativen Ansätzen der Wissensproduktion und -verbreitung in Mittel- und Osteuropa bei und bestätigte seine Rolle als wegweisende Initiative in der audiovisuellen sozialwissenschaftlichen Forschung.

The 4th Spotlight Summer School took place from 21–28 September in Bucharest, Romania. It was organized in co-operation with two partner institutions, NEC and UNATC. The organisational work involved preparations for the city tour, providing room, equipment and catering at NEC, preparation in the research area, obtaining permission to shoot in public spaces, booking the shooting equipment, editing locations, and issuing support letters.

The 12 participants were selected based on the evaluation of their CVs and motivation letters. They represented a great diversity in terms of age (MA/MSc till PhD students), education (Geography, Anthropology, Sociology, Art), nationality (Romanian, Polish, German, Turkish, Swiss, Chinese, Italian, Korean), and previous experiences with audiovisual. The study program is divided into two phases: a pre-summer school phase and an on-site phase. The pre-summer school phase is composed of 1) distribution of compulsory and recommended readings and films selected by the organizers, made accessible on-line, and 2) an on-line lecture. In 2025 Radoslava Kuneva, Spotlight 2024 alumna, held a talk titled “Urban nature amid privatisation of land, neglect and environmental protection in the case of Southeastern European cities”. The pre-summer school phase aims to provide a solid grounding for the on-site phase. The on-site phase contains theoretical and practical classes, the lectures delivered by the organizers and the local partners. In 2025, the Spotlight focused on multispecies encounters in cities, revealing tensions, adaptations, and cohabitation strategies that shape urban space beyond human agency. Participants were free to decide on the topic within the given frame. Supervision, feedback, advice, suggestions, and guidance were provided by the organizers. The participants work in groups of three, in each group one person has experience with qualitative research methods (interview), and another has some experience with audiovisuality. The thorough selection process of participants, the two-phase study program and the close mentoring all contributed to the successful completion of the Spotlight Summer School’s goals. It is a cutting-edge and pioneering project in CEE whose success is proven by the growing number of applicants and the widening net of research groups and institutions that wish to co-operate with the Spotlight. Based on feedback from participants in the 2024 edition, the school program was revised, and two additional workshops were introduced. During these workshops, participants worked in groups to discuss potential topics and locations for their films. Participants presented their ideas to the workshop leaders, Michal Wanke and Clara Kleininger-Wanik, to collaboratively identify potential technical and ethical challenges and refine the filmmaking style.

Four short films were produced and screened first in UNATC cinema hall on 27th September. Many of the protagonists came and participated actively during the screening. Below the short resumes of the films:

- I Would Call Them *Çuțu Çuțu*: Wandering across the city of Bucharest, one can see that the possible ways of living as a dog are limited to human ownership and shelters. But I remember the time when I could hang out with my companions all across the city. And yet, stray dogs still haunt the city.
- Sefa gradinii, the boss of the garden: This documentary follows the Titan neighbourhood of Bucharest’s Sector 3, a green enclave within a bustling city where diverse more-than-human relations and local initiatives take root. Tucked between post-socialist blocks, life in small communal gardens unfolds at a slower rhythm-spaces where past meets present, private blends with public, and interspecies coexistence emerges.
- Ursa - The She-Bear: In the middle of Bucharest, in an art commune behind closed gates, people, animals, nature, and space come together in an oasis of creation, forming a constantly transforming yet peaceful community.
- Close Your Eyes and Enjoy the Noise: How do people perceive Bucharest birds? What do their perceptions tell us about human divisions: among humans, between humans and other animals, between different species? The film explores these questions, highlighting how prejudice may influence attitudes towards various bird species and ethnic minorities.

The films explored the relationships between different forms of life in Bucharest and examined themes such as coexistence, urban ecology, and the social perception of non-human actors. A second public screening took place on September 30, 2025, at the UNESCO Chair in Interculturality, Good Governance, and Sustainable Development at the University of Bucharest, followed by a moderated discussion. The films were also screened at the 23rd Opolskie Lamy Film Festival on October 6, 2025, including a Q&A session with the audience, as well as at the Bolzano Art Weeks in Bolzano, Italy, on October 8, 2025.

To conclude the summer school, the second Spotlight seminar, titled “More-than-Humans in the Semi-Peripheries: A Spotlight Summer School Seminar on Ways of Seeing and Being-Seen-as other Species,” was organized on September 29, 2025, in collaboration with UNATC. The seminar aimed to advance theoretical reflection on relationships between different species through empirical and artistic perspectives. Nine presentations were delivered in a hybrid format by scholars and artists from eight European universities representing both social science and artistic disciplines. The contributions presented at the 2024 and 2025 Spotlight seminars are scheduled to be published in 2026 in an anthology by a publisher specializing in Central and Eastern European as well as interdisciplinary studies. A book proposal was submitted in September 2025, followed by initial consultations with Lexington Books (Bloomington).

The 2025 Spotlight Summer School strengthened interdisciplinary collaboration between the social sciences and the arts, expanded international research networks, and demonstrated the value of documentary film as a methodological and pedagogical tool. The program enhanced participants’ methodological skills, fostered critical reflection on multispecies urban relationships, and generated research outputs that were disseminated through academic and cultural institutions. By combining training, research, and public engagement, Spotlight contributed to innovative approaches to knowledge production and dissemination in Central and Eastern Europe and reaffirmed its role as a pioneering initiative in audiovisual social science research.

Summer School

«The Return of Development: Natures and Conflict in the Black Sea/ Danube Delta Region»

Vom 25. bis 31. August 2025 wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Bukarest, der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca und dem Nationalen Institut für Forschung und Entwicklung im Donaudelta eine einwöchige internationale Sommerschule in Chilia Veche im Kreis Tulcea in Rumänien organisiert. Zu den weiteren Gastredner/innen gehörten Kolleg/innen der Wilfrid Laurier University und der Universität Mons. Die Sommerschule fand in einer geografisch und historisch bedeutenden Region zwischen der Ukraine, der Donau und dem Schwarzen Meer statt. Die Region ist geprägt von sich überschneidenden Grenzen, langjährigen Mustern multiethnischer Migration und einer vielfältigen Kulturgeschichte (einschliesslich rumänischer, ukrainischer, jüdischer, griechischer, russischer und türkischer Gemeinschaften) und hat zudem eine langanhaltende sozioökonomische Marginalisierung und einen erheblichen Bevölkerungsrückgang erlebt.

Die Sommerschule brachte Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen aus den Bereichen Sozialwissenschaften, Geografie, Geschichte, Umweltwissenschaften, Politikwissenschaft, Anthropologie und Biologie zusammen. Zu den Teilnehmer/innen gehörten lokale Interessengruppen, Student/innen der Universität Bukarest und Forscher/innen aus Institutionen in Tulcea und Cluj sowie Einwohner/innen der Donaudelta-Region, die sich aktiv an dem Programm beteiligten. Zu den Kernaktivitäten gehörten öffentliche Vorträge, thematische Workshops und kurze Forschungsausflüge vor Ort, bei denen Lesen, Schreiben, kollektive Beobachtung sowie ethnografische und ästhetische Interventionen miteinander verbunden wurden. Die öffentlichen Vorträge befassten sich mit Themen wie Frauen und Natur im Donaudelta, Entwicklung, Krieg und ökologischer Wandel, invasive Arten, Naturschutzpolitik in Schutzgebieten, historische Kartierung des Deltas und sozialistische Modernisierungsprojekte, das Scheitern von Bewässerungsprojekten in der Republik Moldau, vergleichende Perspektiven auf das ukrainische und das rumänische Delta sowie die multikulturelle Geschichte der Region. Im nördlichen Donaudelta wurde eine Exkursion zu Land und zu Wasser organisiert, bei der die Teilnehmer/innen ehemalige Modernisierungsprojekte (Landgewinnung und -verbesserung), aktuelle Entwicklungsinitiativen und deren Wechselwirkungen für die Einheimischen untersuchen konnten. Während dieser Besuche fanden strukturierte Diskussionen mit Mitgliedern der lokalen Gemeinschaften statt.

Die Sommerschule förderte den interdisziplinären Dialog und ermöglichte einen nachhaltigen Austausch zwischen Akteur/innen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Als Ergebnis der Vernetzung und der Debatten entstanden neue Forschungs Kooperationen. Mehrere Teilnehmer/innen bewarben sich anschliessend als Gruppe für thematisch verwandte akademische Veranstaltungen, darunter die Konferenz POLLEN 2026 des Political Ecology Network und der Workshop „The Grey Zone of Green Transitions: Environmental Inequalities in Central and Eastern Europe“ an der Universität Sibiu. Auf lokaler Ebene wurde eine langfristige Zusammenarbeit zwischen akademischen Forscher/innen und Interessengruppen aus der Gemeinde initiiert.

Im Anschluss an die Sommerschule fand an der Fakultät für Soziologie und Soziale Arbeit der Universität Bukarest eine hybride öffentliche Diskussion statt, an der neben den Mitwirkenden der Sommerschule auch Wissenschaftler/innen und Studierende der Fachbereiche Soziologie und Geografie sowie der Rumänischen Akademie teilnahmen. Die Sommerschule wurde auch auf der Substack-Plattform der Fakultät vorgestellt.

Als unmittelbares Ergebnis der Diskussionen der Sommerschule wurden die Lehrpläne von zwei Pflichtkursen am Institut für Soziologie der Fakultät für Soziologie und Sozialarbeit der Universität Bukarest – Politische Anthropologie (Graduiertenebene) und Multispezies-Ethnographie (Postgraduiertenebene) – überarbeitet, um Themen im Zusammenhang mit dem Donaudelta zu integrieren. Darüber hinaus wurde für Januar 2027 eine Präsentation der Ergebnisse der Sommerschule an der Doktorandenschule des Fachbereichs Soziologie geplant. Insgesamt trug die Sommerschule dazu bei, interdisziplinäre Forschungsnetzwerke zu stärken, den Wissensaustausch zwischen akademischen und nicht-akademischen Akteur/innen zu fördern und die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften in der Donaudelta-Region zu vertiefen, was den Zielen des Projekts entspricht.

From August 25 to 31, 2025, a one-week international summer school was organized in Chilia Veche, Tulcea County, Romania, in collaboration with the University of Bucharest, Babeş-Bolyai University in Cluj-Napoca, and the National Institute for Research and Development in the Danube Delta. Other guest speakers included colleagues from Wilfrid Laurier University and the University of Mons. The summer school took place in a geographically and historically significant region between Ukraine, the Danube, and the Black Sea. The region is characterized by overlapping borders, long-standing patterns of multi-ethnic migration, and a diverse cultural history (including Romanian, Ukrainian, Jewish, Greek, Russian, and Turkish communities), and has also experienced prolonged socioeconomic marginalization and a significant population decline.

The summer school brought together scholars and practitioners from the fields of social sciences, geography, history, environmental sciences, political science, anthropology, and biology. Local stakeholders, students from the University of Bucharest, but also researchers from Tulcea, Cluj and Sibiu were also present. Local stakeholders, members from two local non-governmental organizations: Asociația Împreună pentru Chilia (Association Together for Chilia) and the Romanian-Ukrainian Association from Chilia participated. Also, a representative of the Old Believers (Raskolniks) community from Sfiștofa village was present at the summer school. The participants delivered public lectures on the topics of: women and nature in the Danube Delta; development, war and nature in the delta; invasive species; the problems of conservation policies in nature protected areas; mapping of the delta and its history, the socialist projects for modernization of the Danube Delta; the failure of irrigation projects in the Republic of Moldova; differences and convergences between the Ukrainian and Romanian deltas, and the multi-cultural Danube Delta. A research trip was organized – on land and water – in the northern Danube Delta that allowed the participants to understand the former projects of modernization (land reclamation and improvement) and the complex overlays of present day projects and local communities. Discussions with members of the local communities from the area were organized. Besides public lectures, a workshop for children from Chilia Veche was organized – under the concept of “colours of the delta.” Other workshops were based on common readings of short texts, debates around them, and creative writing.

As a result of this summer school new research networks have been created, as dialogues and debates between various actors and stakeholders, at local, regional, national and transnational levels took place. After the summer school, and as a result of the networking and debates, some of the participants applied as a group for thematically related conferences and workshops like the Political Ecology Network conference POLLEN 2026, and the Sibiu University workshop The Grey Zone of Green Transitions: Environmental Inequalities in Central and Eastern Europe. At the local level, long-term dialogue and cooperation have been established among a mix of research- and academic-based participants and local stakeholders.

After the summer school, a hybrid (in person and online) discussion with some of the summer school participants and other academics and students from the Sociology Department, Geography Faculty and Romanian Academy took place at the Faculty of Sociology and Social Work. The summer school was presented, shortly, of the Faculty’s Substack social platform. (https://fsas.substack.com/p/cum-sa-privim-in-afara-si-inauntrul?utm_source=publication-search).

As a result of discussions and suggestions during debates and talks at the summer school, the syllabi of both the Political Anthropology (graduate level) and Multispecies Ethnography course (postgraduate level) were transformed in order to integrate topics connected with the Danube Delta. Both courses are mandatory for students at the Department of Sociology, Faculty of Sociology and Social Work, University of Bucharest. Also, a presentation of the results of the summer school has been programmed for January 2027, for the Doctoral School of the Department of Sociology.

Summer School

«Semi-Periphery and Borderlands in the European Integration: Rethinking Balkans for Ukraine»

Die Sommerschule wurde vom 5. bis 10. Juli 2025 vom Budapester Campus der Central European University (CEU) veranstaltet. An ihr nahmen 25 begabte Studierende und engagierte Lehrkräfte aus Serbien, Albanien, Rumänien, Ungarn und Kroatien teil. Die Sommerschule wurde von Dozent/innen des Instituts für Philosophie und Sozialtheorie (IFDT) und des Innovationszentrums des Instituts für Zeitgeschichte in Belgrad (CISI) geleitet.

Die Sommerschule fand gemeinsam mit einer Sommerschule der Invisible University for Ukraine (IUFU) in Budapest statt. Dies ermöglichte einen transregionalen Erfahrungsaustausch. In den gemeinsamen Sitzungen wurde mit den Themen transnationale Widerstandspunkte gegen Autoritarismus besprochen. Dieses Panel wurde von Dr. Vladimir Petrovic moderiert, wobei Nataliia Shuliakova und Olesia Markovic den Fall der Ukraine diskutierten und Prof. Enriketa Papa auf den Kampf für eine rechenschaftspflichtige Regierungsführung in Albanien hinwies und Dr. Katarina Besirevic über die jüngsten Entwicklungen in diesem Bereich in Serbien berichtete. Die nächste gemeinsame Diskussionsrunde befasste sich mit den Studentenprotesten in Serbien, wobei Katarina Besirevic einen breiten Kontext vorstellte, ergänzt durch Berichte aus erster Hand von Jana Krstic und eine Analyse von Professor Vjeran Pavlakovic unter der Moderation von Dr. Marija Mandic. Dr. Mandic leitete auch eine dritte gemeinsame Podiumsdiskussion, die sich mit der Analyse der ökologischen Folgen einer unverantwortlichen Ausbeutung öffentlicher Ressourcen befasste und von dem Umweltaktivisten Mirko Popovic, Jana Krstic und Dr. Aleksandar Pavlovic beleuchtet wurde. Diese gemeinsamen Sitzungen, die von einem interessierten Publikum besucht waren, zeigen, dass diese Themen in der gesamten europäischen Peripherie an Bedeutung gewinnen. Die Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch und zum Lernen aus den Fehlern und Erfolgen der anderen kam auch in mehreren informellen Zusammenkünften zum Ausdruck, wie beispielsweise einem gemeinsamen Ausflug nach Szentendre, einem Kulturrundgang durch Budapest und anderen Aktivitäten, die Studenten und Dozenten beider Hochschulen näher zusammenbringen sollten.

Neben den gemeinsamen Sitzungen gab es eine Reihe von Treffen, Rundtischgesprächen und Nachbesprechungen unter den Balkan-Teilnehmer/innen der Sommerschule. Sie reflektierten über die bisherigen Erfolge des Balkan-Kurses mit der IUFU. Die Zukunft des Westbalkans im europäischen Rahmen wurde von Dr. Luka Filipovic analysiert. Da die akademische Kommunikation als Wegbereiter für die politische und wirtschaftliche Integration dienen sollte, wurden auch die Grundlagen für die Einrichtung einer Invisible University for Southeastern Europe geschaffen, die mit der IUFU zusammenarbeiten würde, um neue Lernmöglichkeiten zu entwickeln und den Raum für den freien Austausch von Ideen zu erweitern. Diese Ideen wurden von den Fakultäten der Central European University, der Universität Rijeka und der Universität Tirana gemeinsam entwickelt, von den beiden Institutionen dem IFDT und dem CISI unterstützt sowie von den Student/innen getestet. Zudem werden sie der Führung der Central European University vorgestellt, die einen neuen Kurs hinsichtlich der Institutionalisierung ihrer Invisible Universities einschlägt.

The summer school was held from July 5 to 10, 2025, at the Budapest campus of Central European University (CEU). It was attended by 25 talented students and dedicated teachers from Serbia, Albania, Romania, Hungary, and Croatia. The summer school was led by faculty members from the Institute for Philosophy and Social Theory (IFDT), Innovation Center of the Institute for Contemporary History in Belgrade (CISI).

This school was held at Central European University in Budapest, alongside and together with a summer school of its Invisible University for Ukraine. Which allowed for truly transregional exchange of experiences. In our joint sessions we addressed the issues of transnational points of resistance to authoritarianism (this panel was moderated by dr Vladimir Petrovic, with Nataliia Shuliakova and Olesia Markovic discussing the Ukrainian case and Professor Enriketa Papa pointing out to a struggle for accountable governance in Albania and Drs Katarina Besirevic reporting on recent developments in this area in Serbia. The next joint roundtable was zooming into the case of student protests in Serbia, with Katarina Besirevic giving a broad context, filled with firsthand accounts by Jana Krstic and an analysis by Professor Vjeran Pavlakovic, under the moderation of Dr Marija Mandic. Dr Mandic also chaired a third joint panel, devoted to analyzing the ecological consequences of irresponsible harvesting of public resources, which was scrutinized by eco-activist Mirko Popovic, Jana Krstic and Dr Aleksandar Pavlovic. Those joint sessions, which were well attended by an engaging audience, indicate that these topics are gaining traction throughout European periphery. Readiness to exchange experiences and learn from each other's failures and successes was also expressed in several informal gatherings, such as joint excursion to Szentandre, cultural walk through Budapest and other activities meant to bring students and faculty of two schools closer together.

Aside of joint sessions, there was a sequence of meetings, roundtables and debriefings among the Balkan participants of the summer school. They reflected on past achievements of the Balkan course with IUFU. The future of the Western Balkans within European framework was analyzed by Dr Luka Filipovic. As the academic communication in our opinion should serve as a trailblazer for political and economic integration, we also established the basis for creation of the Invisible University for Southeastern Europe, which would work alongside IUFU in order to create new learning opportunities and broaden the space for free exchange of ideas. These ideas, generated by the faculty from Central European University, University of Rijeka, University of Tirana and facilitated by IFDT and CISI participants, were tested with the students, have passed with flying colors and will be presented to the CEU leadership as it charts a new course regarding the institutionalization of its Invisible Universities.

Study-Abroad-Kurs «Poland between Europe and national self-confidence»

Im Frühlingsemester 2025 boten Ulrich Schmid und Yves Partschefeld im Rahmen des Kontextstudienprogramms der Universität St. Gallen einen Study-Abroad-Kurs mit dem Titel „Polen zwischen Europaphilie und posttraumatischer Souveränität“ für Bachelorstudierende an. Der Kurs bestand aus einem semesterbegleitenden Einführungsteil sowie einer siebentägigen Exkursion nach Polen, die vom 23. bis 30. Mai 2026 stattfand. Der vorbereitende Seminar teil vermittelte grundlegende Kenntnisse zur historischen Entwicklung Polens sowie zu aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus wurden zentrale Diskurse zur Rolle Polens innerhalb Europas sowie zur politischen und kulturellen Selbstverortung des Landes diskutiert.

Nach sechs Vorbereitungssitzungen begann am 23. Mai 2026 die siebentägige Studienreise in Wrocław, einer Stadt mit einer reichen und vielschichtigen Geschichte – von ihrer slawischen Gründung über die Zeit unter österreichischer und deutscher Herrschaft bis hin zur polnischen Stadt nach 1945. Die Stadtführungen wurden von den teilnehmenden Studierenden geleitet. Sie stellten das architektonische Erbe vor, das durch Wasserwege und Brücken geprägt ist und Wrocław den Beinamen „Venedig des Nordens“ eingebracht hat. Im Centrum Historii Zajezdnia vertiefte die Gruppe ihr Wissen über den Bevölkerungsaustausch seit den 1940er Jahren und die städtischen Veränderungen nach 1945. Eine informative Diskussion unter der Leitung von Rafał Riedel und Anna Pacześniak beleuchtete die paradoxe Haltung Polens gegenüber Europa, die zwischen Euroskepsis und Euro-Begeisterung schwankt. In Krakau, auch bekannt als die „Königsstadt Polens“, vermittelten die Studierenden anschaulich die glorreiche Vergangenheit der Stadt als mittelalterliche und frühneuzeitliche Hauptstadt des Landes. Sie zeigten, wie Krakau durch die Verbindung von Tradition und Moderne bis heute an Bedeutung gewonnen hat. Alicja Malewska gab wertvolle Einblicke in die wachsende Bedeutung Polens innerhalb der EU und der NATO. Sie hob das stetige Wirtschaftswachstum des Landes und seine zentrale Rolle an der Ostflanke Europas hervor. Im weiteren Verlauf der Tour besuchte die Gruppe die sozialistisch geplante Stadt Nowa Huta, die ursprünglich als Verkörperung des stalinistischen Neoklassizismus und der sozialistischen Ideale konzipiert war. Die Student/innen betonten die spätere Rolle des Stadtteils als Wiege von Protestbewegungen, darunter die Kirchenbaukampagne der 1950er Jahre und die bedeutende Unterstützung für „Solidarność“ in den 1980er Jahren, die ihn zu einem Ort des Widerstands machten.

Nach ihrer Ankunft in Warschau am 27. Mai 2026 traf die Gruppe Bruno Surdel vom Europäischen Zentrum der Universität Warschau, der die aktuellen Präsidentschaftswahlen in ihren historischen und politischen Kontext stellte. Er betonte, dass die hart umkämpften Wahlergebnisse einen tiefgreifenden Einfluss auf die politische Entwicklung Polens haben würden. Warschau selbst, das im Zweiten Weltkrieg von deutschen Truppen schwer zerstört und später mit grossem Aufwand wieder aufgebaut wurde, ist trotz der sichtbaren Narben seiner turbulenten Vergangenheit ein lebendiges Symbol für die Widerstandsfähigkeit und Erneuerung des Landes. Am nächsten Tag stand eine umfassende Führung durch den historischen und modernen Campus der Universität Warschau auf dem Programm. Begleitet wurde die Gruppe von den Kolleginnen Anna Joroch und Grażyna Strzelecka vom Institut für Germanistik und ihren Studierenden. Sie hielten ausführliche Präsentationen auf Deutsch und stellten damit ihr sprachliches und kulturelles Engagement unter Beweis. Zu den Höhepunkten gehörten der Besuch der beeindruckenden Universitätsbibliothek, auf deren Dach sich eine botanische Sammlung befindet, und der neuen Gebäude, die für akademische und gesellschaftliche Veranstaltungen ausgestattet sind. Nach der Überquerung der Weichsel in den historischen Stadtteil Praga erlebten die Teilnehmer/innen eine andere Seite des Warschauer Stadtbildes. Abgerundet wurden diese Eindrücke durch ein traditionelles Mittagessen in einer „Milchbar“ aus der Zeit des Kommunismus. Am 29. Mai 2026 stand ein beeindruckender Besuch des POLIN-Museums zur Geschichte der polnischen Juden und der angrenzenden Gedenkstätte für die Helden des Warschauer Ghettos auf dem Programm. Letztere ist bekannt für die Geste der Versöhnung, die der deutsche Bundeskanzler Willy Brandt 1970 vollzogen hat. Unter der Leitung eines engagierten Museumsführers vertiefte die Gruppe ihr Verständnis für das komplexe jüdische Erbe Polens. Am Nachmittag lieferten Anton Saifullayev und seine Kollegen Olga Zaharova und Vlad Kobets von iSANS eine eingehende Analyse der Beziehungen Polens zu Belarus und der Ukraine.

Im Rückblick auf die Exkursion haben die teilnehmenden Studierenden, von denen viele zunächst nur begrenzte Kenntnisse über Polen hatten und deren Selbstbild teilweise von gängigen Stereotypen geprägt war, ihre Ansichten erheblich geändert. Am Ende des Seminars erkannten sie den bemerkenswerten Erfolg Polens bei der Bewältigung der postsozialistischen Transformationen und seine dynamische Rolle im heutigen Europa. Sie gewannen eine differenziertere, fundierte Sicht auf dieses komplexe Land.

In the spring semester of 2025, Ulrich Schmid and Yves Partschefeld offered a study abroad course titled “Poland Between Europhilia and Post-Traumatic Sovereignty” for bachelor’s students as part of the University of St. Gallen’s Context Studies Program. The course consisted of an introductory component running throughout the semester and a seven-day excursion to Poland, which took place from May 23 to 30, 2026. The preparatory seminar component provided fundamental knowledge on Poland’s historical development as well as on current political, social, and economic conditions. In addition, key discourses on Poland’s role within Europe and on the country’s political and cultural self-positioning were discussed.

Following six preparatory sessions, the seven-day study trip began on May 23, 2026, in Wrocław, a city with a rich and multifaceted history—from its Slavic origins through the periods of Austrian and German rule to its status as a Polish city after 1945. The city tours were led by the participating students. They presented the architectural heritage, characterized by waterways and bridges, which has earned Wrocław the nickname “Venice of the North.” At the Centrum Historii Zajezdnia, the group deepened their knowledge of population exchange since the 1940s and urban changes after 1945. An informative discussion led by Rafał Riedel and Anna Pacześniak shed light on Poland’s paradoxical attitude toward Europe, which oscillates between Euroscepticism and Euro-enthusiasm. In Kraków, also known as the “Royal City of Poland,” the students vividly conveyed the city’s glorious past as the country’s medieval and early modern capital. They demonstrated how Kraków has continued to gain significance to this day through the fusion of tradition and modernity. Alicja Malewska provided valuable insights into Poland’s growing importance within the EU and NATO. She highlighted the country’s steady economic growth and its central role on Europe’s eastern flank. Later in the tour, the group visited the socialist-planned city of Nowa Huta, which was originally conceived as the embodiment of Stalinist neoclassicism and socialist ideals. The students emphasized the district’s later role as the cradle of protest movements, including the church-building campaign of the 1950s and the significant support for “Solidarność” in the 1980s, which made it a place of resistance.

Upon their arrival in Warsaw on May 27, 2026, the group met with Bruno Surdel of the European Center at the University of Warsaw, who placed the current presidential election in its historical and political context. He emphasized that the closely contested election results would have a profound impact on Poland’s political development. Warsaw itself, which was heavily destroyed by German troops during World War II and later rebuilt at great expense, remains a living symbol of the country’s resilience and renewal despite the visible scars of its turbulent past. The next day’s program featured a comprehensive tour of the historic and modern campus of the University of Warsaw. The group was accompanied by colleagues Anna Joroch and Grażyna Strzelecka from the Institute of German Studies and their students. They delivered detailed presentations in German, thereby demonstrating their linguistic and cultural commitment. Highlights included a visit to the impressive university library, which features a botanical collection on its roof, and the new buildings equipped for academic and social events. After crossing the Vistula River into the historic Praga district, the participants experienced a different side of Warsaw’s cityscape. These impressions were rounded off by a traditional lunch at a “milk bar” from the communist era. On May 29, 2026, the program featured an impressive visit to the POLIN Museum of the History of Polish Jews and the adjacent Memorial to the Heroes of the Warsaw Ghetto. The latter is known for the gesture of reconciliation made by German Chancellor Willy Brandt in 1970. Led by a dedicated museum guide, the group deepened its understanding of Poland’s complex Jewish heritage. In the afternoon, Anton Saifullayev and his colleagues Olga Zaharova and Vlad Kobets from iSANS provided an in-depth analysis of Poland’s relations with Belarus and Ukraine.

Looking back on the excursion, the participating students, many of whom initially had only limited knowledge of Poland and whose self-conception was partly characterised by common stereotypes, changed their views considerably. At the end of the seminar, they recognised Poland’s remarkable success in overcoming the post-socialist transformations and its dynamic role in today’s Europe. They gained a more differentiated, well-founded view of this complex country.

4. Euxeinos. The Journal of the Swiss Academic Association for East European Studies

Seit 2025 wird die Zeitschrift "Euxeinos. The Journal of the Swiss Academic Association for East European Studies" gemeinsam vom GCE-HSG und der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Osteuropawissenschaften (SAGO) herausgegeben. Diese Kooperation stärkt die institutionelle Verankerung der Zeitschrift innerhalb der schweizerischen Osteuropaforschung und fördert die Vernetzung mit nationalen und internationalen wissenschaftlichen Partnern.

Das Jahr 2025 stand im Zeichen der Konsolidierung und der organisatorischen Weiterentwicklung der Zeitschrift. Nach den strukturellen Veränderungen der vorangegangenen Jahre konzentrierte sich das Redaktionsteam auf die Vorbereitung zukünftiger Ausgaben sowie auf die Professionalisierung der redaktionellen Abläufe. Im Berichtsjahr lag der Fokus auf der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der nächsten Publikation, deren Veröffentlichung für Juni 2026 vorgesehen ist. Ein zentraler Schwerpunkt war die Weiterentwicklung des Peer-Review-Verfahrens, um die wissenschaftliche Qualität der Beiträge zu sichern und die internationale Sichtbarkeit der Zeitschrift langfristig zu erhöhen. Zu diesem Zweck wurden bestehende redaktionelle Prozesse überprüft und angepasst. Parallel zur organisatorischen Weiterentwicklung arbeitete die Redaktion im Jahr 2025 an der Planung zukünftiger thematischer Schwerpunkte und an der Gewinnung neuer wissenschaftlicher Beiträge.

Die Redaktion wurde im Jahr 2025 von einem internationalen Team von Wissenschaftler/innen getragen. Chefredakteurin ist Prof. Dr. Sylvia Sasse (Universität Zürich), unterstützt vom Co-Editor Dr. Alexander Meienberger (Universität St. Gallen). Dem Editorial Board gehören PD Dr. Elena Denisova-Schmidt (Universität St. Gallen), Prof. Dr. Jan Matti Dollbaum (Universität Freiburg), Prof. Dr. Katrin Bente Karl (Universität Bern), Dr. Sandra King-Savic (Universität Zürich), Dr. Cristiana Lucchetti (Universität Zürich) sowie Prof. Dr. Olena Palko (Universität Basel) an.

"Euxeinos" ist Mitglied bei Crossref, wodurch jedem veröffentlichten Artikel eine eindeutige DOI zugewiesen wird und die Beiträge in internationale wissenschaftliche Informationsnetzwerke eingebunden werden können. Die Zeitschrift folgt den Open-Access-Richtlinien der schweizerischen Wissenschaftslandschaft, darunter den Vorgaben der Principals' Conference der Schweizer Universitäten (CRUS), des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) sowie der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW). Alle Beiträge sind kostenlos, digital und unmittelbar online zugänglich. Gleichzeitig bleiben die Urheberrechte der Autorinnen und Autoren gewahrt. Diese werden ausdrücklich ermutigt, ihre Arbeiten auch selbst zu archivieren, beispielsweise als Preprints oder Postprints. Die Publikationen erscheinen unter der Lizenz CC BY-NC-ND.

Im Jahr 2025 konnte zudem eine zusätzliche Finanzierung aus Mitteln der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) gesichert werden. Diese Unterstützung trägt zur langfristigen Stabilität der Zeitschrift bei und ermöglicht zugleich die Weiterentwicklung redaktioneller und inhaltlicher Schwerpunkte. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem schweizerischen wissenschaftlichen Osteuropanetzwerk sowie mit verschiedenen akademischen Institutionen werden Qualität und Reichweite der Publikationen weiter gestärkt. Die für Juni 2026 geplante Ausgabe wird diese Entwicklungen sichtbar machen und neue wissenschaftliche Beiträge zu aktuellen Themen der Osteuropaforschung präsentieren.

Since 2025, the journal "Euxeinos. The Journal of the Swiss Academic Association for East European Studies" has been published jointly by the GCE-HSG and the Swiss Academic Association for East European Studies (SAGO). This collaboration strengthens the journal's institutional roots within Swiss East European studies and promotes networking with national and international academic partners.

The year 2025 was marked by consolidation and the organizational development of the journal. Following the structural changes of previous years, the editorial team focused on preparing future issues as well as on professionalizing editorial processes. During the reporting year, the focus was on the substantive and organizational preparation of the next issue, scheduled for publication in June 2026. A key priority was the further development of the peer-review process to ensure the scholarly quality of the articles and to increase the journal's international visibility in the long term. To this end, existing editorial processes were reviewed and adapted. In parallel with these organizational developments, the editorial board worked in 2025 on planning future thematic focuses and soliciting new scholarly contributions.

In 2025, the editorial team consisted of an international group of scholars. The editor-in-chief is Prof. Dr. Sylvia Sasse (University of Zurich), supported by co-editor Dr. Alexander Meienberger (University of St. Gallen). The Editorial Board includes PD Dr. Elena Denisova-Schmidt (University of St. Gallen), Prof. Dr. Jan Matti Dollbaum (University of Freiburg), Prof. Dr. Katrin Bente Karl (University of Bern), Dr. Sandra King-Savic (University of Zurich), Dr. Cristiana Lucchetti (University of Zurich), and Prof. Dr. Olena Palko (University of Basel).

"Euxeinos" is a member of Crossref, which means that each published article is assigned a unique DOI and the contributions can be integrated into international scientific information networks. The journal follows the open access guidelines of the Swiss academic community, including the guidelines of the Conference of Rectors of Swiss Universities (CRUS), the Swiss National Science Foundation (SNSF), and the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences (SAGW). All articles are free, digital, and immediately accessible online. At the same time, the authors' copyrights are preserved. Authors are expressly encouraged to archive their work themselves, for example as preprints or postprints. The publications are released under the CC BY-NC-ND license.

In 2025, additional funding was secured from the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences (SAGW). This support contributes to the journal's long-term stability while also enabling the further development of editorial and content priorities. Close collaboration with the Swiss Academic Network on Eastern Europe and various academic institutions further strengthens the quality and reach of the publications. The issue planned for June 2026 will highlight these developments and present new scholarly contributions on current topics in Eastern European studies.

5. Auszeichnungen / Honorary Mentions

Bureiko, Nadiia:

- Honorary mentions (2025), Petro Jacyk Non-Residential Scholars Program 2025/2026 at the Munk School of Global Affairs & Public Policy, University of Toronto
- Senior Research Fellow at the Institute for European, Russian, and Eurasian Studies, the Elliott School of International Affairs, George Washington University (spring semester 2025)

Denisova-Schmidt, Elena:

- Visiting Professor, Shanghai University, China (2025)
- Visiting Researcher, UNESCO IIEP Visiting Researchers Programme, Paris, France (2025–2026)
- Author of the cover photograph, Nationalities Papers, 2025, <https://doi.org/10.1017/nps.2025.26>

Gaibulina, Karina:

- Researcher, MSCA Seal of Excellence holder, at the Free University of Bozen-Bolzano (01.11.2025 – now)
- Grant: Karina Gaibulina, by Autonomous Province of Bolzano South Tyrol for the project “piARTkz”
- Awards: Seal of Excellence MSCA Postdoctoral Fellowships 2024, for the project 101206939 – piARTkz, score 89,6%
- Distinctions: Nominated for the 25th edition of the Jerzy Giedroyc Award; Nominated for the 13th edition of the Jan Jędrzejewicz Award

Hofman, Tatjana:

- Senior Postdoc, Institute for Slavic Studies, University of Graz

Kasianov, Georgiy:

- Received the title of Professor from the President of Poland (2025)

Palko, Olena:

- Elected Chair of the Scientific Advisory Council (SAC) of the Observatory on History Teaching in Europe/ Observatoire de l'Enseignement de l'Histoire en Europe, of the Council of Europe / Conseil de l'Europe (since 2025)

Portnov, Andrii:

- Fellowship at the Centre for Advanced Study Sofia (2025)

Rohde, Martin:

- Since 02/2025: Postdoctoral Assistant at the Institute for East European History, University of Vienna

Sereda, Viktoriya:

- Professor, Kyiv School of Economics, Kyiv, Ukraine

Tarkhanova, Oleksandra:

- March 2025 - Invited Guest Researcher at the Harvard University, Harvard Ukrainian Research Institute (HURI) with a Project: “Displacement, Emplacement, and Reintegration: Ukraine 2014–2021,” in collaboration with Dr. Emily Channell-Justice.

6. Publikationen / Publications

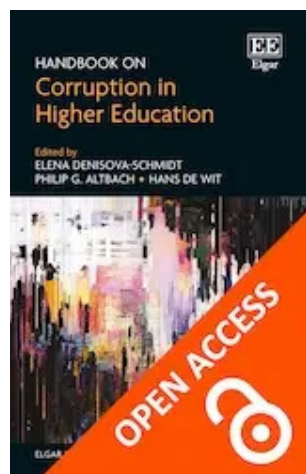
- Anderson, B. (Host), King-Savić, S., & Kindler, M. (Guests). "The best of a bad job? (No. 3) [Audio podcast episode]." In *The PRIME Podcast*, COMPAS, University of Oxford, 25 March 2025. <https://www.compas.ox.ac.uk/project/prime-the-privilege-and-the-labour-of-mobility-inequalities-and-diversities/>.
- Barsukova, Svetlana, and Elena Denisova-Schmidt. "No Success without Approval: The Role of Administrative Resources in the Russian Electoral Process." *Journal of Eurasian Studies* (2025), online first.
- Bureiko, Nadiia, and Olga Morgunyk (Vorozhbyt). *Enhancing Ukrainian Voice in the World. Cultural Environment and Local Context: India*. Kyiv: Ukrainian Institute, 2025. 70 p.
- Buyskykh, Julia. "Pilgrim, Refugee, Wife, Scholar: Nervous Imaginations at Unsettling Borders." In *Kultury religijne, kultury pogranicza. Koláže etnograficzne prof. Magdalenie Zowczak podarowane*, edited by K. Baraniecka-Olszewska, J. Buyskykh, A. Kościńska, and M. Lubańska, 49–60. Warsaw: WUW, 2025.
- Buyskykh, Julia. "Pilgrimages to the Sylvan Church: Ukrainian Greek Catholics in Poland Searching for Home." *Religion* (2025): 1–25. <https://doi.org/10.1080/0048721X.2025.2602652>
- Chebotarov, Oleksii, and Viktoriya Sereda, eds. *Ukraine as a Migration Nexus: Perspectives on Historical and Current Population Movements*. Budapest: Central European University Press, 2025.
- Chebotarov, Oleksii, and Viktoriya Sereda. *Ukraine as a Migration Nexus: Perspectives on Historical and Current Population Movements*. Budapest: Central European University Press, 2025. ISBN: 9789048574384. <https://www.aup.nl/en/book/9789048574384/ukraine-as-a-migration-nexus>
- Chebotarov, Oleksii. "Defining Refugee Crisis and the Emergence of Refugeehood." In *Ukraine as a Migration Nexus: Perspectives on Historical and Current Population Movements*, edited by Oleksii Chebotarov and Viktoriya Sereda. Budapest: Central European University Press, 2025.
- Chebotarov, Oleksii. "NGOs and Migration Governance: Migration Processes in Late Imperial Eastern Europe." In *Ukraine as a Migration Nexus: Perspectives on Historical and Current Population Movements*, edited by Oleksii Chebotarov and Viktoriya Sereda. Budapest: Central European University Press, 2025.
- Denisova-Schmidt, Elena, Hans de Wit, and Philip G. Altbach. "Contemporary Higher Education: An Environment Ripe for Corruption." *International Higher Education* 125 (2025): 17–18.
- Denisova-Schmidt, Elena, Philip G. Altbach, and Hans de Wit, eds. *Handbook on Corruption in Higher Education*. Cheltenham, UK: Edward Elgar Publishing, 2025.
- Denisova-Schmidt, Elena, Tatyana Kim, and Aliya Kuzhabekova. "Academic Dishonesty at Universities in Kazakhstan." *University World News*, November 12, 2025.
- Denisova-Schmidt, Elena. "A Critical Introduction to Academic Corruption." In *Handbook on Corruption in Higher Education*, edited by Elena Denisova-Schmidt, Philip G. Altbach, and Hans de Wit, 2–11. Cheltenham, UK: Edward Elgar Publishing, 2025.
- Denisova-Schmidt, Elena. "Academic Misconduct at Russian Universities: Forms and Acceptance." In *Handbook on Corruption in Higher Education*, edited by Elena Denisova-Schmidt, Philip G. Altbach, and Hans de Wit, 296–323. Cheltenham, UK: Edward Elgar Publishing, 2025.
- Denisova-Schmidt, Elena. "Corruption in Higher Education: Old Problems and New Challenges." *International Higher Education* 123 (2025): 57–58.
- Denisova-Schmidt, Elena. "Korruption und akademisches Fehlverhalten in Wissenschaft und Hochschulbildung." In *Handbuch Korruptionsforschung*, edited by Sebastian Wolf and Oliver Meyer. Cham: Springer, 2025. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42592-0_42-1.
- Denisova-Schmidt, Elena. "XXI. Workshop on 'Intercultural Communication and Intercultural Learning.'" *Zeitschrift für Slavistik* 70, no. 1 (2025): 165–168.
- Denisova-Schmidt, Elena. "Zwischen Fiktion und Realität: Der Beitrag russischsprachiger Filme und Literatur zur Informalitätsforschung." In *Mit Osteuropa denken: Kultur, Wissenschaft, Politik. Festschrift für Ulrich Schmid*, edited by Anna Meienberger, Sabina King-Savić, and Katharina Biegger, 263–279. Berlin: Frank & Timme, 2025.
- Denisova-Schmidt, Elena. "Вклад лингвистических дисциплин в изучение коррупции." In *Contributions suisses au XVIIe congrès mondial des slavistes à Paris, août 2025. Schweizerische Beiträge zum XVII. Internationalen Slavistenkongress in Paris, August 2025*, edited by Ekaterina Velmezova, 31–43. Bern: Peter Lang, Slavica Helvetica, 2025.
- Gaibulina, Karina. "The Reproduction of Postcolonial Discourse in the Ethnographic Texts of Polish Exiles on Siberia." *Res Gestae* 21 (2025). <https://resgestae.uken.krakow.pl/article/view/11973>.
- Giannetto, L., Khan, A., Kibeida, Y., King-Savić, S., Mahar, U., & Procter, C. "Experts, not vulnerable: Centering dignity in research with irregularised migrants." *Qualitative Research*, 2025. <https://doi.org/10.1177/14687941251377261>.

- Harper, Sophie, and Julius Schulte. "Down the Rabbit Hole: How LLM Manipulation Transforms Russian Propaganda." Legitruess Conference, September 10, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/entities/publication/2bb0ad6f-0cc7-4c17-ad69-d9207eb2a270>.
- Hofmann, Tatjana. "'Die Ukraine ist für mich zu einem gefährlichen Land geworden.' Gespräch mit der Historikerin Marta Havryshko über nationalistische Denkmuster, Diskriminierung und akademische Dissidenz." Berliner Debatte Initial 37, no. 2 (2025).
- Hofmann, Tatjana. "Die Kunst der Vielfalt: Breite Forschung, klare Sprache und Academic Citizenship. Ein Gespräch mit Ulrich Schmid." Berliner Debatte Initial 36, no. 2 (2025): 269–285.
- Hofmann, Tatjana. "Izbrannyye Teksty Literaturnykh Faktov." Anzeiger für Slavische Philologie LII (2024), 167–192. [Published end of 2025]
- Hofmann, Tatjana. "Kleeh, Igor: Kleines Märchen über Kyivs Chronotopos." Lettre International 148 (2025): 128–129.
- Hofmann, Tatjana. "Observing Observation Aesthetics. One Hundred Years of Literaturnykh Faktov." Anzeiger für Slavische Philologie LII (2024), 141–165. [Published end of 2025]
- Hofmann, Tatjana. "Travelling with Geopoetics: A Revue on Migration Management." In *Out of the USSR: Travelling Women, Travelling Memories*, edited by Eva Hausbacher, Viola Parente-Čapková, Arja Rosenholm, and Marja Anneli Sorvari, 309–338. Berlin, 2025.
- Karunyk, Kateryna. "Pravopysni perekonannia Jurija Ševel'ova [George Y. Shevelov's Convictions Regarding the Ukrainian Spelling]." In *25 de ani de la înființarea specializării Limba și literatura ucraineană la Facultatea de Litere – Universitatea Babeș-Bolyai din Cluj-Napoca. Volum aniversar*, edited by Ioan Herbil and Michaela Herbil, 185–200. Casa Cărții de Știință and Editura RCR Editorial, 2025.
- Karunyk, Kateryna. "Riznolykyj trybun i joho trybunal [The Many-faced Tribune and His Tribunal]." In *Jurij Ševel'ov. Tverdij grunt. Zarysy ukrajins'koho sebezpoznannia*, edited by Serhij Vakulenko and Kateryna
- Kasianov, G. "History Politics in the Russian–Ukrainian Relations, the 2000s–2022: Shared Past as a Casus Belli." *Nationalities Papers*, 2025. <https://doi.org/10.1017/nps.2025.24>
- Kasianov, G. "Holocaust and the Politics of Memory in Ukraine, 1991–2020." In *War and Remembrance II. World War II and the Holocaust Between Tabooization and Competing Narratives in Post-Socialist Europe*, edited by P. Srodecki and D. Kozlova, 85–104. Brill/Schoningh, 2025.
- Kasianov, G. "Istorychna polityka ta ontolohichna bezpeka: kontseptual`ni ramky ta analitychni sposterezhen-nia." *Intermarum: istoriia, polityka, kultura*, Vyp. 17, 2025, 8–37. <https://doi.org/10.35433/HISTORY.112098>
- Kasianov, G. "Review: Per Anders Rudling. Tarnished Heroes: The Organization of Ukrainian Nationalists in the Memory Politics of Post-Soviet Ukraine. Stuttgart: ibidem Verlag, 2024, 466 pp." *Slavic Review* 84, no. 1 (2025): 200–202. <https://doi.org/10.1017/slr.2025.49>
- Kasianov, G. *La mémoire de l'Holocauste en Ukraine: oubli, reconnaissance, révision, distorsion. La Revue d'histoire de la Shoah*, No. 221, 2025, 187–222. <https://doi.org/10.3917/rhsho.221.0187>
- Kasianov, G. *The Holodomor in Politics, Memory and History. Cognitive, Interpretive and Explanatory Challenges*. London and New York, 2025.
- King-Savić, S. "Geto - Tajni Život grada" as Visual Ethnography. In *Mit Osteuropa Denken: Kultur, Wissenschaft, Politik*, edited by Alexander Meinenberger, Sandra King-Savić, and Katharina Biegger. Berlin: Frank & Timme, 2025.
- King-Savić, S., & Kremmel, K. "White card, irregular job: When legal rights fail migrants in Austria." *Migration Policy Centre, European University Institute*, 14 October 2025. <https://migrationpolicycentre.eu/white-card-irregular-job-when-legal-rights-fail-migrants-in-austria/>.
- Klimenko, Natasha, Migle Bareikytė, and Viktoriya Sereda, eds. *Images and Objects of the Russo-Ukraine War. Dossier*. Bielefeld: Transcript, 2025. <https://www.transcript-verlag.de/.../images-and-objects.../>
- Meinenberger, A., King-Savić, S., & Biegger, K., eds. *Mit Osteuropa Denken: Kultur, Wissenschaft, Politik*. Berlin: Frank & Timme, 2025.
- Meinenberger, Alexander. "HIV/AIDS in Russia: Fighting a Stigma No One Talks About." *The Polyphony*, August 12, 2025. <https://thepolyphony.org/2025/08/12/hiv-aids-in-russia/>.
- Meinenberger, Alexander. "Ich-Entwürfe in der russophonen Gegenwartsliteratur. Autofiktionale Diskurse und Erzählstrategien." In *Mit Osteuropa denken: Kultur, Wissenschaft, Politik*, edited by Alexander Meinenberger, Sandra King-Savić and Katharina Biegger. Frank und Timme, 2025.
- Meinenberger, Alexander. "Krankheitsnarrative in Oksana Vasjakinas Trilogie "Rana", "Step" und "Roza"." In *Contributions suisses au XVIIe congrès mondial des slavistes à Paris, août 2025. Schweizerische Beiträge zum XVII. Internationalen Slavistenkongress in Paris, August 2025*, edited by Ekaterina Velmezova. Peter Lang, 2025.
- Moga, Teodor Lucian, and Erekle Gozalishvili. "How to Dodge EU Compliance While Pledging Commitment – Georgia's Foreign Policy Pseudo-Hedging Between 2022 and 2024." *Central Asian Survey*, 2025. <https://doi.org/10.1080/02634937.2025.2604065>
- Palko, Olena. "'From the San to the Don. Mapping Ukraine in the Age of Empires.'" In *Mit Osteuropa denken: Kultur, Wissenschaft, Politik*, edited by Alexander Meinenberger, Sandra King-Savić, and Katharina Biegger, 333–370. Berlin: Verlag Frank & Timme, 2025.
- Palko, Olena. "Non-territorial Arrangements in Interwar Soviet Ukraine: The Development of the Judicial Network for Minority Populations." *Nations and Nationalism* 31, no. 2 (2025): 493–508. <https://doi.org/10.1111/>

nana.13086

- Palko, Olena. "To Whom the Past Belongs. The History of Ukraine and the Limits of Area Studies." In *Unpredictable Past: Revisiting European, Russian, and Ukrainian Historical Studies*, edited by B. Krawchenko, 188–200. Edmonton: Canadian Institute of Ukrainian Studies, 2025.
- Portnov, Andrii, and Viktoriya Sereda. "Introduction. War, Migration, Memory." In *War, Migration, Memory. Perspectives on Russia's War Against Ukraine*, edited by Viktoriya Sereda, 13–28. Forum Transregionale Studien – Dossiers. Bielefeld: Transcript, 2025.
- Portnov, Andrii. Ukraine as a Contact Zone. Toward an Intellectual Genealogy of the "East–West" Debate. In *Mit Osteuropa denken: Kultur, Wissenschaft, Politik. Festschrift für Ulrich Schmid zum 60. Geburtstag*, edited by Alexander Meinenberger, Sandra King-Savić, and Katharina Biegger, 315–332. Berlin: Frank & Timme, 2025.
- Portnov, Andrii. "Unabhängigkeit à la Ukraine." *Dekoder*, 2025. <https://www.dekoder.org/de/gnose/unabhaengigkeit-a-la-ukraine>
- Portnov, Andrii. "Wolhynien-Massaker." *Dekoder*, 2025. <https://www.dekoder.org/de/gnose/wolhynien-massaker-1943-ukraine-polen>
- Portnov, Andrii. Der Holodomor von 1932 bis 1933 in der Sowjetukraine. *Sozialmagazin*, no. 9–10, 2025, 56–61.
- Portnov, Andrii. *Dichtung der Verdammten. Eine Anthologie ukrainischer Dichtung. Auswahl und Nachdichtung von Oswald Burghardt (Jurij Klen)*. Edited by Nataliia Kotenko-Vusatiuk and Andrii Portnov. Wiesbaden: Arco, 2025.
- Portnov, Andrii. *Ukraine-Studien. Einführung*. NomosBibliothek. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2025.
- Rohde, Martin, and Filip Herza. "Researching (in) the Mountains: Transcultural Perspectives on Knowledge Production in the Eastern Carpathians." *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 74, no. 4 (2025): 483–497.
- Rohde, Martin, and Filip Herza. Researching (in) the Mountains: Transcultural Perspectives on Knowledge Production in the Eastern Carpathians. Special issue of *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 74, no. 4 (2025).
- Rohde, Martin. "'National Soul-catching', State Categories, and Local Responses. Jewish and Ukrainian Challenges of the Census in Eastern Galicia and Eastern Lesser Poland, 1880–1931." In *Nationalism from Below. Popular Responses to Nation-Building in the Soviet and East European Borderlands, 1900–1940*, edited by Petru Negura, Svetlana Suveica, and Andrei Cusco, 45–67. London: Bloomsbury, 2025.
- Rohde, Martin. "Die Ukraine im Ersten Weltkrieg – eine Nation kommt auf die Landkarte." *Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa*, 2025. <https://www.copernico.eu/de/link/686e24b6528bd9.10367690>.
- Rohde, Martin. "(Re-)Imagining Hutsuls in the Interwar Period. Type Photographs in Nationalizing East Central Europe." *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 74, no. 4 (2025): 537–570.
- Rohde, Martin. *Ukrainer im Polen der Zwischenkriegszeit. Unterdrückung, Experimente in der Nationalitätspolitik und die gewaltsame Suche nach Selbstbestimmung*. Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa, 2025. <https://www.copernico.eu/de/link/68a2c4376b1fd1.53526341>.
- Schmid, Ulrich. "'Ferne Länder, über die wir wenig wissen'. Politisierte Rezeption osteuropäischer Literatur, 1946–1989." *Osteuropa* 75, no. 1-3 (2025). <https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2025/1-3/ferne-laender-ueber-die-wir-wenig-wissen/> <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/122246>
- Schmid, Ulrich. "Das Ende des Westens." *Neue Zürcher Zeitung*, February 27, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/122076>
- Schmid, Ulrich. "Der polnische Geheimdienst wollte ihn als Informanten anwerben." *Neue Zürcher Zeitung*, October 13, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/124005>
- Schmid, Ulrich. "Der Putinismus wird Putin überdauern." *Neue Zürcher Zeitung*, June 20, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/123012>
- Schmid, Ulrich. "Die Braut legt sich zum gefallenen Soldaten in den Sarg." *Neue Zürcher Zeitung*, April 9, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/122378>
- Schmid, Ulrich. "Die Lokomotive der Geschichte." *Neue Zürcher Zeitung*, January 25, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/121876>
- Schmid, Ulrich. "Die russische Rechte jubelt über Trump im Oval Office und denkt sogar, der Putinismus habe in den USA gesiegt." *Neue Zürcher Zeitung*, April 25, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/122980>
- Schmid, Ulrich. "Eine ganz andere künstlerische Moderne?" *Neue Zürcher Zeitung*, July 23, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/123184>
- Schmid, Ulrich. "Guglielmo Ferrero and István Bibó." Presented at Sommerschule Habsburg Global, Czech Academy of Sciences, Prague, 23 October 2025.
- Schmid, Ulrich. "Jury fördert russische Propaganda." *Neue Zürcher Zeitung*, April 7, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/122327>
- Schmid, Ulrich. "Kommunismus unter Strom." *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, October 15, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/124010>

- Schmid, Ulrich. "Laborexperiment am Menschen im Permafrost: Wiktor Remisow beschreibt in einem epochalen Werk die Greuelthaten des Stalinismus." *Neue Zürcher Zeitung*, June 12, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/122975>
- Schmid, Ulrich. "Lenin setzte mit grosser Grausamkeit und politischer Intuition eine neue Ordnung durch." *Neue Zürcher Zeitung*, August 2, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/123375>
- Schmid, Ulrich. "Putin umgarnt die Amerikaner mit Kitsch." *Neue Zürcher Zeitung*, March 28, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/122979>
- Schmid, Ulrich. "Putins neuer Hofstaat." *Neue Zürcher Zeitung*, October 14, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/124006>
- Schmid, Ulrich. "Russland war schon immer eine expansive Macht." *Neue Zürcher Zeitung*, May 9, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/122655>
- Schmid, Ulrich. *Die Konstruktion eines Nationaldichters und die Institutionalisierung der ukrainischen Literatur im Zarenreich*. Springer Verlag, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/123186>
- Schmid, Ulrich. *Die ukrainischen Realisten zwischen Selbsterfindung und Camouflage*. Springer Verlag, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/123188>
- Schmid, Ulrich. *Politische Diskussionen um die ukrainische Nationalkultur*. Springer Verlag, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/123189>
- Schmid, Ulrich. *Ukrainische Literatur als Herausforderung der russischen imperialen Kultur*. Springer Verlag, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/123185>
- Schmid, Ulrich. *Ukrainische Literaturgeschichte*. Springer Berlin Heidelberg, 2025. <https://www.alexandria.unisg.ch/handle/20.500.14171/123162>
- Sereda, Viktoriya, and Oksana Mikheieva. "How (Not) to Study a War-Affected Society: Challenges of Knowledge Production in Ukraine and Elsewhere." *Nationalities Papers*, 2025, 1–20.
- Sereda, Viktoriya, ed. *War, Migration and Memory. Perspectives on Russia's War in Ukraine*. Bielefeld: Transcript, 2025. <https://doi.org/10.14361/9783839475874>. Print-ISBN: 978-3-8376-7587-0 | PDF-ISBN: 978-3-8394-7587-4
- Sereda, Viktoriya. "Un decennio di migrazioni forzate dentro e fuori l'Ucraina." In *La Guerra d'indipendenza ucraina. Come il conflitto ha cambiato il Paese (2014–2024)*, edited by Simone Attilio Bellezza, Oleksiy Bondarenko, and Marco Puleri, 151–172. Brescia: Scholé, 2025. ISBN 978-88-284-0706-5.
- Sereda, Viktoriya. "Zugehörigkeiten im Wandel. Regionalismus, Identitäten und sprachliche Landschaft der heutigen Ukraine." In *Thinking with Eastern Europe: Culture, Science, Politics*, edited by Alexander Meinenberger, Sandra King-Savić, and Katharina Biegger, 445–482. Berlin: Frank & Timme, 2025.
- Skenderovic, D., & King-Savić, S. (Speakers). "Grosse Diaspora – Migration aus Ex-Jugoslawien [Audio podcast episode]." In *Geschichte(n) aus dem Schweizerischen Nationalmuseum*, Schweizerisches Nationalmuseum, 4 March 2025. <https://www.landesmuseum.ch/>
- Vakulenko, Serhij. "Vyznačennia znaka Josypom Kononovyčem-Horbac'kym (1640) i joho posutni perevahy suproty novitnix [The Definition of Sign by Josyp Kononovyč-Horbac'kyj (1640) and Its Essential Advantages over the Modern Ones]." In *25 de ani de la înființarea specializării Limba și literatura ucraineană la Facultatea de Litere – Universitatea Babeș-Bolyai din Cluj-Napoca. Volum aniversar*, edited by Ioan Herbil and Mihaela Herbil, 88–106. Cluj-Napoca & București, 2025. <https://uur.ro/wp-content/uploads/2025/12/VOLUM-25-DE-ANI-DE-UCRAINEANA-2025-Cluj-BT-F.pdf>
- Xu, Z., Elena Denisova-Schmidt, and Qi Wang: "The Causes of and Responses to Academic Integrity Issues Among University Students": A Survey-Based Study of Higher Education Institutions in Russia and Ukraine, *Journal of International Higher Education* 17, no. 4 (2025): 42–44.



7. Chronik / Timeline

01/2025

- Denisova-Schmidt, Elena: "Corruption and Fraud in Higher Education", invited guest lecture at Luiss Business School, 14 January, 2025 (online).
- Gaibulina, Karina: "Gross and Witort. A Paper on the Genesis of the Text At the Kirgizs' Wedding," presented at the conference "Polscy zesłańcy na Syberii. Od powstania styczniowego do rewolucji 1905 roku" (Polish Exiles in Siberia: From the January Uprising to the 1905 Revolution), Warsaw, Poland, 15–16 October 2025 (online).
- Kasianov, Georgiy: "A Disturbing Past: Perceptions of the Holocaust in Ukraine—Remembrance, Politics, and Society (the Case of Babyn Yar)," presented at the Research and Training Group, Technische Universität Berlin, Berlin, Germany, 14 January 2025.
- Palko, Olena: "Going to Court in Yiddish: National Popular Tribunals in 1920s Ukraine," presented at Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg, Germany, 14 January 2025.
- Schmid, Ulrich: "Staats- und Nationsprojekte in den Romanen des russischen und ukrainischen Realismus," presented at the conference Demokratie an der Grenze, Nordost-Institut, Universität Lüneburg, Germany, 16 January 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: Co-organizer of the workshop "Temporalities of Crises in Migration-Mobility Contexts: Experiences of Waiting, Uncertainty and Urgency," nccr – on the move and University of Neuchâtel, Bern, Switzerland, 16 January 2025.
- Tsisar, Nataliya & Sereda, Viktoriya: "Ukrainian-Russian Bilingualism in Ukraine and Abroad: Ideologies, Conflicts, and Unifying Factors," conference What Keeps Ukraine Together?, Italian Association of Ukrainian Studies (AISU), Cagliari, Italy, 15–16 January 2025.

02/2025

- Hofmann, Tatjana: "To be continued: The Geopoetic Crimean Club and its Bosphorus Forum. A review for the future," presented at the conference Imagined Geographies Symposium, UEA's East Centre, New Area Studies Centre and School of Global Development, Norwich, United Kingdom, 13–14 February 2025 (online).
- Portnov, Andrii: "German and Ukrainian Discourses on the History of Ukraine," panel discussion at the Ukrainian Winter School, Eberhard Karls University of Tübingen, Tübingen, 13 February 2025.
- Portnov, Andrii: "Ukrainische, russische und sowjetische Geschichte nach dem 24.02.2022 lehren: Herausforderungen und Fallen," paper presented at the VOH Colloquium Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten, Herder Institute for Historical Research on East Central Europe, Marburg, 20 February 2025.
- Rohde, Martin: "Negotiating 'Authenticity'. Polish and Ukrainian Re-Branding of the Eastern Carpathians in the Interwar Period," presented at the conference "(Re-)Branding Regions in East Central Europe. Space and Spatial Representations in Transition after World Wars I & II," University of Vienna, 13–14 February 2025 (in person).
- Sereda, Viktoriya: "Keeping Ukraine in Focus: Responding to Right-Wing Shifts in Europe Toward Putin's Russia," Dialogbüro Vienna, online, 17 February 2025.

03/2025

- Moga, Teodor Lucian: "A Romanian Perspective on the EU Integration of Ukraine and Moldova," presented at the conference The European Agenda of the Republic of Moldova and Ukraine: Implications for the European Union, Bucharest, Romania, 21 March 2025.
- Moga, Teodor Lucian: "Connecting Global and Regional Dimensions in Foreign Policy," roundtable discussion at ISA 2025 66th Annual Convention Reconnecting International Studies, Chicago, Illinois, USA, 2 March 2025.
- Moga, Teodor Lucian: "Disinformation and Hybrid Threats in the EU," presented at Go Digital in Law – Winter School 2025, Iași, Romania, 7 March 2025.
- Moga, Teodor Lucian: "Romanian Political in the 90s," presented at the University of Austin, Austin, USA, March 2025.
- Portnov, Andrii: "Teufelskreis des Missverständnisses. 10 Dinge, die man über die Ukraine wissen sollte," panel contribution at Café Kyiv, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, 11 March 2025.
- Sereda, Viktoriya: "Book Launch and Discussion: War, Migration, Memory," Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Berlin, Germany, 4 March 2025.

04/2025

- Gaibulina, Karina: Presentation of the book *Etnografowie z przymusu*, presented at the University of Warsaw, Warsaw, Poland, 8 April 2025 (in person).
- Gaibulina, Karina: Presentation of the book *Etnografowie z przymusu*, presented at the Meeting of the Siberian Commission, Sybir Memorial Museum, Bialystok, Poland, 10 April 2025 (in person).
- Hofmann, Tatjana: "Imperial Legacy vs. Empathic Solidarity. Zinaida Rikhter's Journeys through Georgia in the 1920s," presented at the conference *Egodocuments from Medieval Codex to Modern Media: Narratives, Presentations, Identities*, Vilnius, Lithuania, 24–26 April 2025.
- Karunyk, Kateryna: "George Y. Shevelov's Benchmarks for the Humanities and the Predictability in Politics," presented at the international conference "Filologia, linguistica e politica nella storia e nella letteratura," Cagliari, Italy, 27–30 April 2025 (in person).
- Palko, Olena: "Decolonizing Decoloniality: Perspectives from Ukraine and Georgia," presented at *Decolonizing Decoloniality: A View from Different Parts of the World*, 4 April 2025 (online).
- Palko, Olena: "Ukrainischer Nationalkommunismus, 1920er–1980er," presented at the University of Vienna, Vienna, Austria, 8 April 2025.
- Portnov, Andrii: "Attempts of Russian–Ukrainian Dialogue in the 20th Century," open lecture at the Free University of Brussels, Brussels, 18 April 2025.
- Sereda, Viktoriya: "Industrial Urbanity as a Cultural Memory and Social Place Before and During the War," panel discussion at *Reconfiguring Space and Time: Migration, Memory, Ecology in Europe's East*, Bard College Berlin, Berlin, Germany, 26 April 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: "Agency in Forced Migration: Experiences of People from Ukraine in Switzerland," lecture at the *Slavisches Seminar – Colloquium Migration*, Zurich, Switzerland, 3 April 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: "Citizenship Negotiations in Ukraine since 2014: Internal Displacement and Occupation," keynote at the *ROCIT Annual Meeting*, Warsaw, Poland, 14–15 April 2025.
- Vakulenko, Serhij: "George Y. Shevelov (1908–2002): l'autobiografia ed il carteggio di un giramondo ucraino come specchio della storia delle scienze umanistiche fra dittature e democrazie," presented at the *International Conference Filologia, linguistica e politica nella storia e nella letteratura*, University of Cagliari, Cagliari, Italy, 27–30 April 2025.

05/2025

- Bureiko, Nadiia: "Knowledge Production and Image Formation in Times of War: The Role of Ukraine's Public Diplomacy and the Boundaries of Soft Power," presented at the *EURINT International Conference "Building Tomorrow's Europe: Strategies for Integration, Growth, and Resilience,"* Iași, Romania, 15–18 May 2025 (in person).
- Bureiko, Nadiia: "Strong Effect of Soft Power? Ukraine's Public Diplomacy in Times of War," presented at the *ASN World Convention*, Columbia University, New York, USA, 22–24 May 2025 (in person).
- Buyskykh, Julia: "Applied Anthropology in Ukraine," discussion panel contribution at the conference *Memory, Engagement, Future. 90th Anniversary of Ethnology*, University of Warsaw, Poland, 19 May 2025.
- Buyskykh, Julia: "Translating the War: Reflections Upon Languages and Approaches," presented at the conference *Ukrainian scholars and artists at war*, *Prisma Ukraïna*, Forum Transregionale Studien, Berlin, Germany, 15–16 May 2025 (online).
- Karunyk, Kateryna: "Petro Kostruba na osobystomy naukovomu vydnokoli Jurija Ševel'ova [Petro Kostruba on George Y. Shevelov's Personal and Scholarly Horizon]," presented at the international conference "Filolohičnyj fenomen Petra Kostruby: nove pročytannia [The Philological Phenomenon of Petro Kostruba: New Interpretation]," Lviv National University, Lviv, Ukraine, 22–23 May 2025 (in person).
- Kasianov, Georgiy: "Does Ukraine Possess Agency? A Historical Perspective," presented at the *Ukraine Lecture Series*, *Europa-Universität Viadrina*, Frankfurt (Oder), Germany, 12 May 2025.
- Kasianov, Georgiy: "Holocaust Memory in Ukraine: An Uncomfortable Past?" presented at the *Research Workshop "The Return of the Past: The Memory of 'the Jews' in Late and Post-Communist Poland, Lithuania, and Ukraine,"* Leibniz Centre for Contemporary History (ZZF), Potsdam, Germany, 10 May 2025.
- Moga, Teodor Lucian & Erekle Gozalishvili: "Feigning Forward: Georgia's Strategic Evasion of EU Integration Requirements, 2022–2024," presented at the *EURINT International Conference Building Tomorrow's Europe: Strategies for Integration, Growth, and Resilience*, Iași, Romania, 15–18 May 2025.
- Moga, Teodor Lucian, Bogdan-Constantin Ibănescu, Philippe Jean-Pierre, & David Perrain: "A Deep Dive into the Tourism-Induced Resilience during Major Shocks: Investigation from European Union Countries," presented at the *EURINT International Conference Building Tomorrow's Europe: Strategies for Integration, Growth, and Resilience*, Iași, Romania, 15–18 May 2025.
- Moga, Teodor Lucian: "Perceptions about Romania's Role in NATO's Eastern Flank Shared by the Trump Administration," presented at the *EURINT International Conference Building Tomorrow's Europe: Strategies for Integration, Growth, and Resilience*, Iași, Romania, 15–18 May 2025.
- Portnov, Andrii: "Was wir über die Geschichte der Ukraine nicht wissen und warum," paper presented at the *Conference Über das Nicht-Wissen. 30 Jahre Forschungen zum östlichen Europa*, Leibniz Institute for the History

and Culture of Eastern Europe, Leipzig, 22 May 2025.

- Sereda, Viktoriya: "Between Emergency and Recovery: Rebuilding through Academic Partnerships," moderator, panel discussion, Virtual Ukrainian Institute for Advanced Studies and German Ambassador Martin Eger, Ivan Franko National University of Lviv, Lviv, Ukraine, 21 May 2025.
- Sereda, Viktoriya: "Migration and Recovery Processes," workshop Ukraine's Resilience and Recovery, Free University Berlin, Germany, 5 May 2025.
- Sereda, Viktoriya: "Reclaiming Memory: Transnational and Marginalized Perspectives on World War II," roundtable, Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities, Berlin, Germany, 16 May 2025.
- Sereda, Viktoriya: "The Impact of War on Science and Researchers," moderator, roundtable at Ukrainian Scholars and Artists at War, Forum for Transregional Studies, Berlin, Germany, 15–16 May 2025.

06/2025

- Denisova-Schmidt, Elena: „Schweigen in der Korruptionsforschung“, 22. Workshop "Interkulturelle Kommunikation und interkulturelles Lernen" an der Technischen Universität Dresden „Schweigen in verschiedenen Situationen, Kulturen und Epochen“, 19.–21 June, 2025.
- Gaibulina, Karina: "An Exotic Glance: Sketches from the Expeditions by Bronisław Zaleski," presented at the conference "Syberia w kulturze i sztuce" (Siberia in Culture and Art), Warsaw, Poland, 5–6 June 2025 (in person).
- Kasianov, Georgiy: "My Brother Abel: Ukraine in Russia's Historical Policy," presented at the International Conference "Russian Imperialism: Memory and History," European Network of Remembrance and Solidarity, University of the National Education Commission, Leipzig University, Kraków, Poland, 12–13 June 2025.
- Kasianov, Georgiy: "Shared Past: The Roadmap to War? The Russian–Ukrainian Case," keynote presented at the International Conference "Memory, War and Social Coherence: Bringing Together and Tearing Apart," University of Eastern Finland, Mikkeli, Finland, 5–6 June 2025.
- Kasianov, Georgiy: presented at the 7th Meeting of the Working Group on the Implementation of the EU Strategy on Combating Antisemitism and Fostering Jewish Life in Europe, Ministry of Foreign Affairs of the Republic of Poland, Ministry of Justice of the Republic of Poland, European Commission, Gdańsk, Poland, 16–17 June 2025.
- Portnov, Andrii: "Wolność, Sprawiedliwość, Solidarność. Obietnice demokracji," panel contribution at the XI International Forum Europe with a View of the Future, European Solidarity Center, Gdańsk, 4 June 2025.
- Rohde, Martin: "'We Live in Highly Historical Times': Memoirs as a Source of Cohesion amongst Western Ukrainian Veterans, 1919–1939," presented at the workshop "The White International and Beyond. Transnational Veteran and Paramilitary Networks in Central Europe after 1918," University of Vienna, 13–14 June 2025 (in person).
- Sereda, Viktoriya: "Displacement from and Return to Ukraine? Agency amidst Uncertainties (BASEES-ZO-iS)," roundtable, ICCEES XI World Congress, University College London, London, UK, 21–25 June 2025.
- Sereda, Viktoriya: "Redefining Narratives of Belonging: Displaced Crimean Tatars 2014–2024 Post-2014," panel Crimean Tatars: Repression, Resilience, and Redefining Homeland, ICCEES XI World Congress, University College London, London, UK, 21–25 June 2025.
- Sereda, Viktoriya: "Ukrainian Exile, Coping with Protracted Temporariness" & "Migration Aspirations, Social Mobility and (Im)mobility Among Displaced Ukrainians," roundtables, IMISCOE 2025 Annual Conference, Paris, France, 3–4 June 2025.
- Sereda, Viktoriya: Participant, roundtable Minorities at War: Cultural Identity and Resilience in Ukraine, ICCEES XI World Congress, University College London, London, UK, 21–25 June 2025.

07/2025

- Buyskykh, Julia: "Ukrainian Greek Catholics in Poland: Displacement, Homecoming, and Homemaking," presented at the conference Language and Trauma: Grassroots Multilingualism, Trauma and Healing. Revitalization and minoritized experiences, Wilamowice Cultural Museum, University of Warsaw, Universität Duisburg-Essen, Poland, 2025.
- Palko, Olena: "Soviet Minorities Experiment in the Interwar Period: Motivations, Implementation, Challenges," presented at the conference Eurasia's Tectonic Changes: Past and Present, University of Hokkaido, Sapporo, Japan, 3–4 July 2025.
- Palko, Olena: "Speaking in Tongues: The Soviet Nationalities Policy and Minority Protection in Interwar Europe," presented at Tokyo University of Foreign Studies, Tokyo, Japan, 6 July 2025.
- Schmid, Ulrich: "Umweltschutz im Kalten Krieg: Der Dienstschriftsteller Leonid Leonov und der Dissident Oleg Volkov," presented at Ruhr-Universität Bochum, Bochum, Germany, 9 July 2025.
- Schmid, Ulrich: "Vom Leninopad zum Puškinopad: Nationsmodelle und Geschichtspolitik in der Ukraine," presented at Universität Oldenburg, Oldenburg, Germany, 10 July 2025.
- Sereda, Viktoriya: "Perspectives on Displaced Minority Groups and Return Migration: Methodological

Insights from the Post-2022 Period," interdisciplinary workshop Understanding Ukraine after 2022: New Perspectives on History, Recovery, and Sustainability, Durham IAS and Centre for the Study of Ukraine, Durham University, Durham, UK, 29 July 2025.

- Tarkhanova, Oleksandra: "Citizenship Attachments, Disruptions, and Acts: Internal Displacement in Ukraine from 2014 until Now," presented at the RUTA Annual Conference, Uzhhorod, Ukraine, July 2025.

08/2025

- Meienberger, Alexander: "The HIV Text in the Russophone Contemporary Culture", presented at European Association for the History of Medicine and Health Conference 2025: Health Beyond Medicine, Humboldt University Berlin, 26-29 August 2025.
- Meienberger, Alexander. "Krankheitsnarrative in Oksana Vasjakinas Trilogie "Rana", "Step" und "Roza"," presented at the XVII International Congress of Slavists, Sorbonne Université Paris, 25-30 August 2025.
- Portnov, Andrii: "Ukraine 2026: Das Land und die Welt im Umbruch," panel discussion at the University of Basel, Basel, 22 August 2025.
- Schmid, Ulrich: "What Are the Aesthetic, Historical, Societal and Political Conditions for the Appearance of Realism in the Slavic Literatures?" presented at the Internationaler Slavistenkongress, Sorbonne, Paris, France, 29 August 2025.
- Schmid, Ulrich: "What Does It Mean to Be Ukrainian? What Did It Mean to Be Ukrainian? On the Advantage and Disadvantage of History for Life," presented at Ukrainicum, Universität Greifswald, Greifswald, Germany, 11 August 2025.

09/2025

- Bureiko, Nadiia: "Ukraine's Public Diplomacy in Wartime: From Terra Incognita to Strategic Practice," presented at the Manipal Institute of Social Sciences, Humanities and Arts, India, 17 September 2025 (online).
- Buyskykh, Julia: Organising a workshop on academic writing, "Writing From the Edge. Writer. Editor. Reader", online sessions, October–November 2025; on-site workshop, Warsaw, 25–27 February 2026.
- Buyskykh, Julia: "To (Re)Build a church: reclaiming sacred geography through the sylvan shrines," presented at the conference Religion, Environmentalism, and War in the Age of the Anthropocene in the Black Sea Region, The Working Group on Lived Religion in Eastern Europe and Eurasia, Ilia State University, Tbilisi, Georgia, 20–22 September 2025 (online).
- Buyskykh, Julia: Discussant at the International Symposium On Hold and in Motion: Retracing Circulations in Times of War and Beyond, French Research Institute on Eastern Europe, the Caucasus and Northern Asia, University of Warsaw, Poland, 18–19 September 2025.
- Gaibulina, Karina: Organizer, "Spotlight Summer School" (4th edition), dedicated to documentary filmmaking in social science research and dissemination of research results, Bucharest, Romania, 21–28 September 2025.
- Hofmann, Tatjana: "Escaping National Narcissism: Marta Havryshko's Facebook Chronicles," presented at the conference (Un)Safe Plurality: Ukraine and Beyond, Free University of Berlin / ZfL, Berlin, Germany, 29 September – 1 October 2025.
- Kasianov, Georgiy: "Are We Prepared for Transnational History? A Critical (Self-)Evaluation," presented at the International Conference "After Transnationalism: Writing About Eastern European Histories and Cultures Today," Herder Institute, Marburg, Germany, 23 September 2025.
- Meienberger, Alexander: "Embodied Wounds: Illness and Personal Trauma in Contemporary Russophone Autofiction," presented at the GCE Annual Conference Societies around the Black Sea in the Mirror of Literature, Music, and Arts, Centre for Advanced Study Sofia, 15-16 September 2025.
- Meienberger, Alexander: "Sickness and Silence: HIV/AIDS, Tuberculosis, and the Limits of Cultural Representation in Russia," presented at the European Histories of HIV/AIDS international symposium, University of Copenhagen, 10-12 September 2025.
- Palko, Olena: "Conceptual Change and the Co-existence of Asynchronicities," roundtable presentation at the Asynchronous Histories Summer School, Warsaw, Poland, 22–26 September 2025.
- Palko, Olena: "Life under the Red Banner: Minorities under Socialism in Europe," presented in Basel, Switzerland, 9–10 September 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: "Social Networks and Agency in Forced Migration from Ukraine to Switzerland," presented at the Annual Meeting of the Research Network on Migration and Minorities of the Swiss Sociological Association, University of Neuchâtel, Switzerland, September 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: Co-organizer of the panel "Migrant Minors: Access to Rights and Relations of Belonging in Transition," German Sociological Association Congress, University of Duisburg–Essen, Duisburg, Germany, 22–26 September 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: Co-organizer of the panel "Temporalities in/and Transition," German Sociological Association Congress, University of Duisburg–Essen, Duisburg, Germany, 22–26 September 2025.

10/2025

- Buyskykh, Julia: "Pilgrimages to the Sylvan Churches: Echoes of Silences," presented at the conference Soundscapes of Pilgrimage, EASA Pilgrimage Studies Network, University of Szeged, Hungary, 2025.
- Denisova-Schmidt, Elena: "Corruption in Higher Education," invited guest lecture at the George Washington University, 13 October, 2025 (online).
- Denisova-Schmidt, Elena: "Plagiarism, Pressures, and Personal Networks: Unpacking Research Misconduct in China," Symposium on Research Misconduct, University of Calgary, 6 October, 2025.
- Gaibulina, Karina: "Gross and Witort. A Paper on the Genesis of the Text At the Kirgizs' Wedding," presented at the conference "Polscy zesłańcy na Syberii. Od powstania styczniowego do rewolucji 1905 roku" (Polish Exiles in Siberia: From the January Uprising to the 1905 Revolution), Warsaw, Poland, 15–16 October 2025 (online).
- Gaibulina, Karina: Presentation of the results of the "Spotlight Summer School" (2025 edition), presented at Bolzano Art Weeks, Democracy Remapped event, Bolzano, Italy, 8 October 2025 (in person).
- Hofmann, Tatjana: "Escaping National Narcissism: Marta Havryshko's Facebook Chronicles," presented at the conference (Un)Safe Plurality: Ukraine and Beyond, Free University of Berlin / ZfL, Berlin, Germany, 29 September – 1 October 2025.
- Kasianov, Georgiy: "Mnemonic Security: A European Dimension," presented at the International Conference "De-Sovietization: Regional Experiences and Challenges," Parliament of the Republic of Lithuania, Vilnius, Lithuania, 17 October 2025.
- Kasianov, Georgiy: "To Discipline and Punish: A Punitive Turn in the Politics of Memory (Ukraine and Beyond, 2015–2025)," presented at the EUROPAST International Conference "The Past and Future of Public History," Vilnius University, Vilnius, Lithuania, 10–12 October 2025.
- Moga, Teodor Lucian: "Elusive Westernisation: Security, Nationalism and State-Building in Southeast Europe," presented at the conference Southeast Europe in the 20th Century: Between Conflict and Cooperation, Iași, Romania, 13–18 October 2025.
- Palko, Olena: "How to Reconstruct Diversity Postwar? Lessons from Interwar Soviet Ukraine," presented at the conference The Aftermath: Reconstructions, Reorderings and Rewritings in Post-War Times, Freiburg, Germany, 16–18 October 2025.
- Palko, Olena: "Multiperspectivity in the Classroom: Good Practices from the OHTE Initiative," presented at Contested Histories: Challenges and Opportunities in Building More Cohesive Societies, University of Siena, OSCE High Commissioner on National Minorities, Institute for Historical Justice and Reconciliation – EuroClio Project, Siena, Italy, 2–3 October 2025.
- Palko, Olena: "The Cost of Forgetting: Why Economic Crises Should Be Taught in History," chair at the OHTE Annual Conference History at All Costs, Council of Europe, Strasbourg, France, 16–17 October 2025.
- Rohde, Martin: "Huzulen in der Bukowina der Zwischenkriegszeit – Ethnografie, Politik und Umwelt der Huzulenregion im Wirken von Volodymyr Zalozec'kyj," presented at the XV Буковинська міжнародна історико-краєзнавча конференція, Chernivtsi, 17–18 October 2025 (online).
- Rohde, Martin: "Transregional Region-Making in the Eastern Carpathians," presented at the colloquium of the Institute for East European History, University of Vienna, 23 October 2025 (in person).
- Schmid, Ulrich: "Guglielmo Ferrero and István Bibó," presented at Sommerschule Habsburg Global, Tschechische Akademie der Wissenschaften, Prague, Czech Republic, 23 October 2025.
- Sereda, Viktoriya: "Maintaining Positions: Challenges and New Models of Resilience of Relocated Universities," moderator, panel discussion, Kherson State University, Ivano-Frankivsk, Ukraine, 27 October 2025.
- Sereda, Viktoriya: "The History and Future of International Scientific Collaboration," panel at The War and Beyond: Perspectives on Ukrainian Culture and Society, University of Bergen and Ukrainett+ project, Bergen, Norway, 15–16 October 2025.

11/2024

- Gaibulina, Karina: "'Adamdar' Means People. Art and Social Identity in Central Asia," presented at the conference "Imperialism, Decolonization, Agency. Historical and Political Discourses of Power in the Global East," Warsaw, Poland, 13–14 November 2025 (in person).
- Klimenko, Natasha; Bareikytė, Miglė; Sereda, Viktoriya: "Book Launch & Discussion: Images and Objects of Russia's War Against Ukraine," Pilecki Institute, Berlin, Germany, 10 November 2025.
- Palko, Olena: "Speaking in Tongues: The Soviet Nationalities Policy and Minority Protection in Interwar Europe," presented at the Departmental Seminar, University of Oxford, Oxford, UK, 24 November 2025.
- Portnov, Andrii: "Historical Perspectives on the Practices of Memory Policies," input talk at the Symposium Echoes of Empire. Soviet Monuments and the Machinery of Disinformation, Ukrainian Institute Germany and Polish Embassy in Berlin, Berlin, 6 November 2025.
- Portnov, Andrii: "The Future of Ukrainian Studies in Germany and the Humanities and Social Sciences in

Ukraine: Agendas, Institutions, Sustainability,” roundtable contribution at PRISMA UKRAÏNA: War, Migration and the Future of Ukrainian Studies, Forum Transregionale Studien, Berlin, 11 November 2025.

- Sereda, Viktoriya: “Domestic Political Transformations,” roundtable at Ukraine and European Security, Scottish Council on Global Issues and Institute for Human Sciences, Edinburgh, UK, 25 November 2025.
- Sereda, Viktoriya: “Oral History & Memory in Times of War,” roundtable at War, Migration and the Future of Ukrainian Studies, Forum Transregionale Studien, Berlin, Germany, 11 November 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: “(Un)making Europe: Borders, Displacement and Citizenship,” roundtable presentation at the Spilne/Commons Conference “In Search of Europe,” 15 November 2025 (Ukraine/online).
- Tarkhanova, Oleksandra: “The Challenges of Doing Research in Times of War,” roundtable presentation at the international workshop “Ukrainian Forced Migration, Transnational Family Processes and Co-Agency,” Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania, 5 November 2025.
- Tsisar, Nataliya & Sereda, Viktoriya: “Decolonial Perspectives on Memory: Heritage Language Practices among Ukrainian Migrants in Germany,” presented at the panel Language and Memory: Decolonization, War, and Identity in Contemporary Ukrainian Narratives and Language Use, 57th ASEES Annual Convention, Washington, DC, USA, 20–23 November 2025.
- Vakulenko, Serhii, and Kateryna Karunyk: “Leonid Biletskyi and George Y. Shevelov: Points of Scholarly Contact,” presented at the “Symposium in Honour of Professor Leonid Biletskyi. On the 70th Anniversary of the Passing of the Scholar,” University of Manitoba, Canada, 18 November 2025 (online).
- Vakulenko, Serhij: “Čym miriaty dokonalist' mov? Al'ternatyvni pidxody Esaiasa Tengnera j Oleksandra Potebni” [“Which Yardsticks Serve to Measure the Perfection of Languages? Two Different Approaches by Esaias Tegnér and Alexander Potebnia”], presented at the International Scholarly Conference X Potebnians'ki čytannia (on the 190th anniversary of the birth of Oleksandr Opanasovyč Potebnia), National Academy of Sciences of Ukraine, Kyiv, Ukraine, 4 November 2025 (online).

12/2025

- Bureiko, Nadiia: “‘New’ Realities for the ‘Old’ Minorities. Attachments and Loyalties among Romanians in Ukraine,” presented at the Invisible University for Ukraine, Budapest, Hungary, 22 December 2025 (online).
- Bureiko, Nadiia: “Whither (In)difference? Testing Attachments and Loyalties among Romanians in Bukovina,” presented at the 3rd International Conference on the History and Culture of Bukovina, Augsburg, Germany, 3–4 December 2025 (in person).
- Palko, Olena: “Soviet Minorities Experiment in Ukraine,” presented at the lecture series Nationale Vielfalt in der Geschichte, University of Vienna, Vienna, Austria, 3 December 2025.
- Palko, Olena: “Why Do They Leave? Land Socialisation, Migration and Minority Protection in Interwar Ukraine,” presented at the colloquium at Ludwig-Maximilians-Universität München, Munich, Germany, 4 December 2025.
- Sereda, Viktoriya: “Displacement, post-war order, establishing and securing peace,” roundtable at the Strategy Conference Eastern European Studies and Peace and Conflict Studies in Exchange, Center for East European and International Studies (ZOiS), Berlin, Germany, 11–12 December 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: “Invisible Networks: Grassroots Mobilization as Expression of Citizenship,” lecture at the colloquium “War, Democracy, and Civic Agency in Ukraine and Beyond,” University of Basel, Switzerland, 2 December 2025.
- Tarkhanova, Oleksandra: “Social Networks and Agency in Forced Migration from Ukraine to Switzerland,” lecture at the course “Shapes and Stories of Lives: Findings of Life Course and Biographical Research,” Technical University of Dortmund, Germany, 10 December 2025 (online).

From insight
to impact.